

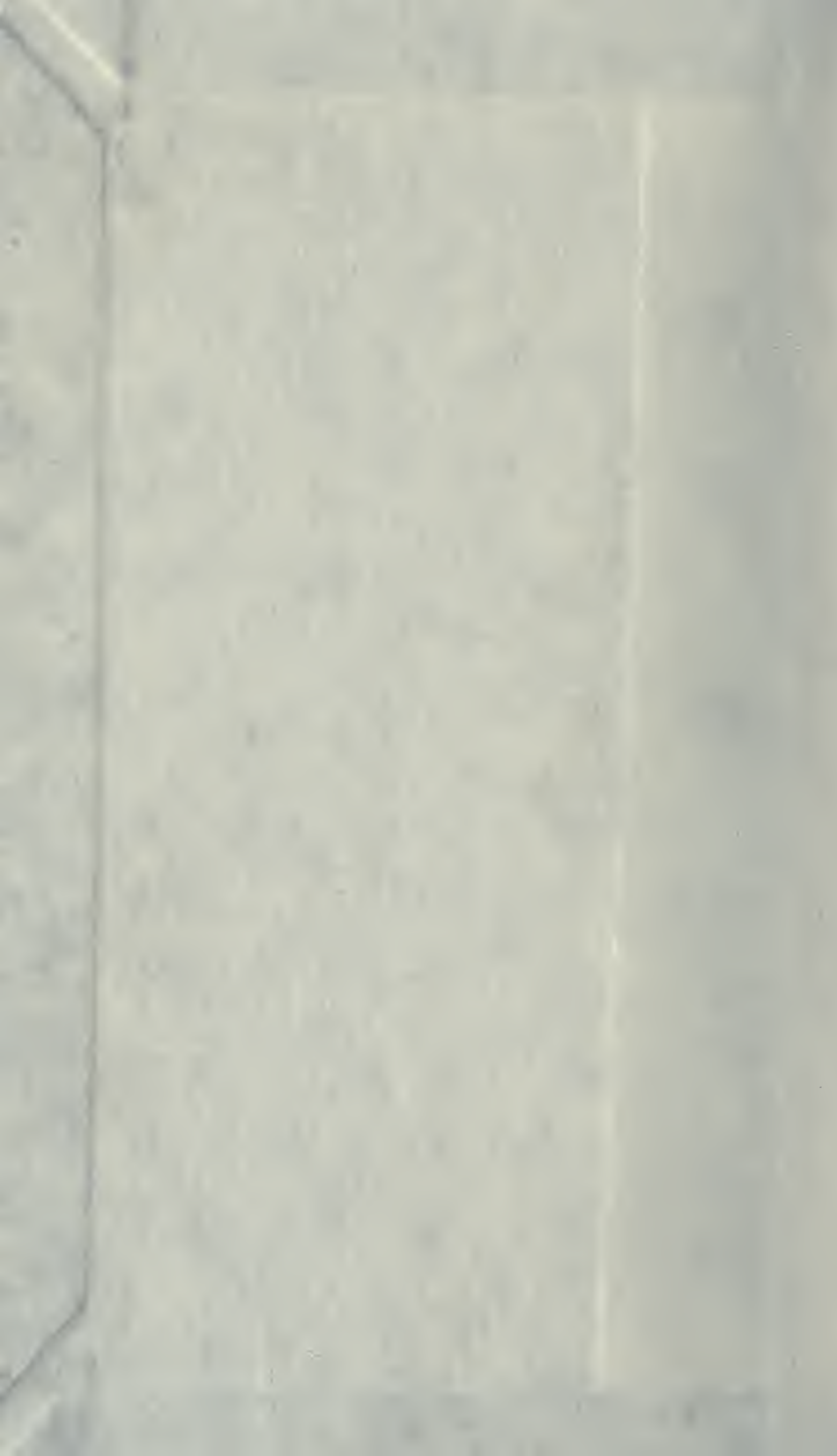
UNIVERSITY OF TORONTO



3 1761 00052788 7

PJ
5212
L89
1873
c. 1

ROBA



G. H. Wheeler

Dec. 1898.



Grammatik

der

biblisch-chaldäischen Sprache

und des

Idioms des Thalmud Babli.

Ein Grundriss

von

Samuel David Luzzatto,

weil. Professor am Istituto rabbinico zu Padua.

Aus dem Italienischen mit Anmerkungen herausgegeben

von

Dr. Marcus Salomon Krüger.

Breslau 1873.

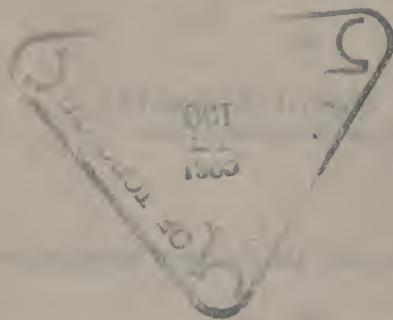
Schletter'sche Buchhandlung

(H. Skutsch).

Handwritten title at the top of the page, likely the name of the book or document.

Handwritten text line below the title, possibly a subtitle or author information.

Handwritten text line below the subtitle, possibly a date or location.



Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or date.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or date.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or date.

Herrn

ROBERT LEVY

dem feinsinnigen Kenner und Pfleger des Italienischen und
Deutschen Schriftthums,

dem edelsinnigen Gönner und Freunde solider jüdischer
Wissenschaft

widmet dieses Büchlein

aus dem Italienischen in's Deutsche zur Mehrung jüdischer Wissenschaft übertragen

der Herausgeber.

Vorwort.

Jede Schrift, die uns Sam. Dav. Luzzatto hinterlassen, sie betreffe die hebräische und aramäische Sprachforschung, oder die biblische Exegese, oder die hebräische Poesie oder irgend einen Zweig der Theologie, hat ihren wissenschaftlichen Werth und Bedeutung. Bei der vorliegenden Schrift kommt noch hinzu, dass sie dem praktischen Lehrzwecke dient und einem Bedürfnisse entgegenkommt, das von Lernenden und Lehrenden tief empfunden wurde, wie sie denn auch aus seiner reich gesegneten Lehrthätigkeit am rabbinischen Institute zu Padua hervorgegangen ist. Dies bestimmte mich hauptsächlich, auf den Wunsch eines dem Verfasser und mir gemeinsamen Freundes, dieselbe in's Deutsche zu übertragen.

Gewiss trug das Zusammenwerfen der verschiedenartigsten und entgegengesetzten grammatischen Wortformen der mannigfachen Dialecte des Chaldäismus in den bisherigen Grammatiken viel dazu bei, dem Lernenden das Sprachbild zu verwirren und so das Studium zu erschweren. Es war daher der von Luzzato gemachte Versuch, jeden jener Dialecte in seinen grammatischen Eigenheiten für sich besonders abzuhandeln, in didactischer Beziehung ein glücklicher zu nennen. Und dass er dabei das vorhandene Sprachmaterial, sowie die Texte selbständig untersuchte, sichtete und lichtete mit der ihm eigenen Nüchternheit und Besonnenheit, davon gibt fast jede Seite hinreichendes Zeugniß.

Die erste Abtheilung des Buches, die das biblisch Chaldäische zum Inhalte hat, behandelt dasselbe in so vereinfachter und deutlicher Weise, dass es edem Studirenden leicht

werden muss, sich desselben in kurzer Zeit zu bemächtigen und an der Hand dieses sichern Führers an die Lesung der chaldäischen Stücke der Bibel heran zu treten.

Was die zweite Abtheilung betrifft, so bietet dieselbe, — nach allem dem, was von ältern isagogischen Schriften bisher auf uns gekommen ist — den ersten Versuch, der jemals von einem jüdischen Autor gemacht worden ist, um in der Thalmud-Sprache, für ein unentwirrbares Chaos fast allgemein gehalten, das Vorhandensein einer gewissen Gesetz- und Regelmässigkeit nachzuweisen. Und mit besonderer Vorliebe wandte ich mich der Bearbeitung dieses Theiles der Schrift zu: einmal, weil damit ein guter Anfang zur Verbesserung der Lehrmethode des Thalmud, die im Allgemeinen noch sehr im Argen liegt, endlich gemacht ist; dann, weil diese Abtheilung in einer engern Beziehung steht zu einer grössern, seit einer Reihe von Jahren von mir begonnenen Arbeit über thalmudische Hermeneutik und Methodologie, wozu der unvergessliche Salomon Munk mir die erste Anregung gab, indem er mich noch kurz vor meinem Abgange von Metz aufforderte, eine besondere Vorlesung hierüber an der damaligen Ecole centrale rabbinique de France daselbst zu halten.

Bei einem ersten Versuche dieser Art konnte es freilich nicht fehlen, dass noch gar Manches theils zu ergänzen, theils fester zu begründen übrig blieb, ja, dass manche Erklärungsweisen, obgleich sie von dem glänzenden Scharfsinn ihres Urhebers Zeugnis geben, doch als nur künstliche Hypothesen dem einfachen Wahrheitssinne sich weniger empfehlen. Dies veranlasste mich, hier und da dem Texte Anmerkungen unterzusetzen, deren Zahl sich noch bedeutend vermehren liesse, wenn nicht mehrfache Gründe mir Beschränkung auferlegten. Kürzere Einschaltungen innerhalb des Textes habe ich, als von mir herrührend, mit [] bezeichnet, während die durch () eingeschlossenen Paranthesen dem Verfasser angehören.

Zwar weiss ich recht wohl, wie Manche mit weislichem Bedenken den Kopf schüttelnd sprechen werden: aber, mit Grammatik und Lexicon kann man doch nicht ein Thalmudist werden! Und zum Beweise werden sie eine Legion von sogenannten Thalmudisten (in Polen, Russland, auch in Deutschland) aufführen, die alle gar tüchtige Helden und gewandte

Streiter auf dem Kampfplatze thalmudischer Disputation seien, obgleich sie auch nicht ein einziges Verb zu conjugiren im Stande sind.

Nun darauf erwidere ich: Ersteres gilt ja nicht vom Thalmud allein! Es wird ebensowenig Jemand mit blosser lateinischer und griechischer Grammatik und Lexicon schon ein klassischer Philologe werden können, wenn er nicht noch durch andere, in's klassische Alterthum tiefer einführende Studien sich die dazu erforderliche Tüchtigkeit erwirbt. Darum bleibt aber doch die grammatische Kenntniss die erste und unerlässlich nothwendige Grundlage, von der aus ein richtiges Verständniss der grossen Geisteswerke des klassischen Alterthums erst möglich wird. Ohne sicheres Fundament kein dauerhafter Bau; dies gilt, wie für jede andere Wissenschaft, so auch für das kolossale Thalmud-Werk.

Der ältern klassischen Glossatoren — ראשונים — nicht zu gedenken, denen die genaueste und feinste Kenntniss der Thalmudsprache doch unbestritten zu eigen war — will ich vielmehr nur auf drei grosse Lehrer und Meister in Israel aus jüngeren Zeiten hinweisen: auf *R. Jom tob Lipman Heller* (בעל תו"ט), *R. Eliza aus Wilna*, *R. Jesaia Berlin*. Was macht diese Männer soweit über ihr Jahrhundert hinausragen und zugleich zu bewundernswerthen Meistern und Mustern für alle Jahrhunderte? Es ist, dass sie von der grammatischen Methode ausgegangen, zur textuellen Kritik mit innerer Nothwendigkeit fortgeschritten, in ihren Forschungen überall auf die vorhandenen Urquellen zurückgegangen und so zu jener Höhe gelangten, von der aus sie das ganze weite thalmudische Gebiet mit freiem Blicke überschauten und den gewaltigen stofflichen Inhalt desselben wie Könige beherrschten. Die Namen dieser Meister werden glänzen und leuchten, so lange es eine thalmudische Wissenschaft geben wird; während Andere, die zur selben Zeit als Thalmud-Celebritäten weithin glänzten, längst vergessen sind.

Und was endlich jene oben bezeichnete Thalmudisten-Legion betrifft — so kann es doch wohl keinem Unbefangenen und Wahrheitsliebenden entgangen sein, wie äusserst selten man gerade in dieser Klasse ein gediegenes, gründliches, selbst den mässigsten Anforderungen logisch - wissenschaftlicher

Methode genügendes Wissen des Thalmud antrifft. Steht es doch mit ihrer thalmudischen Hermeneutik gewöhnlich nicht viel besser, als es bekanntlich mit ihrer Bibelexegese bestellt ist. Dieselben liefern nur neue Beweise für die alte Wahrheit: (מאה למשנה, יוצאין עשרה, עשרה לתלמוד יוצא מהן אחד*) Und wie oft machte ich ähnliche Erfahrungen, wie sie der sonst so schonungsvolle und vorsichtige R. Jesaia B. in folgenden Worten mittheilt: ושאלתי מכמה בעלי תרסין גדולים וקטנים זה אומר בכה וזה אומר: Nur die verkehrte, niedrige Vorstellung, welche in Bezug auf Thalmud in der unkundigen grossen Masse der jüdischen Laienwelt herrscht, sie ist es, welche jener Art von Thalmudisten den Heiligenschein altjüdischer Frömmigkeit verleiht; und wo letztere ist, da sei, meint man, auch die vollendete thalmudische Meisterschaft, und je mehr Absonderlichkeiten bezüglich der äussern Tracht, des polnisch- oder deutsch-jüdischen Jargons, der Manieren dabei zum Vorschein kommen, desto höher steigt dann der Grad der thalmudischen Virtuosität und Autorität jener — ex opinione vulgi.

Soll also der Thalmud wieder zu Ehren gebracht werden, so bedarf es vor Allem der Lehrer, die den Geist des Thalmud im Geiste echter wissenschaftlicher Methode zu durchdringen vermögen und ihn den Jüngern zu vermitteln, zu lehren verstehen. Und es wird sich dann immer bewähren:

בני יהודה שהקפידו על לשונם
 נתקיימה תורתם בידם
 בני גליל שלא הקפידו על לשונם
 לא נתקיימה תורתם בידם
 (שירובין נג.)

*) ויקרא רבה פ"ב (א).

Berlin, 18. September 1872.

Dr. Marcus Salomon Krüger.

Vorrede des Verfassers.

Diese beiden kleinen Grammatiken wurden von mir in den Jahren 1832—33 ausgearbeitet, dann in den folgenden Jahren hier und da verbessert und erweitert; das Ganze war zum Gebrauche für die Studirenden an unserm rabbinischen Institut bestimmt.

Buxtorf lehrte (1615) in einer und derselben Grammatik die Regeln des biblisch Chaldäischen, die der Sprache der verschiedenen Targumen, die der Sprache des Thalmud und endlich die der Syrischen Sprache; eine ökonomische Methode, wohl geeignet, eher zu vermehren als zu vermindern die Schwierigkeiten des Studiums und im Geiste der Anfänger vielmehr verworrene und dunkle Begriffe, als bestimmte und klare Vorstellungen zu erzeugen.

Danz (gegen 1700) und Andere vermehrten die Verwirrung noch um Vieles, indem sie die thalmudische Sprache, welche chaldäisch ist, und die rabbinische oder mischnaische, welche hebräisch ist, ganz gleichzeitig lehrten.

Ich bearbeitete für sich besonders das gesammte grammatikalische Material, welches das Chaldäische der biblischen Bücher liefert, und machte daraus eine kleine Grammatik für sich*); ebenso zog ich für sich gesondert einen grossen Theil

*) Damals machte ich auch die Wahrnehmung, dass die chaldäische Sprache die Ursachen und Gründe der hebräischen enthielte und die sprachlichen Erscheinungen derselben begannen deutliche und natürliche Erklärungen mir darzubieten, wie ich sie ausführlich entwickelte in den Prologomeni ad una Grammatica ragionata della lingua ebraica (Padova 1836), hernach in der Grammatica della lingua ebraica, wovon 4 Hefte erschienen sind seit 1853.

des babilonischen Thalmud aus und verband es zu einem Ganzen in einem andern Werkchen.

Es bleiben in Betreff der Grammatik des chaldäischen Schriftthums, so fern es jüdischen Autoren angehört, noch vier Arbeiten auszuführen übrig, und diese sind:

1) Die Grammatik des Targum des Pentateuch, genannt Targum des Onkelos, und jenes der Propheten, genannt Targum des Jonathan, welche ein babilonischer Dialect sind, später als das biblische Chaldäisch, und vielleicht älter als das thalmudische. Der wesentliche Unterschied zwischen dem Targumischen und dem Thalmudischen besteht indess darin, dass ersteres die edlere babilonische Nationalsprache darstellt, während das Thalmudische ein treuer Abdruck der vulgären Umgangssprache der Juden jener Provinzen ist.

2) Die Grammatik desjenigen Targum des Pentateuch, welches das Jerusalemische oder Pseudo-Jonathan genannt wird, und die edlere Palästinisch-Chaldäische Sprache darstellt.

3) Die Grammatik des Jerusalemischen [Palästinischen] Thalmud und der Midraschim, worin sich der vulgär-Chaldäische Dialect der Juden in Palästina darstellt.

4) Die Grammatik oder die Grammatiken des Targum der verschiedenen Bücher der Bibel, welche Hagiographen genannt wurden.

Jede andere chaldäische Schrift von asiatischen jüdischen Autoren lässt sich auf den einen oder den andern der bisher erwähnten Dialecte zurückführen; dagegen die der europäischen Autoren ein Gemisch von mehr als einem derselben zu sein pflegen.

Meine Arbeit über die Sprache des Thalmud wird beträchtlich erweitert und vervollkommenet werden können, da ich nicht derselben all' die Zeit widmen konnte, welche die Ausbeutung von zwölf grossen Folioebänden erfordert haben würde.

Gleichwohl hoffe ich, mit diesem kurzen Versuche das gründliche Studium des Thalmud von gar vielen Schwierigkeiten befreiet und eine genaue Analyse eingeführt zu haben in der Sprache eines collossalen, in hervorragender Weise eine strenge logisch-inductive Methode befolgenden Werkes, das bis jetzt ohne irgend ein grammatisches Hilfsmittel gelehrt worden ist.

Ein gelehrter Orientalist unserer Zeit schreibt, dass in der thalmudischen Sprache die grammatischen Formen sich oft allen Analogieen entziehen*); und er fügt noch die Bemerkung hinzu, dass „toutes les fois qu'une langue sort ainsi du grand courant de l'humanité, pour devenir l'apanage exclusif d'une secte, ou d'une race dispersée, elle tombe fatalement dans l'arbitraire et l'obscurité.“

Das vorliegende Büchlein wird es, hoffe ich, augenscheinlich darthun, dass die thalmudische Sprache nicht mehr widersetzlich gegen die Analogie und nicht mehr willkürlich und dunkel ist, als es alle andern Sprachen in der Welt sind. Sie hat nur das Missgeschick, nicht bearbeitet und erläutert worden zu sein von guten Grammatikern. Der philosophische Sprachforscher nimmt in allen Idiomen viel des Willkürlichen wahr in den Wortflexionen, die gar überaus vielen Anomalieen unterliegen, ebenso eine nicht geringe Dunkelheit in dem Uebergange von der einen in die andere, oft ganz andersartige Bedeutung der Wörter, und es ist nur die lebendige Praxis des Sprechens und Lesens, sowie auch der Reichthum an Grammatiken und Wörterbüchern, die diese Mängel aller Sprachen wenig bemerkbar machen.

Unser Orientalist bemerkt ferner, dass eine dunkele Scholastik in der thalmudischen Sprache die zusammengesetzten Conjunctionen vervielfältigt habe, und führt als Beispiel davon eine an, welche *quoique*, und eine andere, welche *parce que* bedeutet -- als ob die französische Conjunction *quoique* nicht aus zwei, und *parce que* aus drei Wörtern zusammengesetzt wäre.

Die Partikeln hauptsächlich, fährt derselbe Autor fort, bieten so viele Sonderbarkeiten dar. — Gewiss, die Partikeln zeigen in allen Sprachen grosse Seltsamkeiten, und diene als Beispiel das vorher eben erwähnte *quoique*. Es wurde ursprünglich *quoi que* im Sinne von was immer, z. B. *quoi qu'il en soit*. Später aber geschah der Uebergang zu *quoique* nicht mehr in dem vorigen Sinne, sondern in dem von: obgleich, wiewohl. Die Gewohnheit lässt hier, wie überall,

*) Renan, Histoire générale des langues sémitiques. Paris 1858. S. 228.

nicht Jeden das Uneigentliche, Sonderbare und Seltsame wahrnehmen; doch finden sie statt, und der Aufmerksame beobachtet sie in den reichsten und zierlichsten Sprachen, um wie viel mehr in den armen und rohen Dialecten.

Uebrigens findet sich die Etymologie der thalmudischen Partikeln und die Verkettung ihrer verschiedenen Bedeutungen in der gegenwärtigen Grammatik genau erläutert*).

Was er ferner vom thalmudischen Stile bemerkt, den er bald weitschweifig, bald allzusehr gedrängt, und nicht blos des Ebenmaasses und der Schönheit ermangelnd, sondern ganz regellos findet — hat gar keine Bedeutung für den, der den hohen Werth des Thalmud kennt, und liegt es daran, dass letzterer ja keineswegs ein Buch ist, das ein oder mehrere Autoren verfasst oder geschrieben haben. Derselbe ist vielmehr eine Sammlung der Erörterungen in den Schulen und der privaten Gespräche von Hunderten von Lehrern aus verschiedenen Zeiten und Orten, die mehrere Jahrhunderte hindurch im Gedächtnisse von Tausenden von Schülern aufbewahrt und dann sehr gewissenhaft niedergeschrieben wurden (um das Jahr 500 nach der g. Zeitrechnung), ganz so wie sie im Munde sämmtlicher Theologen waren, die jeglichem Versuche, mehr oder weniger zu verändern die Texte, welche sie mit so grosser Anstrengung und so grossem Eifer ihrem Gedächtnisse eingepägt hatten, den lebhaftesten Widerstand entgegengesetzt, und als Ruchlosigkeit verdammt haben würden den Gedanken, die Vornahme einer Umgestaltung oder einer neuen Redaction des überlieferten Schatzes zu wagen, welcher die Worte und Thaten so vieler verehrten Alten in ihrer ganzen Echtheit bewahrte.

Endlich jene Menge von Fremdwörtern, welche, wie der angeführte Schriftsteller sagt, zuletzt die thalmudische Sprache zu einem wahren Chaos macht, findet sich auch in den berühmtesten Europäischen Sprachen, da sie alle das Product von Einfällen, Vermischungen und Handelsverbindungen verschiedener Völker sind; und nur eine Sprache, die das Erb-

*) Die nähere Auseinandersetzung einiger thalmudischer Partikeln wurde bereits von mir mitgetheilt im *ברם חמר*, Bd. II. (Wien 1836.) S. 176.

theil eines für sich abgesonderten Volksstammes oder Secte geblieben wäre, würde ihre uralte Reinheit und Unvermischtheit sich vollkommen erhalten können.

Die Menge exotischer Wörter im thalmudischen Dialecte kommt nicht davon, dass derselbe einem zerstreuten Volksstamme angehört hat, sondern wohl von den verschiedenen Völkern (Chaldäern, Persern, Griechen, Römern), welche die Herrschaft hatten in jenen Gegenden, wo die Thalmudisten lebten. Die Annahme so vieler Fremdwörter beweist, dass, wenn das jüdische Volk zu aller Zeit isolirt und abgesondert gelebt hat, so weit es das religiöse Leben betrifft, sein bürgerliches Leben immer ein mit seinen Mitbürgern sociales gewesen ist.



Grammatik

der

biblisch - chaldäischen Sprache.



Erstes Kapitel.

Allgemeine Vorbemerkungen.

1. Das biblische Chaldäisch ist die Sprache, in welcher einige Kapitel des Buches Daniel (von V. 4 Kap. II. bis zum ganzen Kap. VII.) und des Buches Ezra (von IV. 8 bis VI. 18, ferner VII. 12—26), sowie auch der Vers 11 Kap. X. in Jeremia, und zwei Worte in der Genesis (XXXI. 47) geschrieben sind.

2 Das biblische Chaldäisch ist das älteste übrig gebliebene Denkmal der ältesten chaldäischen oder aramäischen Sprache; da kein Buch der alten Chaldäer auf uns gekommen ist, und alle die jetzt bekannten chaldäischen oder syrischen Schriften von christlichen Schriftstellern geschrieben sind*). Nur ist jenes, von den Juden geschrieben oder abgeschrieben, in manchen Stücken mit Hebraïsmen gemischt und kann also keine sichere Urkunde der wahren Sprache und Schrift der alten Chaldäer abgeben.

*) C'est donc aux Juifs que nous devons tout ce qu'il est possible de savoir sur l'ancien idiome araméen. Renan, Hist. gén. des langues sémitiques, pag. 214.

3. Das biblische Chaldäisch ist in hebräischen Charakteren geschrieben und versehen mit den hebräischen Vocalzeichen, welche den Gesetzen der hebräischen Grammatik folgen. Man begegnet jedoch zuweilen langen Vocalen in geschlossenen accentlosen Silben, z. B. **בְּאִישָׁתָא** *) (Ezra IV. 12), **מְדִינָתָא** (id. V. 8, VI, 2) **עֲבִידָתָא** (Dan. II. 49, Ezra V. 8), **גְּבוּרָתָא** (Dan. II. 20, 23), **שְׂאֵלָתָא** (id. IV. 14), **בְּלִטְשָׂאֲצַר** (id. I. 7 etc.), **שְׂשֻׁבְצַר** (Ezra V. 14, 16). So hat auch **רְרִיּוּשׁ** nebst andern Wörtern ein **קִמְז רַחַב** (langes Kamez) in geschlossener Silbe. (S. Gramm. ebr. § 29.)

4. Die chaldäische Orthographie zeigt eine Verschiedenheit von der hebräischen in Betreff des פְּתַח־furtivum: dieses findet nicht Statt (wie es doch im Hebräischen der Fall ist) bei dem ה, dem ein צִרִי vorangeht, z. B. **בִּיתָהּ**, das nach hebräischer Weise **בִּיתָהּ**, wie **הַנְּבִיָּהּ** lauten müsste.

5. Das **קִמְז** hat im Chaldäischen die Eigenthümlichkeit, dass es sich nicht verkürzt, sondern unverändert bleibt (s. § 18). Nur am Ende des Wortes schwindet das **קִמְז** mit seinem darauf folgenden א, sobald das א wegfällt, z. B. **מְלִכִין**, **מְלִכָא**. Das **קִמְז** im Chal-

*) So in der Ed. Ven. Bomb. 1517. Wenn in allen spätern Ausgaben und so auch in den Wörterbüchern dafür **בְּאִישָׁתָא** aufgeführt steht, so ist dies wohl nur eine Corumpirung des Wortes. Die Form **בְּאִישָׁא בְּאִישׁ** (contr. **בִּישׁא בִּישׁ**) findet sich auch im Chaldäismus beider Thalmude: Jeruschalmi Taanith III, 4; Chagiga II, 1.; Babli Berach p. 22 a, wo nach Aruch **בְּאִישָׁא הוּא** zu lesen ist. S. das. die Note des R. Jesaia Berlin u. dess. **הַפְּלֵאָה שְׁבַעֲרִכִין** Th. I. unt. **בְּאִישׁ**. Schabbath 30 a. Das Wort bedeutet schlecht, übel, sowohl im physischen als auch moralischen Sinne. K.

däischen entspricht meistentheils dem הַלֵּם im Hebräischen, z. B. דָּר = דוּר, שָׂאֵל = שׂוֹאֵל.

6. Das ך am Ende des Wortes liebt, wie die Gutturalen (s. Gramm. ebr. § 165), das Vorangehen der offenen Vocale.

7. Das Jod ist gewöhnlich vor den Suffixen ך und ךֿ stumm und dient bloss dazu, die Mehrzahl anzuzeigen (§ 14).

8. Was die Correspondenz der Consonanten in den chaldäischen und hebräischen Wörtern anbetrifft, so merke man: im Chaldäischen werden sehr häufig die Dentälen ד, ט, ת gebraucht, da wo im Hebräischen die Zischlaute י, צ, ש stehen. Ferner gebraucht das Chaldäische, verglichen mit dem Hebräischen, bisweilen נ für ה, ע für צ, פ für ב, ר für ג. (S. Gramm. ebr. §§ 264, 267.)

9. Im Chaldäischen findet, wie im Hebräischen, die Eintheilung der Buchstaben in radicale und servile Statt, ausgenommen das ש, das im Chaldäischen keine Vorsatzpartikel bildet. Nur in der שְׂפַעֵל-Conjugation (§ 45) ist dasselbe Servilbuchstabe.

10. Die andern aramäischen Dialecte gebrauchen ך statt ת in den reciproken Formen (§ 41) der Verba, die mit י beginnen, z. B. אִי־דִמֵּן; dies findet sich jedoch nicht im Bibeltexte, sondern nur als lectio marginalis in Dan. II. 9. Auch gebrauchen jene ך als Präfix, während das biblische Chaldäisch immer ךֿ als gesonderte Partikel hat (§ 36). Nach Einigen steht letzteres als ein Präfix in ךֿ־כֵּן (Dan. II. 31. VII. 20),

soviel als **כִּי כִּי** „das ebenso beschaffen, desgleichen“; s. dagegen § 35.

11. Die Buchstaben **הם וכלב** bilden im Chaldäischen (wie im Hebräischen **משה וכלב**) Vorsatzsilben, Präfixa. Das **מ** findet sich in **מִצַּד** (Dan. VI. 5) und **מֵאַרְעָא** (Jer. X. 11); gemeiniglich jedoch bedient sich das biblische Chaldäische (wie auch das Syrische) des besondern Wörtchens **מִן**. Das **ה** ist im biblischen Chaldäische interrogativ, und niemals demonstrativ oder Artikel; auch nie local. Das **ו** ist in keinem chald. Dialect conversiv.

12. Der Artikel wird ausgedrückt durch ein **א** mit vorausgehendem **קמץ**, z. B. **מֶלְכָא** der König, **מְלְכֵיא** die Könige. Von einem Nomen, das auf ein solches **א** ausgeht, sagt man: es stehe im status emphaticus (von ἐμφαίνω, zeigen), und ohne jenes: im status absolutus. Statt des **א** findet sich einige Mal **ה**, z. B. **רֵאשָׁה** (Dan. II. 38) der Kopf.

13. Da die Gesetze der Punctation des biblisch Chaldäischen viele Jahrhunderte wenig gekannt waren, so ist es gekommen, dass dieselbe der Gleichmässigkeit, der Correctheit und der Uebereinstimmung in den verschiedenen Editionen ermangelt (s. §§ 14, 18, 28, 30).

Zweites Kapitel.

Vom Nomen.

14. Paradigmen der Declination der männlichen Nomina, Substantive und Adjective.

Ohne Suffixe.

Singularis absolutus	עֵדָן	Zeit
constructus	עֵדָן	Zeit des, der
emphaticus	עֵדָנָא	die Zeit
Pluralis absolutus	עֵדָנִין	Zeiten
constructus	עֵדָנֵי	Zeiten des, der
emphaticus	עֵדָנֵיאַ	die Zeiten.

Mit Suffixen.

Nomen singulare.

Singular-Suffixe.

Männliche Suffixe	Weibliche Suffixe
I. Person עֵדָנִי	fehlt
II. „ עֵדָנְךָ	fehlt
III. „ עֵדָנֶיהָ	עֵדָנֶיהָ

Plural-Suffixe.

I. Person עֵדָנָא	fehlt
II. „ עֵדָנְכוֹן	fehlt
III. „ עֵדָנְהוֹן	עֵדָנְהוֹן

Nomen plurale.

Singular-Suffixe.

I. Person עֵדָנִי	fehlt
II. „ עֵדָנֶיךָ (§ 7)	fehlt
III. „ עֵדָנְהוּ	עֵדָנֶיהָ (§ 7).

Plural-Suffixe.

I. Person	עֲדָנִינָא	fehlt
II. „	עֲדָנִיכֹן	fehlt
III. „	עֲדָנִיהֹן	עֲדָנִיהֵן

Es ist leicht begreiflich, dass die hier fehlenden Wortformen nicht schon der chaldäischen Sprache gefehlt haben, sondern es ist in den wenigen Kapiteln, die das biblische Chaldäisch bilden, deren Gebrauch nicht vorgekommen. — Anstatt des Suffixes הֹן findet sich einige Mal in Esra הם, z. B. אֶלְהֵהֶם (V. 5); בְּיַדְהֶם (das. 8), בְּרֵאשֵׁהֶם (das. 10), שְׂמֵהֶתְהֶם (§ 30). In demselben 5. Kapitel des Buches Esra liest man sogar auch mit ם anstatt ן die Wörter לָכֶם, לְהֵם. Auch Jeremia (X. 11) hat לְהֹם. — Das Suffix ינָא findet sich bei keinem Nomen angehängt; es wird indess mit der Partikel עַל verbunden, welche die Suffixe annimmt als wenn sie ein Nomen plurale wäre (§ 122) und hat עֲלֵינָא (Esra IV. 12, 18, V. 17). — Von dem Suffix ייה sind Beispiele גְּפִיָה, שְׁנִיָה, גְּבִיָה, רְגִלִיָה, טְפָרִיָה (Dan. VII.) עֲלִיָה (id. IV. 14, V. 21). Mehrere dieser Wörter stehen irriger Weise in verschiedenen Bibelausgaben mit קמץ.

15. Paradigma der Declination der wirklichen Nomina, Substantive und Adjective.

Ohne Suffixe.

Singularis absolutus	חִיָּא	Thier
constructus	חִיָּת	Thier des, der
emphaticus	חִיָּתָא	das Thier

Pluralis absolutus	חַיִּוִּן	Thiere
constructus	חַיִּוֹת	Thiere des, der
emphaticus	חַיִּוֹתָא	die Thiere.

Mit Suffixen.

Nomen singulare.

Singular-Suffixe.

Männliche Suffixe		Weibliche Suffixe
I. Person	חַיִּוִּתִּי	fehlt
II. „	חַיִּוִּתְךָ	fehlt
III. „	חַיִּוִּתֶּיהָ	חַיִּוִּתָּהּ

Plural-Suffixe.

I. Person	חַיִּוִּתָּנָא	fehlt
II. „	חַיִּוִּתְכוּן	fehlt
III. „	חַיִּוִּתְהוּן	חַיִּוִּתְהוּן

Nomen plurale.

Singular-Suffixe.

I. Person	חַיִּוִּתִּי	fehlt
II. „	חַיִּוִּתְךָ	fehlt
III. „	חַיִּוִּתֶּיהָ	fehlt

Plural-Suffixe.

I. Person	חַיִּוִּתָּנָא	fehlt
II. „	חַיִּוִּתְכוּן	fehlt
III. „	חַיִּוִּתְהוּן	חַיִּוִּתְהוּן

Von dem Suffix der dritten Person weiblichen Geschlechts in der Mehrzahl חַיִּוִּתְהוּן bietet zwar das biblische Chaldäisch eigentlich kein Beispiel dar. Die alleinigen Wörter mit dieser Endung בַּיְיִתְהוּן (Dan. VII. 8), כְּלִיָּהוּן (das. 19), מִנְהוּן (id. II. 33, 41, 42), sind sämtlich

mit ך geschrieben; doch ist das Keré (קר׳) *ביניהן* etc. eine Wortform, welche in den andern aramäischen Dialecten gebräuchlich ist.

16. Die absolute Form der Nomina, welche im Hebräischen zwei Segòl haben, pflegt im Chaldäischen שוא und פתח, oder שוא und צרי zu haben, z. B. כֶּסֶף (כֶּסֶף), צֶלֶם (צֶלֶם). Die hebräische Form פָּעַל lautet im Chaldäischen פָּעַל, z. B. קֶשֶׁט (קֶשֶׁט), תִּקְוָה (תִּקְוָה). Es finden sich jedoch auch im biblischen Chaldäisch einige Beispiele von Segolat-Formen, was wahrscheinlich nur ein Hebraismus ist; z. B. מִלְּךָ (Dan. II. 10 etc.), חֶלֶם id. IV. 2. VII. 1), צֶלֶם (id. III. 5, 7, 10 etc.).

17. Auch die Nomina, welche im Hebräischen zwei קמץ haben, nehmen im Chaldäischen meistens שוא und פתח an; z. B. בֶּשֶׂר (בֶּשֶׂר), דָּהָב (דָּהָב).

18. Einige haben שוא und קמץ, und behalten diese Punctuation (nach § 5) im status emphat. und constr.; z. B. שָׂרָר חֲבִימֵי בָבֶל, שָׂרָרָא, שָׂרָר; אֶלְהֵי שְׁמַיָא, אֶלְהָא, אֶלְהָא; אֶסְרָא, מִלְּכָא אֶסְרָא, אֶסְרָא; וְלִיקָר הַדְרִי, יִקְרָא, יִקְרָא. Eine irrthümliche Punctuation ist die von יִקְרָא (Dan. IV. 33), שָׂרָר (Esra VII. 18), כְּתָב (id. VI. 18), חֲבֶל (Dan. III. 25) mit פתח, und ebenso umgekehrt דָּהָב mit קמץ (id. II. 32).

19. Der status constructus ist dem absolutus immer gleich im Singular der männlichen Nomina.

20. Der status emphaticus verändert das פתח am Ende in שוא, z. B. בֶּשֶׂרָא, בֶּשֶׂרָא; כֶּסֶףָא, כֶּסֶףָא; צֶלֶם, צֶלֶמָא; und auch das חלם, z. B. תִּקְוָהָא, תִּקְוָהָא; jedoch nicht das קמץ (§ 18). Da der

erste Stammbuchstabe nicht mehr שוא behalten kann, weil das Wort zwei שוא zu Anfange haben würde, so nimmt er den Vocal des zweiten Stammbuchstaben an, z. B. כִּסְפָא, כִּסְפָא, oder auch einen Vocal, welcher mit jenem homogen ist, z. B. תִּקְפָא, תִּקְפָא; oder endlich חִירָק oder פתח unabhängig von dem Vocale des zweiten Buchstaben, z. B. בְּשָׂרָא, בְּשָׂרָא; צִלְמָא, צִלְמָא.

21. Die weiblichen Nomina bilden den status emphaticus im Singular durch Hinzufügung der Endung תָא an den status absolutus, indem dessen א mit dem vorhergehenden קמץ weggeworfen und an Stelle des letztern ein שוא gesetzt wird, wie מְרַדָא, חֵיוֹתָא, חֵיוֹתָא; מְרַדָתָא, קְדָמִיתָא, קְדָמִיתָא.

22. Der Plural der Masculina im absolutus wird von dem emphaticus sing. gebildet, indem אָ in יִן verändert wird; z. B. עֲדָנִין, מְלָכִין, מְלָכִין (ohne רגש, s. Gramm. ebr. § 49). Der constr. verliert das schliessende ך und ändert das חִירָק in צְרִי um; z. B. חֲכִימֵי בְּכָל.

23. Der emphatic. plur. der Masculina bildet sich aus dem emphatic. sing., indem dessen auslautendes קמץ in פתח verändert wird, mit darauf folgendem Jod, welches dageschirt und mit קמץ versehen wird; z. B. עֲדָנִיא, עֲדָנִיא; מְלָכִיא, מְלָכִיא.

24. Der Plural der Feminina hat im absolutus die Endung יָת, und im constructus תָת, wovon die emphat. Form תָתָא; z. B. מְדִינָתָא, מְדִינָתָא, מְדִינָתָא. Dieses קמץ, das dem Plural der Feminina charakteristisch ist und

vor den Suffixen unverändert bleibt, entspricht dem **הלם** im Hebräischen; z. B. **מְדִינוֹתַי**, **מְדִינוֹת**.

25. Die Suffixe werden an die emphatische Form sowohl im Singular als im Plural der Masculina und Feminina, nach Abwerfung des **א־**, angehängt; nur dass im Plural der Masculina das **פתח** vor dem Jod (**עֲדָנַיָא**) bloss in den zwei ersten Formen **עֲדָנַי**, **עֲדָנַיךְ** beibehalten wird.

26. Der Dualis endet auf **יַיִן**; z. B. **יְדִינַי**, **רְגְלֵינַי**. Abweichend von der Regel ist **עֵינַיִן** Augen.

27. Eine gleiche Endung hat der Plural der Nomina, welche auf **א־** oder **ה־** ausgehen; z. B. **עֲנָה**, **מְצַלְלֵינַי**, **מְצַלְלֵינָה**, **שְׂרָיִן**, **שְׂרָא**; **עֲנִין**.

28. Die Patronymica, welche auf **יַי** enden, z. B. **בְּשָׂרַי**, Chaldäer, sowie alle Nomina von gleichem Ausgang, wie **קְדָמַי**, der erste, **עֲלֵי**, der Erhabene, bilden die emphatische Form im Singular auf **יַא**, das jedoch die lectio marginalis in **אָה** verändert; z. B. **קְדָמַיָא**, **בְּשָׂרַיָא**, **עֲלֵיָא**, wofür **בְּשָׂרָא**, **קְדָמָא**, **רְבִיעָא**, **עֲלָא** gelesen wird. Im Plural bilden sie den status absol. auf **אֵין**, z. B. **בְּשָׂרַאֵין**, und den emphaticus auf **יַא**, z. B. **יְהוּדַיָא** (Dan. VII. 24), **תְּפַתַיָא** (id. III. 2), **יְהוּדַיָא** (id. III. 8), **בְּבַלַיָא** etc. (Esra IV. 9).*) Bei **בְּשָׂרַיָא** ist jedoch die lectio marginalis **בְּשָׂרַאֵי** (Dan. II. 5, 10 etc.),

29. Einige Feminina gehen im status absolutus auf **י** oder auf **יַי** aus; z. B. **מְלָכַי**, Königreich, **נְגְלַי**, Mist-

*) Das erste **ב** von **בְּבַלַיָא**, Babilionier, hat **פתח** und sollte **קמץ** haben, wie **בְּבַלַי** und wie es die Syrer stets schreiben (S. z. B. S. Efrein, T. I. letzte S. und Th. II, S. 84, 85, 161).

haufen. Diese nehmen im constructus sowie in der ganzen Declination ein ת an, z. B. מְלֻכּוֹתָא, מְלֻכּוֹתָא, מְלֻכּוֹתָי. So auch גְּלוּתָא, Auswanderung*). Im Plural nimmt das ו oder י ein קמין an, z. B. מְלֻכּוֹתָא, מְלֻכּוֹתָא.

30. Der weiblich endende Plural nimmt zuweilen ein ה oder ein ך an, die im Singular nicht vorhanden sind; z. B. אֲבָהָתַי, meine Väter, אֲבָהָתָנָא, unsere Väter; שְׁמֹתָא die Namen des (wo das ה unrichtig mit פתח punktirt ist in Esra V. 4), שְׁמֹתָהֶם (id. V. 10, mit dem unrichtig mit פתח punktirt), אֲרִיּוֹתָא, die Löwen, בְּרִסְוֹן, Throne. Diese Wörter haben einen weiblichen Plural, obgleich sie männlichen Geschlechts sind.

31. Umgekehrt ist das Nomen מְלֻתָא, מְלָה, Sache, Wort, ein Femininum und hat den Plural in masculiner Form, מְלִין.

32. Unregelmässig sind die Nomina אב Vater und בר Sohn, insofern als ersteres mit den Suffixen אבִי, אֲבוּי, אֲבוּיִי lautet, und letzteres im Plural nicht בְּרִין, sondern בְּנִין hat.

33. Bei den Adjectiven (und solchen Substantiven, welche beide Geschlechter zulassen, wie König, Königin) ist der emphaticus des Masculinum gleich dem absolutus des Femininum; z. B. יְקִירָא als masculiner emphaticus in Esra IV. 10, und femininer absolutus in Dan. II. 11, daher mit ה (יְקִירָה) geschrieben. Der Gebrauch des ה, um das Femininum besonders zu bezeichnen, ist nicht constant. In Daniel II. 40 findet

*) Das erste Kamez in גְּלוּתָא bleibt unveränderlich (§ 5), und es ist daher unrichtig, wenn manche für רִישׁ גְּלוּתָא, Exilarch, Resch Gelutha schreiben.

sich תְּקִיפָה und ebendasselbst 42 תְּקִיפָא, beides als Femininum.

Drittes Kapitel.

Vom Pronomen.

34. Die persönlichen Pronomina lauten: אֲנִי oder אֲנָנִי ich; אַתָּה du; הוּא er; הִיא sie; אֲנַחְנָא oder אֲנַחְנָה wir; אַתְּוִן ihr (masc.); אֲנִי m., אֲנִי f. sie. Man liest in Ezra V. 11, אֲנַחְנָא הַמּוֹ, wir jene, d. i. wir sind, wiewohl הַמּוֹ häufiger den Accusativ ausdrückt (vgl. § 110).

35. Die demonstrativen Pronomina sind: זֶה dieser, זֵה diese; זֶהֶּ dieser (sechs Mal in Ezra V. und VI.), זֵהֶּ diese (sechs Mal in Ezra IV. und V.), זֶהֶּן dieser (Dan. II. 31), זֵהֶּן diese (id. VII. 20, 21). In זֶהֶּ und זֵהֶּ ist das ך ursprünglich Suffix der zweiten Person, gleichsam: dieser dein. Ein solches Suffix bei den Pronomina ist im Arabischen häufig. Das Wort זֶהֶּן scheint zusammengesetzt aus זֶהֶּ (od. זֵהֶּ) und הֶן (wovon זֶהֶּן); eine andere Meinung s. § 10. אֵלֶּה, אֵלֶּיךָ, אֵלֶּיךָ (Jer. X. 11 und Ezra V. 15, in welchem letztern Beispiele jedoch das Keré אֵל ist) diese masc. und femin.

36. Das relative Pronomen ist זֶהֶּ für beide genera und numeri. Dasselbe Wort dient zur Bezeichnung des Genitiv-Verhältnisses; z. B. זֶהֶּ רֵאשָׁה רֵי דְהַבָּא das Haupt von Gold, זֶהֶּ שְׁמִיָּה רֵי אֵלְהָא sein Name Gottes, d. i. der Name Gottes (ein in allen aramäischen Dialecten sehr gewöhnlicher Pleonasmus.)

37. Zeichen des Accusativ ist **ת**, entsprechend dem Hebräischen **ת**; es findet sich indess nur ein Mal in dem Worte **יתרוֹן** (Dan. III. 12).

38. Fragende Pronomina sind: **מן** wer? (Dan. III. 15, Ezra V. 3, 4, 9), und **מה** was? (Dan. II. 22, IV. 32). Diese beiden Wörter finden sich auch in Verbindung mit dem nachfolgenden **די**, z. B. **מן די** derjenige welcher (Dan. III. 6, 11, IV. 14, 22, 29, V. 21), **מה די** (das) was (Dan. II. 29).

39. **כלא**, aller, alles, vor einem Nomen **כל** oder **כל**; mit den Suffixen **כלהון** (Dan. II. 38), **כלהון** (id. VII. 19).

Viertes Kapitel.

Vom Verbum.

40. Die Klassen, in welche die Verba getheilt werden (**גזרות**), sind im Chaldäischen und Hebräischen diéselben, mit dem Unterschiede, dass die Quiescentia **לא** und **לה** im Chaldäischen nur eine Klasse bilden, indem jene Verba ebenso gut mit **ל** als mit **ה** geschrieben werden, z. B. **מלא** (Dan. IV. 25) und **מלה** (id. VII. 22). Die Schreibart mit **ה** ist eigentlich ein Hebraismus, und ist den andern aramäischen Dialecten unbekannt.

41. Es giebt fünf Verbalformen (**בנינים**), wovon drei active sind:

- a) פָּעַל oder קָל, entsprechend dem hebr. Kal;
 b) פָּעַל, entsprechend dem פָּעַל;
 c) הַפְּעִיל, entsprechend dem הַפְּעִיל;
 und zwei sind reciproke:
 d) הַתְּפַעֵל, entsprechend dem נִפְעַל;
 e) הַתְּפַעֵל, entsprechend dem הַתְּפַעֵל.

42. Da die passiven Formen (פָּעַל und הַפְּעִיל) im Chaldäischen fehlen, so bedient man sich der reciproken Formen auch im passiven Sinne.

43. Das biblische Chaldäisch enthält elf Verba, welche zur Form הַפְּעִיל gehören, nämlich הִתְקַנַּת (§ 53), הִנָּחַת (Dan. V. 20), הִחָרַבַת (Ezra IV. 15), הִפְסַק (Dan. VI. 24), הִעֵל (id. V. 13), הִעֲלוּ (id. V. 15), הִוְבַד (id. VII. 11), הִיִּתְיוּ (id. III. 13), הִיִּתְיָה (id. VI. 18), הִוְסַפַּת (id. IV. 33), הִקִּימַת (id. VII. 4, 5). Da diese Form den übrigen aramäischen Dialecten unbekannt ist, so ist sie als ein reiner Hebraismus zu betrachten.

44. Das biblische Chaldäisch hat eine andere passive Form, welche den andern aramäischen Dialecten unbekannt ist, nämlich die Form פָּעִיל, welche jedoch nur die dritte Person des Perfect hat. Die Beispiele dazu sind: קָטִיל (Dan. V. 30) er ist getödtet worden, קָטִילַת (id. VII. 11) sie ist getödtet worden, טָרִיד (id. IV. 30, V. 21) er ist ausgestossen worden, שְׁלִיחַ ist gesandt worden, רְשִׁים ist aufgezeichnet worden (id. V. 24), יְהִיב (id. VII. 4) er ist gegeben worden, יְהִיבַת (id. VII. 12), יְהִיבוּ (Ezra V. 14) sie sind gegeben worden, פְּרִיסַת (Dan. V. 28) sie ist getheilt worden, מְרִיטוּ sie sind ausgerauft worden, נְטִילַת

sie ist aufgehoben worden (id. VII. 4), פָּתְחוּ (id. VII. 10), sie sind geöffnet worden, und כָּבַדְתִּי (id. III. 21) sie sind gebunden worden, letzteres ohne Jod. Das einzige Beispiel der zweiten Person ist תִּקְלְתָא (id. V. 27), geschrieben ohne Jod, nach jenem hebräischen Vocalisationsgesetze, das nach dem Accente keine quiescirenden Buchstaben (wenn er nicht ein א ist) und zwei Consonanten zulässt (s. Gramm. ebr. § 139).

45. Von den, in den aramäischen Dialecten und im spätern Hebraismus häufigen שָׁפַעַל — und הִשְׁתַּפַּעַל — Formen [s. § 9] giebt es im biblischen Chaldäismus Beispiele an der Wurzel כלל, wie in Ezra וְשָׁכְלָלְהָ (V. 11), שָׁכְלָלוּ (IV. 12, VI. 14), לְשָׁכְלָלָהּ (V. 3, 9), וְשִׁתְּכַלְלִין (IV. 13, 16). — Das דגש des zweiten Radicals, das der פַּעַל-Form eigenthümlich ist, findet sich durch Hinzufügung eines quiescirenden Buchstaben zwischen dem ersten und zweiten Radical ersetzt, in den Wörtern מְסוּבְלִין (Ezra VI. 3), שִׁיּוּב (Dan. III. und IV.) und שִׁיּוּיָא (Ezra IV. 5).*

46. Die Grammatiker pflegen als ein Passivum des הִפְעַל die Form אִתְּפַעַל anzuführen, welche die Stelle des הִתְאַפַּעַל vertreten soll. Allein diese Form (auf-

*) Dieselbe Erscheinung beobachtet man im Syrischen bei den Verben סִנְפַר und סִנְפַר, gleich סִכַּל in Ezra, und bei שְׁוּיָב gleich שִׁיּוּב; man kann mit Recht annehmen (mit Gousset und Gesenius), dass שִׁיּוּיָא das שָׁפַעַל des hebräischen יָצָא, und (mit Rödiger) dass שִׁיּוּב das שָׁפַעַל des arabischen وَجَب, gleich وَجَب und dem hebräischen וּבַיִת ist. Die chaldäische Sprache hat nicht die Stämme יָצָא, וּבַיִת oder וּבַיִת; aber nach den gewöhnlichen Lautveränderungen (§ 8) sagt sie יָצָא statt יָצָא und וּבַיִת in dem Sinne von וּבַיִת, und wollte sie davon das שָׁפַעַל bilden, würde sie שִׁיּוּיָא, שִׁיּוּיָב oder שִׁיּוּיָב gesagt haben.

gestellt von Ludovicus de Dieu in seiner Grammatica linguarum orientalium inter so collatarum, Lugd. Batav. 1628), weit entfernt davon, eine besondere Conjugationsform (בנין) zu sein, ist nichts anderes als das הִתְפַּעֵל oder הִתְפַּעַל der quiescirenden und defectiven Verba (S. § 85 und meine Prolegomeni p. 117).

47. Die reciproken Conjugationsformen finden sich meist mit הּ zu Anfange, und nur hier und da mit א, z. B. אֶתְנַזֶּרֶת (Dan. II. 45), אֶתְיַעֲמוּ (id. VI. 8). Die anderen Dialecte haben in diesen beiden Conjugationsformen, sowie auch in der dritten activen, beständig א, da wo das biblische Chaldäisch immer הּ zeigt.

48. Die Tempora (זמנים) sind dieselben wie im Hebräischen; nur haben die drei activen Conjugationen ausser der activen noch eine passive Participialform. Das Kal hat פָּעַל und פְּעִיל; das Paäl hat מְפַעֵל und מְפַעַל; das Haphil hat מְהַפְעֵל und מְהַפְעַל.

Fünftes Kapitel.

Conjugation der perfecten [vollwurzligen] Verba.

49. Conjugation der Form קָל oder פָּעַל.

	Sing.		Plural	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
	Praeteritum.			
3.	קָמַל	קָמְלָת	קָמְלוּ od. קָמְלוּ	קָמְלוּ (Keréמְלוּ)
2.	קָמְלָת od. קָמְלָת	fehlt	קָמְלוּ	fehlt
1.	קָמְלָת	fehlt	קָמְלוּ	fehlt.

Participium activum.

קָטַל	קָטְלָה	קָטְלוּ	קָטְלוּ
-------	---------	---------	---------

Participium passivum.

קָטִיל	קָטִילָה	קָטִילוּ	קָטִילוּ
--------	----------	----------	----------

Infinitiv.

מִקְטֹל

Imperativ.

קָטַל	קָטְלִי	קָטְלוּ	fehlt
-------	---------	---------	-------

Futurum.

1. אֶקְטֹל	fehlt	נִקְטָל	fehlt
2. תִּקְטָל	fehlt	תִּקְטָלוּ	fehlt
3. יִקְטָל	תִּקְטָל	יִקְטָלוּ	יִקְטָלוּ

50. Präteritum. Viele intransitive Verba haben צָרִי statt פָּתַח (wie im Hebräischen הִפִּיץ etc.) z. B. קָרַב (Dan. III. 26), יִבְלֶתָ (id. II. 47), וְיִתְקַפֶּתָ (id. IV. 19), und einige הִירַק, jedoch ohne Jod, z. B. וְיִתְקַרֶּה (id. IV. 8, 17), קָרְבוּ (id. III. 8), וְעָבַדְתָּ (id. VI. 21), סָלְקוּ (Ezra IV. 12). Das Verb שָׁאַל er hat gefragt, obgleich transitiv, hat צָרִי שָׁאַל (Dan. II. 10), שָׁאַלְנָא (Ezra V. 9).

51. Die dritte Person im Femininum hat הִירַק in סָלְקַת (Dan. VII. 8, 20), תִּקְפַּת (id. V. 20), und hat סָגוּל in נִפְקַת (id. II. 13). Das שׁוּא und das פָּתַח findet man in zwei סָגוּל umgewandelt in אֶמְרַת (Dan. V. 10), für אֶמְרַת (§ 53). Ebenso in den übrigen Conjugationsformen, z. B. הִתְנַוֶּרַת, הִדְרַקַת (id. II. 34), für הִתְנַוֶּרַת, הִדְרַקַת; und mit zwei פָּתַח, wegen der tertia gutturalis, הִשְׁתַּכַּחַת (id. V. und VI.) für הִשְׁתַּכַּחַת.

52. Die zweite Person im Masculinum findet sich meistentheils auf קמץ ausgehend, z. B. רשמָהּ (Dan. IV. 13). ידעָהּ (id. V. 22), יכלָהּ (id. II. 47), שמָהּ (id. III. 10). Ebenso in den übrigen בנינים, z. B. שבָהּת, הדָהּת, התרומָהּת (id. V. 23).*) Dieses קמץ ist constant in den נהי ל, z. B. הוּיָהּ (id. II. 31, 34), חוּיָהּ (id. II. 43, 45, IV. 17), und es findet sich auch mit nachfolgendem quiescirenden ה, z. B. הוּיָהּהּ (id. II. 41). Beispiele von קטלָהּ mit שוא sind: עבדָהּת (id. IV. 32), יהבָהּת (id. II. 23) ותקבָהּת (id. IV. 19); und in andern בנינים: והשתכַּחָהּת (id. V. 27) השפִּילָהּת (id. V. 22).

53. Die erste Person umwandelt bei Gutturalbuchstaben das הירק in פתח, z. B. אמָרת, עבדָת. Die Analogie erfordert, dass dies auch in der dritten Person femin. Statt finde, so dass dieselbe אמָרת und עבדָת laute. Eine Umlautung von שוא und צרי in zwei סגול, und bei Gutturalen in zwei פתח, wie oben (§ 51), findet sich in השפִּיחָהּת (Dan. II. 25) „ich habe gefunden“, für השפִּיחָת. In dem Worte התקַנָת (id. IV. 33) ist das פתח ohne Zweifel ein Fehler des Abschreibers, indem es התקַנָת „ich bin wieder hergestellt worden“, mit צרי lauten müsste.

54. Die dritte Person des Plurals ist in beiden Geschlechtern gleich, z. B. ונפִּלוּ (Dan. VII. 20) אתַעֲקְרוּ (ibid. 8). Jedoch ist das Keré ונפִּלהּ und אתַעֲקְרהּ. Das קמץ womit man das ק punktirt findet, scheint von einer Ungenauigkeit der Copisten herzurühren.

*) Mit einem darauffolgenden quiescirenden ם in תקַלָהּת (id. V. 27.) K.

55. Im activen Particip geht das צרי des Sing. mascul. in פתח über vor allen Gutturalen und dem Semigutturalen ר (§ 6), z. B. פִּלֵּחַ „anbetend“ (Dan. VI. 17), אָמַר „sagend“.

56. Das passive Particip פִּעִיל hat Jod als wesentliches Kennzeichen, zum Unterschiede von dem andern פִּעֵל (§ 50), in welchem das חירק an Stelle des צרי steht.

57. Der Infinitiv nimmt ein מ zu Anfange des Wortes nur im Kal an, z. B. לְמִכְנֵשׁ (Dan. III. 2), „zu versammeln“, לְמַפְשֵׁר (id. V. 16) „auszulegen“. In allen übrigen בנינים dagegen nimmt er ein ה am Ende des Wortes an, dem zwei קמץ vorangehen.

58. Der Infinitiv kann mit den Suffixen, ganz nach der Art der Nomina, verbunden werden, z. B. וּכְמִקְרָבָהּ (id. VI. 21) „und wie sein sich Nähern“, d. h. als er nahe war.

59. Der Imperativ und das Futurum werden ohne Vau geschrieben. In den Verben mit dem dritten Radical הער, sowie auch in einigen Intransitiven, wird das שלש נקודות [der Dreipunkt] in פתח verändert, z. B. יִלְבֹּשׁ, יִסְבֵּר, יִשְׁלַח, תִּשְׁמַע. Ebenso יֵאבְדוּ (Jer. X. 11), eine unregelmässige Wortform, mit Wegfall des Nun durch Einfluss des Hebraismus (יֵאבְדוּן).

60. Die dritte Fem. Plur. des Futurum beginnt nicht (wie im Hebräischen) mit ת, sondern mit Jod. S. Gramm. ebr. § 365.

61. Conjugation der Form פִּעַל.

Singul.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. קָטַל	fehlt	קָטְלוּ	fehlt
2. קָטַלְתְּ	fehlt	fehlt	fehlt
1. קָטַלְתְּ	fehlt	fehlt	fehlt
Partic. activum.			
מְקַטֵּל	מְקַטֵּלָא	מְקַטְלִין	מְקַטְלִין
Partic. passivum.			
מְקַטֵּל	מְקַטֵּלָא	מְקַטְלִין	מְקַטְלִין
Infinitiv.			
קָטַלְהָ			
Imperativ.			
קָטַל	קָטְלִי	קָטְלוּ	fehlt
Futurum.			
1. אֶקְטַל	fehlt	נִקְטַל	fehlt
2. תִּקְטַל	fehlt	תִּקְטַלוּ	fehlt
3. יִקְטַל	fehlt	יִקְטַלוּ	יִקְטַלוּ

62. Diese Form, welche man gemeiniglich פִּעַל nennt, muss vielmehr פִּעַל genannt werden, denn im biblischen Chaldäisch liest man im Präteritum בָּרַךְ, בָּטְלוּ, מָלַל, שָׁפַן, שִׁיב, קָטַל, מָלַל, בָּטְלוּ; im activen Participium מְמַלֵּל, מְשִׁיב, im Imperativ קַצְצוּ; im Futur יִמַּלֵּל, יִשִּׁיב; und es finden sich mit צָרִי nur die zwei Wörter קָבַל (Dan. VI. 1), וְתִקְרַב (Ezra VII. 17).

63. In dieser (sowie auch in der folgenden הִפְעֵל-) Form unterscheidet sich das active Participium von dem

passiven insofern, als ersteres הִירַק und letzteres פָּתַח hat. Dies findet jedoch nur im Sing. masc. Statt, ausserdem sind sie beide gleichlautend. Und auch der Sing. masc. lautet in beiden Participien ganz gleich bei den auf הֵעֵר ausgehenden Verben, z. B. מְשַׁבַּח, מְהַדֵּיר, das ebensowohl „gelobt“ als „lobend“ bedeuten kann, was also nur aus dem Zusammenhange entschieden werden muss.

64. Conjugation der Form הִפְעֵל.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הִקְטַלְתָּ	הִקְטַלְתְּ	הִקְטַלְוּ	fehlt
2. הִקְטַלְתְּ	fehlt	הִקְטַלְתוּן	fehlt
1. הִקְטַלְתְּ	fehlt	הִקְטַלְנָא	fehlt.
Partic. activum.			
מְהַקְטֵל	מְהַקְטֵלָא	מְהַקְטִילִין	מְהַקְטִילִין
Part. passivum.			
מְהַקְטֵל	מְהַקְטֵלָא	מְהַקְטִילִין	מְהַקְטִילִין
Infinitiv.			
הִקְטִילָהּ			
Imperativ.			
הִקְטַל	הִקְטִילִי	הִקְטַלוּ	fehlt.
Futurum.			
1. אֶקְטַל	fehlt	נֶקְטַל	fehlt
2. תִּקְטַל	fehlt	תִּקְטַלוּן	fehlt
3. יִקְטַל	תִּקְטַל	יִקְטַלוּן	יִקְטַלִּין

65. Auch diese Conjugation findet sich häufiger mit הירק (ohne Jod) als mit צרי. Die mit jenem gelesenen Wörter sind: הַרְגֵּשׁוּ, הַרְגֵּזוּ, הַלְבִּשׁוּ, הַמְצֵל, מְשַׁפֵּל im Präteritum; הַנְּפִקוּ, הַסְּקוּ, הַדְּקוּ, הַיִּמֵּן im Partic. activum; יִהְיֶה שֶׁפֵּל, תִּהְיֶה הַנּוֹק, תִּדְּקַי im Futurum. Mit צרי werden gelesene: הוֹתֵב, הַנְּפִק, הַנְּעֵל im Präteritum; מְהַדֵּק, מְהַקִּים im Partic. activum; תִּתְּחַל, תִּתְּלַל im Futurum; תִּתְּחַל, תִּתְּלַל im Futurum; alles Verba mit nicht vollständigen Wurzeln. Bei den vollständigen Wurzeln findet sich צרי lediglich in dem Imperativ הַשְּׁלֵם. Die Form הַחֲסֵנוּ (Dan. VII. 22), anstatt הַחֲסֵנוּ oder הַחֲסֵנוּ, ist ein Hebraismus.

66. Die beiden Participia, wie auch das Futur, behalten öfter das ה als Conjugationscharakter, das ebenso gut gesetzt als auch ausgestossen wird. So מְצַלְחִין, מְשַׁפֵּל, מְהַחְצֵפָה, מְהַחְצֵפָה und מְהַחְצֵפָה, מְהַחְצֵפָה, מְהַחְצֵפָה und מְהַחְצֵפָה. Ebenso im poetischen Hebraismus יְהַלִּילוּ, יְהוֹשִׁיעַ, יְהוֹדוּ, אֲהוֹדְנוּ, und in der Prosa יְהוֹדָה (Nehem. XI. 17).

67. Die Conjugation der Form הַתְּפַעֵל.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הַתְּקַטַּל	הַתְּקַטַּלְתְּ	הַתְּקַטַּלוּ	fehlt
2. הַתְּקַטַּלְתְּ	fehlt	הַתְּקַטַּלְתֶּם	fehlt
3. הַתְּקַטַּלְתְּ	fehlt	הַתְּקַטַּלְתֶּם	fehlt
Particip.			
מְתַקַּטֵּל	מְתַקַּטֵּלָה	מְתַקַּטְלִין	מְתַקַּטְלִינָה

Infinitiv.

הַתְּקַטֵּל

Imperativ.

הַתְּקַטֵּל	הַתְּקַטְּלִי	הַתְּקַטְּלוּ	fehlt
-------------	---------------	---------------	-------

Futurum.

1. אֶתְקַטֵּל	fehlt	נִתְקַטֵּל	fehlt
2. תִּתְקַטֵּל	fehlt	תִּתְקַטְּלוּ	fehlt
3. יִתְקַטֵּל	תִּתְקַטֵּל	יִתְקַטְּלוּ	יִתְקַטְּלוּ

68. Die erste Wortform in dieser Conjugation findet sich nur mit einem gutturalen Auslaute, הַשְּׁתַּבַּח. Der Plural davon kommt vor, und hat הִירַק ohne Jod: הַתְּרַחֲצוּ.

69. In הַתְּקַטְּלִי und הַתְּקַטְּלוּ ist das פתח ein schwacher Vocal, das heisst die Stelle des שוא einnehmend. Dasselbe ist der Fall mit dem פתח von מִתְקַטְּלָא etc. im Particip, und von תִּתְקַטְּלוּ etc. im Futur. Ein Beispiel von solchem פתח findet sich nur in den zwei Wörtern מִתְעַבְּרָא und תִּתְעַבְּרוּ. Was הַתְּגַוְּרַת und הַשְּׁתַּבַּח betrifft, so sehe man § 51.

70. Das Futur findet sich mit יִתְעַבְּרַ (und vor einem Gutturalen mit יִתְנַסַּח), sowie auch mit הִירַק ohne Jod תִּשְׁתַּבַּח. In den mit ש beginnenden Verben wird das ת dem ersten Radicalbuchstaben nachgesetzt, wie im Hebräischen, z. B. הַשְּׁתַּבַּח, תִּשְׁתַּבַּח.

71. Conjugation der Form **הִתְפַּעֵל**.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הִתְקַטַּל	הִתְקַטַּלְתְּ	הִתְקַטַּלוּ	fehlt
2. הִתְקַטַּלְתְּ	fehlt	הִתְקַטַּלְתֶּינָּהוּ	fehlt
1. הִתְקַטַּלְתָּ	fehlt	הִתְקַטַּלְנָּהוּ	fehlt
Participium.			
מִתְקַטֵּל	מִתְקַטֵּלָּה	מִתְקַטְּלִין	מִתְקַטְּלִין
Infinitiv.			
הִתְקַטֵּל			
Imperativ.			
הִתְקַטַּל	הִתְקַטַּלִּי	הִתְקַטַּלוּ	fehlt
Futurum.			
1. אֶתְקַטֵּל	fehlt	נִתְקַטֵּל	fehlt
2. תִּתְקַטֵּל	fehlt	תִּתְקַטְּלוּ	fehlt
3. יִתְקַטֵּל	תִּתְקַטֵּל	יִתְקַטְּלוּ	יִתְקַטְּלוּ

Auch hier findet die Umstellung des **ת** hinter das **ש** Statt, z. B. **מִשְׁתַּכֵּל**, **מִשְׁתַּדֵּר**.

Sechstes Kapitel.

Von den quiescirenden Verben.

Verba mit quiescirendem ersten Stammbuchstaben.

72. Die Verba mit dem ersten Stammbuchstaben **ס** werden in all denjenigen Wortformen, wo das **ס** zu Anfange des Wortes zu stehen kommt, regelmässiger con-

jugirt, z. B. אָוֵל, אָכַל, אָמַר, אָתָּה, wovon אָמַרְתָּ, אָכַלוּ, אָמְרוּ, אָמְרוּ, אָמְרוּ Imp. sing., אָמְרוּ Imp. plur., אָכְלִי Imp. fem. Von אָוֵל findet sich der Imperativ אָוֵל (Ezra V. 15).

73. In den Wortformen dagegen, welche Präformativa annehmen, wo also das א aufhört am Wortanfange zu stehen, quiescirt dasselbe im קל unter vorangehendem צרי, z. B. יֹאמַר, נֹאמַר, לְמֹאמַר, יֹאבְדוּ, und im הַפְעֵל verändert es sich in Jod oder Vau, z. B. הִוְתִי, הִוְתִי, הִוְתִי, לְהוֹבֵד, תְּהוֹבֵד, הִוְתִי, הִוְתִי.

74. Auch die Verba mit dem ersten Stammbuchstaben Jod werden regelmässig in all denjenigen Wortformen conjugirt, wo das Jod zu Anfange des Wortes, z. B. יֹדַע, יֹדַעְתָּ, יֹדַעְתָּ, יֹדַעְתָּ, יֹדַעְתָּ, יֹדַעְתָּ, oder zu Anfange der Silbe, steht, wie im ganzen הַתְּפַעֵל und הַתְּפַעֵל, z. B. מְתִיב, יִתְּיב, אִתְּיב. Bloss im Imperativ des קל fällt selbst zu Anfange des Wortes das Jod aus, z. B. דַּע, הַב.

75. Wo das Jod nicht ein initiales ist, pflegt dasselbe im הַפְעֵל in Vau überzugehen, z. B. הוֹדַע, הוֹדַע, הוֹדַע. Im קל [Futur] wird das Verbum meist so conjugirt, als ob es mit einem Nun anfinge, das zuweilen gesetzt, zuweilen vermittelt דגש assimilirt wird, z. B. אִנְדַּע, תִּנְדַּע, יִנְדַּע, יִפֵּל, תִּפֵּל (§ 85).

Siebentes Kapitel.

Verba mit quiescirendem zweiten Stammbuchstaben.

76. Paradigma der Conjugation der quiescirenden Verba mit dem zweiten Stammbuchstaben Vau (קוים).

Conjugation des קל.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. קָם	קָמַת	קָמוּ	fehlt
2. קָמַתָּ	fehlt	fehlt	fehlt
1. קָמַתְּ	fehlt	fehlt	fehlt
Partic. activum.			
קָאֵם	fehlt	קָאֵמִין (Keré קָוִימִין)	
Partic. passivum.			
קוים	fehlt	fehlt	fehlt
Infinitiv.			
מָקַם			
Imperativ.			
קוים	קוּמִי	קוּמוּ	fehlt
Futurum.			
1. אֶקוּם	fehlt	נֶקוּם	fehlt
2. תִּקוּם	fehlt	תִּקוּמוּן	fehlt
3. יִקוּם	תִּקוּם	יִקוּמוּן	יִקוּמוּן

77. Vom Präteritum kommen vor: קָם (Dan. III. 24), שָׁם (Ezra V. 13), שָׁמַתָּ (Dan. III. 10), שָׁמַת (Ezra VI. 12), סָפַת (Dan. IV. 30), שָׁמוּ (id. III. 12). Das Beispiel von שָׁמַת, wo das קָמוּן sich erhält, autorisirt

uns das Gesetz der Unveränderlichkeit des aramäischen קמץ auch auf die Verba auszudehnen und folglich קמתון eher mit קמץ als mit פתח zu punktiren, wie auch im התפעל eher die Formen התקמת, התקמת zu bilden, als התקמת und התקמת. Ein anderer Beweis dafür ist die Form יהשמון (Dan. II. 5). Auch die Syrer schreiben קמתין, קמתון, קמתת mit Zekofa, welches dem Kamez entspricht.

78. Von activen Particip hat man im Singular קאם (Dan. II. 31), und im Plural קאמין (id. III. 3), דארין (id. ib. 31), ואעין (id. V. 19), welche gelesen werden קימין, דירין, ויעין mit Kamez רחב. Im Syrischen wird קאם geschrieben und קים gelesen; man schreibt jedoch קימא, קימין, קימן mit Jod.

79. Vom passiven Particip hat man: שים טעים (Dan. III. 29) „wird gegeben Befehl“. Vom פעיל als Präteritum [Passiv. M. vgl. § 44] hat man שים (Ezra V. 17) „ist festgesetzt worden“, und unregelmässiger Weise שמת (Dan. VI. 18) „ist gelegt worden“.

80. Vom פעל liest man nur den Infinitiv לקימה (Dan. VI. 8). Ein solches Jod ist in den übrigen aramäischen Dialecten und im rabbinischen Hebräisch häufig, und findet sich auch im biblischen Hebräisch, z. B. ואקימה (Ps. CXIX. 106), ודיגום Jer. XVI. 16).

81. Die Quadrilittera-Form findet man nur in dem einen Worte התרוממת (Dan. V. 23), von den Verben ער, und in dem einen Worte אשתומם (id. IV. 16), von den Verben עע, welche Wortformen wahrscheinlich nur Hebraïsmen sind.

82. Conjugation der Form **הִפְעֵל**.

	Sing.		Plur.	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
	Präteritum.			
3.	הִקִּים	fehlt	הִקִּימוּ	fehlt
2.	הִקִּימָהּ	fehlt	fehlt	fehlt
1.	הִקִּימֶת	fehlt	fehlt	fehlt

Part. activum.

	מְהִקִּים	fehlt	fehlt	fehlt
--	-----------	-------	-------	-------

Infinitiv.

הִקְמָה

Futurum.

1.	יִקְמוּ	fehlt	יִקְמוּ	fehlt
2.	יִקְמֶהּ	fehlt	יִקְמוּן	fehlt
3.	יִקְמֶת	יִקְמוּ	יִקְמוּן	יִקְמוּן

83. Beispiele: Präteritum **הִקִּים** (Dan. III. 2, 5, 7; VI. 2), **הִתִּיב** (id. II. 14), **הִקִּימָהּ** (id. III. 12, 18), **הִקִּימֶת** (id. III. 14), **הִקִּימוּ** (Ezra VI. 18); Part. act. **מְהִקִּים** (Dan. II. 21), **מְהִיָּהוּן** (id. VII. 2); abweichend ist **מָרִים** (id. V. 19), mit **קמץ**, das von dem He auf's Mem übergegangen; Infinitiv **לְהִקְמָה** (id. V. 20); Futur **יִקְמוּ** (id. VI. 9), **יִקְמֶהּ** (id. IV. 14), und mit dem **הִקְמוּ** (id. VI. 16).

84. Conjugation des **הִתְפַּעֵל**.

	Sing.		Plur.	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
	Participium.			
	מִתְקַם	fehlt	fehlt	fehlt

Futurum.

יִתְקַם

fehlt

יִתְקַמוּן

fehlt

85. Beispiele: Partic. מִתְּשָׁם (Ezra V. 8); Futur. יִתְּשָׁם (id. IV. 21), יִתְּשָׁמוּן (Dan. II. 5), und mit חִירַק statt קִמַּץ יִתְּוִין (id. VI. 9). Lud. de Dieu, dem die späteren Grammatiker folgten, sah diese Wörter so an, als ob sie einer besondern Conjugation, die er אֲתַפְעֵל (§ 46) nannte, angehörten. Da man jedoch Beispiele einer solchen Conjugation bei den Verben mit vollständiger Wurzel weder im biblischen Chaldäisch, noch in dem alten reinern Syrischen antrifft; da ferner eine andere Conjugationsform für das אֲתַפְעֵל der Verba mit quiescirendem zweiten Stammbuchstaben weder im Chaldäischen noch im Syrischen vorkommt: so scheint mir dies eine Art von Conjugation zu sein, die nur den Verben mit quiescirenden und unvollständigen Wurzeln eigenthümlich ist, welche die aramäische Sprache gewissermaassen dadurch zu vervollständigen suchte, dass sie vor den beiden Radicalbuchstaben ein Tau hinzufügte, indem sie z. B. מִתְּקַם oder (wie die Syrer schreiben) מִתְּתַקַּם, statt מִתְּקַם sagt. Aus derselben Tendenz, die drei Radicalen vollständig zu machen, erklärt sich auch das Nun oder das דגש der Wörter מִנְדַע, מִתְּנַדַע, יִתְּב, מִדְּקַה (§ 75), und daher im Hebräischen das דגש von יִתָּם, יִתָּם und ähnlichen.

Achstes Kapitel.

Verba mit quiescirendem dritten Stammbuchstaben.

86. Der quiescirende dritte Stammbuchstabe ist ohne Unterschied sowohl **ס** als **ה**. Die andern chaldäischen Dialecte haben ausschliesslich das **ס**; im biblischen Chaldäisch ist, vermöge des Hebräismus, das **ה** häufig.

87. Conjugation des Kal. Paradigma **בְּנָה**.

	Sing.		Plur.	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.				
3.	בְּנָה	בְּנַת	בְּנוּ	fehlt
2.	בְּנִיתָ	fehlt	fehlt	fehlt
1.	בְּנִיתָ	fehlt	בְּנִינָא	fehlt
Partic. activ.				
	בְּנָה	בְּנִיָּא	בְּנִין	בְּנִינָא
Part. pass.				
	בְּנָה	fehlt	בְּנִין	fehlt
Infinitiv.				
מְבַנָּא				
Imperativ.				
	בְּנִי	fehlt	בְּנוּ	fehlt
Futurum.				
1.	אֲבַנָּה	fehlt	נְבַנָּה	fehlt
2.	תְּבַנָּה	fehlt	תְּבַנּוּ	fehlt
3.	יְבַנָּה	תְּבַנָּה	יְבַנּוּ	fehlt

88. Beispiele: Präteritum **בָּעָא** (Dan. II. 16, 49), **אַתָּה** (Ezra V. 3), **הָוָא** (id. V. 11. Dan. VI. 11, VII. 13), **הָוָה** (Dan. IV. 26. V. 19. VI. 4. 15); **הָוִיתָ** (id. IV. 17), **הָוִיתָ** (id. II. 31) (und abweichend von der Regel **רַבִּיתָ** id. IV. 19 für **רַבִּיתָ**); **הָוִיתָ** (id. II. 26), **הָוִיתָ** (id. IV. 1), **מָחַתָּ** (id. II. 34), **הָוִיתָ** (id. II. 35), **עָנַתָּ** (id. V. 10), **עָדַתָּ** (id. IV. 28), **מָלַאתָ** (id. II. 35), **רַבַּתָּ**, **מָמַתָּ** (id. IV. 19), **הָוִיתָ** (id. V. 19), **עָנִיתָ** (id. II. 7), **שָׁנִיתָ** (id. III. 27), **רָמִינָתָּ** (id. III. 24); Part. act. **עֹנֶה** (id. II. 5), **שֹׁתֵה** (id. V. 1), **בֹּעֵה** (id. VI. 12), **הֹוֶה** (id. II. 31), **קֹרֵא** (id. III. 4), **צָבֵא** (id. V. 19), **גֹּלֵא** (id. II. 22), **גֹּלֵה** (ib. 28), **עֹנֵינִי** (id. III. 24), **הֹוֵינִי** (id. III. 27), **שֹׁנֵינִי** (id. V. 9), **בֹּעֵינִי** (id. VI. 5), **שֹׁתֵינִי** (id. V. 23), **בִּנְיָנִי** (Ezra IV. 12), **שֹׁנֵינִי** (Dan. VII. 19), **רָמִינִי** (id. VII. 5), **שֹׁנֵינִי** (id. VII. 3); Partic. pass. **בְּנִיָּה** (Ezra V. 11), **שֹׁרֵא** (Dan. II. 22), **הֹוֶה** (= **רָאִי**) (id. III. 19), **אַוֶּה** (id. III. 22), mit **צָרִי** an Stelle des **הַטָּרָה**, nach Syrischer Art (Gramm. ebr. § 183), **שֹׁרֵינִי** (id. III. 25), Infinitiv **מִקְרָא** (id. V. 8), **מִבְּעָא** (id. II. 18), **מִחֻוָּא** (Ezra IV. 14), **מִרְמָא** (Dan. III. 20), **מִבְּנִיא** (Ezra V. 2), **מִגֹּלֵא** (Dan. II. 47); unregelmässig ist **לְבִנָּא** (Ezra V. 3), ohne Mem; Imperativ **הָוִי** (Dan. II. 4), **אַתָּו** (id. III. 26), **הָוִו** (Ezra IV. 22); Futur **אַבְעָא** (Dan. VII. 16), **אַקְרָא** (id. V. 17), **יִשְׁנָא** (id. III. 31. Ezra IV. 22), **יִמְטָא** (Dan. IV. 8), **יִבְעָא** (id. VI. 8), **יִעֲדָא** (id. VII. 14), **תִּעֲדָא** (id. VI. 9), **תִּשְׁנָא** (id. VI. 18), **יִבְנוֹן** (Ezra VI. 7), **יִשְׁתּוֹן** (Dan. V. 2), **יִקְרוֹן** (id. V. 15.)

89. In all den Wortformen, welche bei den andern Verben auf **שׁוּרַק** ausgehen, zeigen diese Verba ein

חלם am zweiten Stammbuchstaben; nämlich statt חלם (חלם) heißt es (durch Veränderung des AU in O) חלם. Vom Präteritum geht das חלם auch auf den Imperativ und das Futurum über.

90. Sämmtliche Participien haben im Plur. masc. die Endung חלם.

91. Das Präteritum חלם [s. § 44] lautet: חלם, חלם. Beispiele davon sind: חלם (Dan. II. 30), חלם (id. II. 19), חלם (Ezra IV. 18, 23), חלם (Dan. III. 21).*)

92. Conjugation des חלם. Paradigma חלם.

	Sing.		Plur.	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
	Präteritum.			
3.	חלם	fehlt	חלם	fehlt
2.	חלם	fehlt	fehlt	fehlt
1.	חלם	fehlt	fehlt	fehlt
	Part. activum.			
	חלם	fehlt	חלם	fehlt
	Part. passivum.			
	fehlt	חלם	fehlt	fehlt
	Imperativ.			
	חלם	fehlt	fehlt	fehlt

*) Daher ist es irrig, dass man die Bezeichnung der lectio marginalis חלם Kerì spricht, was ein Praeteritum ist; es muss dies vielmehr חלם Kere gesprochen werden, als passives Partic., d. h. was gelesen wird.

[Zwar rechtfertigt sich auch die gewöhnliche Sprechweise חלם, wenn man letzteres als Imperativ nimmt, wie unser „lies“, lege, legatur. Allein des Vf's Ansicht ist hier wohl die richtigere, und dass auch die Alten dies Wort für ein passives Partic. angesehen, zeigt die thalmudische Stelle Nedarim 37 b: חלם ולא כתוב וכתוב ולא חלם, was חלם (als Fem. von dem Masc. חלם) zu punktiren ist. Ebenso lautet die Erklärung des R. Nissim zu d. St. חלם הנקראות ולא נכתבות, נכתבות ואין נקראות K.

Futurum.

1. אַצִּילָא	fehlt	נַצִּילָא	fehlt
2. fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
3. fehlt	fehlt	יַצִּלוּן	fehlt

93. Beispiele: Präteritum מָנִי (Dan. II. 24, 49), רָבִי (id. II. 48) מִנֵּית (id. III. 12), שָׂרִיו (Ezra V. 2), שָׁנִיו (Can. III. 28); Act. Part. מְצַלָּא (id. VI. 11) מְשַׁרָּא (id. V. 12) מְצַלִּין (Ezra 17. 10); Pass. Part. מְשַׁנָּא (Dan. VII, 7); Imperat. מָנִי (Ezra VII. 25); Fut. אַחֲוֵא (Dan. II. 24), נַחֲוֵא (id. II. 4), יַשְׁנוּן (id. IV. 13), יַבְעוּן (id. IV. 33).

94. Conjugation des הַפְעֵל. Paradigma הַגְלִי

Sing.

Plur.

Masc.

Fem.

Masc.

Fem.

Präteritum.

3. הַגְלִי	fehlt	הַגְלִיו	fehlt
------------	-------	----------	-------

Part. act.

מְהַגְלָא	fehlt	fehlt	fehlt
-----------	-------	-------	-------

Infinitiv.

הַגְלִיה

Imperativ.

fehlt	fehlt	הַגְלוּ	fehlt
-------	-------	---------	-------

Futurum.

1. fehlt	fehlt	נְהַגְלִיה	fehlt
2. fehlt	fehlt	תְּהַגְלוּן	fehlt
2. יְהַגְלִיה	fehlt	יְהַגְלוּן	fehlt

95. Beispiele: Präterit. הַגְלִי (Ezra IV. 10), הָתִי (Dan. V. 13), הָעֵדִיו (id. V. 20, VII. 12) הָתִיו (id. V. 3);

Activ. Partic. מְהַשֵּׁנָא, מְהַעֲרָה (id. II. 21), מְהוֹרָא (id. II. 23), מוֹרָא (id. VI. 11); Infinit. לְהַחֲוִיָּה (id. II. 10), לְהַשְׁנִיָּה (id. VI. 9) לְהִיְתִיָּה (id. V. 2); Imperat. חֲחֹנִי (id. II. 6); Futur. יְהַחֲוֶה (id. V. 12), יְהַשְׁנֵא (Ezra VI. 11), נְהַחֲוֶה (Dan. II. 7), תְּהַחֲוֶן (id. II. 6), יְהַעֲרִין (id. VII. 26) hat irrthümlicher Weise שורק in einigen neuern Ausgaben; dasselbe hat jedoch חולם in den correctern und ältern Ausgaben, wie in der zu Mantua (מנחת שי) in der rabbinischen Bibel Venedig 1517, in den Bibeln von Soncino (1488) und zu Brescia (1494).

96. Conjugation des הַתְּפַעֵל. Paradigma הַתְּבַנִּי.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הַתְּבַנִּי	fehlt	fehlt	fehlt
Particip.			
מְתַבְּנֵא	fehlt	fehlt	fehlt
Futurum.			
1. fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
2. fehlt	fehlt	תְּתַבְּנוּ	fehlt
3. יִתְבַּנֵּא	תְּתַבְּנֵא	fehlt	fehlt

97. Beispiele: Präterit. הַתְּמַלִּי (Dan. III. 19); Partic. מְתַבְּנֵא (Ezra V. 8); Futur. יִתְרַמֵּא (Dan. III. 6), יִתְבַּנֵּא (Ezra V. 15), תְּתַבְּנֵא (id. IV. 13), יִתְקַרֵּי (Dar. V. 12), תְּתַרְמוּן (id. III. 15) irrthümlich mit שורק statt mit חולם.

98. Conjugation des **הִתְנַבֵּל**. Paradigma **הִתְנַבֵּי**

Sing.

Plur.

Masc.

Fem.

Masc.

Fem.

Präteritum.

3. **הִתְנַבֵּי**

fehlt

fehlt

fehlt

Particip.

fehlt

fehlt

מִתְנַבֵּי

fehlt

Futurum.

3. **יִתְנַבֵּא****יִתְנַבֵּא****יִתְנַבֵּוּ**

fehlt

99. Beispiele: Präterit. **הִתְנַבֵּי** (Ezra V. 1), **אֶשְׁתַּנִּי**(Dan. III. 19); Partic. **מִשְׁתַּרְיָן** (id. V. 6); Futurum**יִשְׁתַּוּה** (id. III. 29), **יִשְׁתַּנֵּא** (id. II. 9), **יִשְׁתַּנּוּן** (id. VII. 28),**יִשְׁתַּנּוּ** (id. V. 10). Es findet sich **ס** statt Jod im Partic.fem. **מִתְנַשְׂאָה** (Ezra IV. 19), was ein Hebraismus ist.**Neuntes Kapitel.**

Verba mit imperfecten [schwachen] Wurzeln.

100. Die Verba, deren Wurzel mit Nun beginnt, behalten dieses zuweilen bei, und werden dann nach Art der perfecten Verba [voll- oder starkwurzigen] conjugirt. So

לְמַנְתָּן (Ezra VII. 20), **יִנְתַּנוּן** (id. IV. 13), **מְהַנּוֹקֵת**verbundenes Partic. (id. IV. 15), **לְהַנּוֹקֵת** verbundenerInfinitiv (id. IV. 22), **הַהַנּוֹק** (id. IV. 13), **לְהַנְסֶקָה** (Dan.VI. 24), **הַנְּפֵק** (id. V. 2), **הַנְּפֵקוּ** (id. V. 3). Zuweilenfällt das Nun aus wie im Hebräischen, z. B. **יִתְנַה**(id. IV. 14), **יִפֵּל** (id. III. 16), **תִּפְלוּן** (id. ib. 5), **פּוֹכּוּ**

(id. ib. 26), הִפְקִי (id. ib. 22) מִצֵּל (id. ib. 28), תַּחַת von נָחַת herabsteigen, im הִפְעֵל eigentlich herunter legen, daher nieder- hinlegen (Ezra VI. 5), מִהֲחַתִּין passives Partic. (id. IV. 1); אֲתַרו (Dan. IV. 11), שֵׂא (Ezra V. 15), beides Imperative. Die Form אֲחַת (id. ib.), wo das א mit הַטָּף punktirt ist, gehört zur Wurzel חוּת, gleichbedeutend mit נַחַת.

101. Bei den Verben mit Wurzeln, denen ein mittlerer Wurzelbuchstabe fehlt, sonst Verba geminata genannt, wird die Zahl der Radicale (§ 85) mittelst eines רגש im ersten Stammbuchstaben ergänzt, wo Letzterer nicht zu Anfange des Wortes zu stehen kommt; z. B. im הִדְקָתָּ : הִפְעֵל (dritte Pers. fem. im Präteritum), für הִדְקָתָּ (Dan. II. 34), הִדְקִי (id. VI. 25), מִהִדֵּק (id. II. 40), מִדְּקָה (id. VII. 7), תִּדְק (id. II. 40), וְתִדְקָנָה (id. VII. 23); zuweilen mittelst eines epenthetischen Nun, z. B. הִנְעֵל von עָלָל „eintreten“ (id. II. 25), לְהִנְעֵלָה (id. IV. 3). Das רגש ist nicht besonders ausgedrückt in מַחֵן, Infinit. des קָל von חָנַן (Dan. IV. 24). und in מַחֵא,* activ. Partic. des הִפְעֵל von חָיָה (id. V. 19); compensirt ist es mittelst Umlautung des vorangehenden Vocals in: תִּרְעֵ, Futur. des קָל von רָעַע (id. II. 40), und in הִעֲלֵנִי, Imperat. הִפְעֵל von עָלָל (id. II. 24). In לְהִעֲלָה Infinit. הִפְעֵל desselben Verb. (id. V. 7) ist das פָּתַח in סָנּוּל umgeändert wegen des darauf folgenden kamazirten Buchstaben von הִרְחַע (Gramm. ebr. § 168). Nach Art der voll-

*) Doch haben mehrere Ausgaben, auch die von Athias: מַחֵא. K.

wurzligen (perfecten) Verba sind conjugirt die Wörter מִרְעַע, activ. Part des פָּעַל (id. II. 40) und הַטִּיל Fut. הַפְּעַל (id. IV. 9).

102. In denjenigen Wortformen dagegen, wo der erste Wurzelbuchstabe den Anfang des Wortes bildet und folglich kein Dagesch forte annehmen kann, wird der zweite Buchstabe, das ist der dritte Radicale, dageschirt, z. B. גָּדוּ (Dan. IV. 11), נָדַת (id. VI. 19). So auch zeigt in עָל „er trat ein“ (id. II. 16), das פָּתַח an, dass das ל, wenn es nicht am Wortende stände, dageschirt sein würde. Und ebenso wo עָלְלִין (id. V. 8), עָלְלַת (id. ib. 10) geschrieben ist, da ist das Kerè עָלְיִן, עָלְתָּ. In עָלְיִן ist das Kamez ein offenes, רָחַב, obgleich darauf ein דָּגֵשׁ folgt, wie es in עָלְיִן sein würde, was sich wie אָמְרִין verhält (§ 3 und Gramm. ebr. § 29). Das Wort דָּקוּ (id. II. 35 [statt דָּקוּ]) ist nach Art der quiescentia ע"ו conjugirt.

103. Ein Beispiel von הַתְּפַעַל quadriliterum nach hebräischer Art ist das Wort אֲשֶׁתוּמָם (§ 81.)

Zehntes Kapitel.

Verschiedene Anomalien in der Conjugation mehrerer Verba.

104. אָוַל und הִלָּךְ gehen. Ersteres wird nur im Kal gebraucht; und zwar bloss im Präteritum (Dan. II. 17, Ezra IV. 23 und V. 8) und im Imperativ, welcher אָוַל (id. V. 15) lautet. Von dem zweiten Verb hat

man das Particip. des **מְהַלֵּךְ** : **פָּעַל** (Dan. IV. 26), **מְהַלְכִין** (id. III. 25 und IV. 34). Bei diesem letztern Worte findet eine Transposition der Vocale statt. Im **קָל** zeigt sich eine Verkürzung [durch Ausstossung der Liquida], und anstatt **מְהַלֵּךְ** wird **מְהַלֵּךְ**, anstatt **יְהַלֵּךְ** wird **יְהַלֵּךְ** (Ezra V. 5; VI. 5; VII. 13) gesagt. Die Grammatiker pflegen **מַהֲלֵךְ** und **יְהַלֵּךְ** von einer vorausgesetzten Wurzel **הוּלַךְ** herzuleiten; allein in diesem Falle würde das Futur. den Vocal U (**יְהוּלֵךְ**) haben müssen. Das **קָמַץ** in dem Worte **מַהֲלֵךְ** (Ezra VII. 13), könnte es glauben machen, als ob es von der Wurzel **הוּלַךְ** herstammte, wie **מִקָּם** von **קָם**; allein das **ה** hat **פָּתַח** in den Ausgaben von 1488, 1494 und 1517. In **יְהַלֵּךְ** hat das **ה** ein **פָּתַח** in Ezra VI. 5, und lediglich der Pausa wegen hat es **קָמַץ** in V. 5 und VII. 13.

105. **אָזְדָּא** (Dan. II. 5 und 8) scheint soviel zu sein als **אָזְלָת** „sie ist gegangen“. Man vgl. die Grundzüge der Grammatik des babilonisch-thalmudischen Idioms § 67.

106. **יָהֵב** geben, ermangelt des Infinitiv und des Futur, welche vom Verb. **נָתַן** (§ 100) hergenommen werden.

107. **יָכַל**, **תָּכַל** können bildet regelmässig **יָכַל**. [s. § 75]. Abweichend ist, nach hebräischer Weise, **יִיכַל** (Dan. II. 10).

108. In dem Worte **בְּנִמָּא**, häufig in Ezra, fehlt durch Apocope das **ר** als letzter Radical das Verb. **אָמַר**. S. Grundz. d. Gramm. des bab.-thalm. Idioms § 7.

109. Das Futurum des Verb. **הָיָא** sein findet sich zu verschiedenen Malen mit **ל** statt mit präformativem Jod, z. B. **לְהָיָא** (Dan. II. 20, Ezra IV. 13) **לְהָיִין** (Dan. II. 43), **לְהָיִין** (id. V. 17). Ein solches **ל** gibt meistens dem Futur eine optative oder imperative Bedeutung. Dies ist im Arabischen gewöhnlich, wie auch im thalmudischen Idiome.

Elftes Kapitel.

Von den Verbal-Suffixen.

110. Uebersicht der verbalen oder objectiven Suffixe.

נָטַר er hat bewahrt.

נָטַרְנִי er hat mich bewahrt.

נָטַרְךָ er hat dich bewahrt.

נָטַרְהוּ er hat ihn bewahrt, **נָטַרְהָ** er hat sie bewahrt.

נָטַרְנָא er hat uns bewahrt.

נָטַרְכוּן er hat euch bewahrt.

Für die dritte Person Plur. findet sich im biblischen Chaldäisch kein Pronominales Suffix gebraucht, sondern das selbständige Pronom **הֶמוּ**, z. B. **וְהוֹתִב הֶמוּ** (Ezra IV. 10), **וְלֹא בִטְלוּ הֶמוּ** (id. V. 5), oder **הֶמוּן**, wie **וְהִדְרְקַת הֶמוּן** (Dan. II. 34), **וְנִשָּׂא הֶמוּן רִחָא** (id. ib. 35).

111. Im Futurum pflegt ein epenthetisches Nun zwischen Verb und Suffix eingeschoben zu werden, z. B. **יְחַנְנֵהּ** (Dan. II. 11), **יְחַנְנֵהּ** (id. IV. 22), **יְדַחְלֵנִי**

(id. ib. 2), **יְשִׁיבֶנְךָ** (id. III. 15), **וְתִדְרְשֶׁנָּה** (id. VII. 23), **אֲהוֹדְעֶנָּה** (id. V. 17).

112. Der auf **הָ** ausgehende Infinitiv verwandelt bei seiner Verbindung mit den Suffixen jene Endung in **ת**, z. B. **לְשִׁיבֹתְךָ** (Dan. VI. 21), **לְהַצְלוֹתֶהָ** (id. VI. 15), **לְהַקְמוֹתֶהָ** (id. VI. 4). In der ersten Person nimmt er das epenthetische Nun an, z. B. **לְהוֹדְעַתִּי** (id. II. 26).

113. Die Verbalformen, welche auf **ו** ausgehen, nehmen bei ihrer Verbindung mit dem Suffix der dritten Person Sing. masc. das Suffix **וְהִי** an, z. B. **הִקְרִבוּהִי** (Dan. VII. 13) von **הִקְרִבוּ** Präterit. **תְּבַלְוֵהִי** von **הִבְלִי** Imperativ. So auch bei den Nomina, wie **אָבוּהִי** von **אָבוּ**. Die auf **הָ** auslautende Verbalform nimmt dasselbe Suffix an, z. B. **בְּנָהִי** (Ezra V. 11) von **בָּנָה** Präterit. Dasselbe Suffix wird in **יְהִי** verändert, wenn es zu einer auf **הָ** oder **אָ** ausgehenden Verbalform hinzutritt, z. B. **מִצְפִּיָּהּ** (Dan. IV. 32), **לְמִוְיָהּ** (id. III. 19), von den Infinitiven **מִצְבֵּא**, **מִוֵּא**.

Zwölftes Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

114. Die Cardinalzahlen des bibl. Chald. sind:

	Masc.	Fem.
1.	חַד	חַדָּה oder חַדָּא
2.	fehlt*)	תְּרִינַן
3.	תְּלַתָּא und תְּלַתָּה	תְּלַת
4.	אַרְבַּעַה	אַרְבַּע
6.	fehlt	שֵׁשׁ (Dan. III. 1) und שֵׁשׁ (Ez. VI. 15)
7.	שִׁבְעָה	
10.	עֶשְׂרָה	עֶשֶׂר
12.	תְּרֵי עֶשֶׂר	
20.	עֶשְׂרִין	
30.	תְּלַתִּין	
60.	שִׁתִּין	
100.	מֵאָה	
1000.	אַלְפָּא, אֶלְפָּי	
10000.	רַבּוֹ (Plur. רַבּוֹן (Kerè רַבְּבִין	
1000000.	אַלְפִין אֶלְפִים (Kerè אֶלְפִין	
100000000.	רַבּוֹ רַבּוֹן (Kerè רַבְּבִין	

Mit Suffixen findet sich תְּלַתְּהוֹן (Dan. III. 23).

Die alten Grammatiker machen darauf aufmerksam, dass das zweite Tau dieses Wortes sei דְּגוּשָׁה בַחֻזֶק. Sieh מִנַּחַת שֵׁי.

*) Das Zahlwort 2 männl. Geschlechts ist wahrscheinlich תְּרִין, nach Analogie mit dem femin. תְּרִינַן und תְּרֵי עֶשֶׂר 12, wo das Nun weggelassen worden, weil beide Wörter gleichsam ein Wort bilden.

115. Die Ordnungs-Zahlwörter sind:

Masc.	
Sing.	Plur.
Der erste קָדְמִי (§ 28)	קָדְמִיאַ
Der zweite fehlt	fehlt
Der dritte תְּלִיתִי	fehlt
Der vierte רְבִיעִי emphatisch רְבִיעִיאַ (Kerè רְבִיעִיאַ Dan. III. 25)	fehlt
Teminin.	
Die erste emph. קְדָמִיתָא	קְדָמִיתָא
Die zweite תְּנִינָה (Dan. VII. 5)	fehlt
Die dritte תְּלִיתָא (id. II. 39)	fehlt
Die vierte רְבִיעִיאַ (Kerè רְבִיעִיאַ id. II. 40, VII. 23) emph. רְבִיעִיתָא	fehlt

116. Die Wörter תְּלִיתָא (Dan. V. 16, 29) und תְּלִיתִי (id. V. 7) sind Namen zur Bezeichnung einer Würde.*)

117. חַד שְׁבַעַה [Dan. III. 19] bedeutet sieben Mal soviel, siebenfach. Der vollständige Ausdruck würde sein עַל חַד שְׁבַעַה für Eins sieben. Sowie in andern aramäischen Dialecten עַל חַד תְּרִין für Eins zwei, das heisst zwei Mal soviel.

*) Demnach entsprächen diese Wortformen dem Hebräischen שְׁלִישִׁים, שְׁלִישׁ Dux, wie Exod. XV, 4., 1 Reg. IX, 22 u. a. Die bisherigen Grammatiker und Lexicographen nahmen תְּלִיתָא und תְּלִיתִי in der Bedeutung von blossen Ordnungs-Zahlwörtern, und dem folgten denn auch die meisten Uebersetzungen. Raschi paraphrasirt יִשְׁלַט בְּמַלְכוּתָא יִתְלַתִּי mit בשִׁלַּשׁ הַמְּלָכוֹת יִמשׁוּל, also: über den dritten Theil des Reiches. K.

Dreizehntes Kapitel.

Von den Adverbien.

118. Die Adverbia haben im biblischen Chaldäisch keine besondere Endung. Das Wort תְּנִינֹת (Dan. II. 7) „zum zweiten Male“ ist das einzige, in welchem eine Spur von adverbialischer Endung sich zeigt, ähnlich dem Hebräischen קִוּמָיִת.

119. Wahrscheinlich primitive Adverbia sind:

1. אַרְיִן und בְּאַרְיִן alsdann, darauf, sogleich.
2. אַל nicht, vor einem Futurum, dem es die Bedeutung des Imperativs gibt (Dan. II. 24, IV. 16, V. 10).
3. אֶלֹי (Dan. II. 31, IV. 7. 10, VII. 8) und אֶרֶו (fünfmal in Dan. VII.), wovon das rabbinische הֲרֵי, sieh da! [Hebr. הִנֵּה].
4. כֹּה hier. [Davon das rabbinische כֵּן].
5. לֹא nicht.
6. עוֹד noch, (Dan. IV. 28).
7. תָּמָה dort (Ezra V. 17. VI. 12); מִן תָּמָה von dort. Unrichtig nennt Gesenius (Handwörterb.) dieses He ein locales.

120. Von andern Redetheilen abgeleitete Adverbia. mit und ohne Hinzutritt von Silben, sind;

1. אֶרְרֹדָא (Ezra VII. 23), von ungewisser Bedeutung, vielleicht schleunig, eifrig.
2. אִתִּי, es ist, von אִית = אִישׁ „ein Seiender“, „Person“ (wie das Hebräische אִישׁ ebenfalls

von **אִישׁ**). Wahrscheinlich ist **אִתִּי** ein Plural, abgekürzt von **אִתֵּינּוּ** (wie im Hebräischen **אֲנִי** von **אֲנֵינוּ**) und in der That bildet es mit den Suffixen **אִתְּךָ**, **אִתּוֹהִי**, **אִתְּכֶם**, nach Art der Nomina pluralia. Diese Partikel ist nicht eigentlich Adverb, auch nicht irgend ein anderer Redetheil, sondern stellt einen ganzen Satz dar, was eben ihr hohes Alterthum beweist. **אִתִּי** in Verbindung mit einem Suffix bedeutet nicht es ist, sondern „ich bin, du bist, er ist“ u. s. w. So **הֲאִתְּךָ כֹּהֵל** (Dan. II. 26) bist du fähig? **לֹא אִתְּנָא פְּלִחִין** (id. III. 18) wir sind nicht anbetend, wir beten nicht an, **אִתְּכֶם עֲתִידִין** (id. III. 15) seid ihr bereit,*) **אִתִּי אֱלֹהֵנָא יָכִיל** (id. III. 17) ist unser Gott vermögend.*)

3. **אֶסְפְּרָנָא** schleunigst, sofort, von ungewissem Ursprunge.**)
4. **בְּתַדְרָא** beständig, bei den Rabbinen **תְּדִיר**, nach Gesenius von **דָּוַר** verweilen, dauern; nach dem Rabb. Abraham Lattes von **הִרְרָא**, wiederkehren, nämlich in periodischer Weise, gerade wie in Dan. VI. 17, 21

*) Zur Erklärung dieser Stelle s. m. § 123 unt. **הֵן**. K.

***) Dieses Wort kommt nur bei Ezra vor, an 7 Stellen, die den Erlass des persischen Königs betreffen und es also höchst wahrscheinlich machen, dass dasselbe persischen Ursprungs und nicht vom Chaldäischen herzuleiten ist, wiewohl letzteres auch versucht wurde. K.

in Bezug auf die, nicht fortwährenden, sondern periodischen täglichen Gebete.

5. הָלֵא entspricht den Hebräischen הָלֵא
6. הַצָּדָא (Dan. III. 14) ist es wahr, dass . . . ?
7. כְּדִי (= כַּאֲשֶׁר) sowie, als.
8. כְּדָנָה und כֵּן (von כִּדְוֹן), so, also. dergestalt.
9. כְּחֻדָּה (Dan. II. 85) zusammen, zugleich.
10. כְּמָה (Dan. III. 33), wie, wie sehr, wie viel!
11. כְּנִמָּא (§ 108) wie wir sagen werden, wie folgt.
12. כְּעֵת, כְּעֵתָא (Ezra IV. 10, 11; VII. 12) und כְּעֵת (id. IV. 17) (= כְּעֵת), jetzt, nun. כְּעֵתָא und כְּעֵת werden gebraucht um Reden einzuleiten, etwa: nun also.*)
13. לְעֵלְמִין und לְעֵלְמִיא (Dan. II. 44) in Ewigkeit.
14. שִׁנְיָא (Dan. V. 9, VI. 15, 24, VII. 28) viel, sehr.

121. Adverbia, aus zwei oder mehr Wörtern zusammengesetzt, sind:

- אַחֲרֵי דִּנְהָ (Dan. II. 29 und 46) und
 בְּאַתֵּר דִּנְהָ (Dan. VII. 6 und 7) nach diesem, nachdem.
 כָּל-קִבְלָא דִּנְהָ (Dan. II. 12. 24) und
 לְקִבְלָא דִּנְהָ, dem zufolge, demgemäss, desswegen,
 sowie.**)
- מִן אֲדִין (Ezra V. 16) von damals.

*) Die citirten Stellen erhalten demnach vom Verfasser eine von den bisherigen Auffassungsweisen verschiedene Exegese. Andere übersetzen nämlich כְּעֵת mit: und so weiter. Noch andere: und wie die Zeitangabe, das Datum, lautete, d. h. hier folgte das Datum. Raschi nimmt כְּעֵת für einen Ortsnamen. K.

***) קַבְלָא bedeutet eigentlich gegenüber, entspricht dem Hebräischen. לְעֵתָא, womit auch Raschi gewöhnlich jenes paraphrasirt. K.

- מִן יָצִיב (Dan. II. 8) und
 מִן קֶשֶׁט (Dan. II. 47) in Wahrheit, mit
 Gewissheit.
 מִן קִדְמַת דְּנָה (Dan. VI. 11) und
 מִקְדָּמַת דְּנָה (Ezra V. 11) vordem, vorher.
 עַד אַחֲרָיוֹן (Dan. IV. 5) zuletzt, endlich.
 עַד כֹּה (Dan. VII. 28) bis hierher.
 עַד כְּעַן (Ezra V. 16) bis jetzt.
 עַד עֲלֵמָא } (Dan. VII. 18) und
 עַד עֲלָם עֲלֵמָא }
 מִן עֲלָמָא וְעַד עֲלָמָא (Dan. II. 20) für immer während,
 in Ewigkeit.

Vierzehntes Kapitel.

Von den Präpositionen.

122. Die Präpositionen des biblischen Chaldäismus, ausser den Vorsatzsilben **ב**, **ל**, welche dieselbe Bedeutung wie im Hebräischen haben, (nur dass das **ל** meist die Bedeutung des Accusativ hat, wie **מֶלֶכָא לְדַנְיָאֵל רַבִּי** (Dan. II. 48) „Der König erhob den Daniel“, sind folgende:

- אַחֲרֵי** (Dan. II. 29) mit Suffixen **אַחֲרֵיהּוֹן** (id. VII 24)
 und
בְּאַתַּר (id. VII. 6 und 7) (soviel als **בְּמָקוֹם** = **בְּאַתַּר**),
 mit Suffixen **בְּתַרְךָ** *) (id. II. 39) nach.

*) In einigen Ausgaben auch **בְּתַרְךָ**. K.

בֵּין (id. VII. 5) zwischen, mit Suffixen בֵּינֵיהֶן
(id. VII. 8).

דֵּי-לֹא בְּ (id. II. 34) ohne.

לְּ bei: מִן לְּוֹתֶךָ (Ezra IV. 12).

לְּצַד (Dan. VII. 25) gegen, gegenüber.

מִן von, mit Suffixen מִנֵּהוּ, מִנֵּיהֶן, מִנֵּיהֶם, מִנֵּיהֶן
מִנֵּי.

מִצַּד (Dan. VI. 5) von Seiten, in Betreff.

נֶגְדָּ (id. VI. 11) gegenüber.

עַד bis.

עַל auf, neben, zu, bei (Dan. II. 24; VI. 7
und 16; VII. 16), mehr als (id. III. 19),
gegen (id. III. 29; V. 23. Ezra IV. 8) zu, an
(id. ib. 11 und 17), mit den Suffixen des Nomen
plurale עֲלֵיהֶן, עֲלֵיהֶם, עֲלֵיהֶן, עֲלֵיהֶם,
עֲלֵיהֶן, עֲלֵיהֶם, עֲלֵיהֶם, עֲלֵיהֶם
und עֲלֵיהֶם (Ezra VII. 24).

עֲלָא מִן (Dan. VI. 8) erhaben über.

עִם, mit, neben (Dan. II. 11), in (von der Zeit)
(id. III. 33; IV. 31; VII. 2).

קִבֵּל, לְּקִבֵּל gegenüber, vor, in Gegenwart (Dan. III. 3;
V. I. 5), zu Folge, gemäss (id. V. 10. Ezra
VI. 13), mit Suffixen לְּקִבֵּלְךָ.

קִדָּם vor, mit Suffixen קִדָּמֵי, קִדָּמֵיהֶן (unregel-
mässig קִדָּמֵךָ Dan. V. 23) קִדָּמוֹהֶן, קִדָּמֵיהֶן,
קִדָּמֵיהֶן.

מִן קִדָּם = מִלְּפָנַי (Dan. II. 15; VI. 27. Ezra VII. 14),
mit Suffixen מִן-קִדָּמֵי, מִן-קִדָּמוֹהֶן, מִן-קִדָּמֵיהֶן.

תַּחְתּוֹת (Dan. VII. 26) unter, mit Suffixen תַּחְתּוֹתָי (Dan. IV. 9 und 18).

מִן תַּחְתּוֹת (Jer. X. 11) von unter, mit den Suffixen מִן תַּחְתּוֹתָי (Dan. IV. 11), als ob von תַּחַת.

Fünfzehntes Kapitel.

Von den Conjunctionen.

123. Die Conjunctionen sind folgende:

בְּרָם jedoch, aber, wahrlich (Dan. II. 28; IV. 12 und 20; V. 17. Ezra V. 13). Scheint von בְּרִי oder בְּרִיא, das im Rabbinischen gewiss (= ברור) bedeutet, abzustammen; geradeso wie die lateinische Conjunction verum „jedoch, aber“ von verus. In gleicher Weise findet sich in der Mischnaischen Sprache באמת nach vorhergegangenem אף על פי in der Bedeutung doch, dennoch, allein.

דִּי dass; da (Dan. II. 8. 9).

בְּלִי קִבְּלִי, desswegen weil, in Rücksicht darauf dass. Das Wort בְּלִי hat hier keine besondere Bedeutung, und scheint es, dass בְּלִי קִבְּלִי ursprünglich nur ein Wort: בְּלִי קִבְּלִי bildete, gleich dem rabbinischen בְּלִי אִפִּי, בְּלִי אִפִּי. Von בְּלִי עֲמַתִּי scheint das entsprechende בְּלִי קִבְּלִי in Koheleth entstanden zu sein. [Vgl. § 121.]

(כְּרִי) הֵא כְּרִי (Dan. II. 43) in derselben Weise als, ebenso wie.

מִן רִי [ex quo] nachdem, sowie (Dan. IV. 23. Ezra IV. 23 und V. 12).

עַל דְּבַרְת רִי, zu dem Behufe dass, damit (Dan. II. 30).

In Dan. IV. 14 liest man עַד דְּבַרְת רִי, was von dem alten Gebrauche, den Schluss-Consonanten in den Anfangslaut des folgenden Wortes zu verwandeln, wenn sie gleichartiger Natur sind, hervorgegangen zu sein scheint. (S. Proleg. § 198).

כֵּן wenn. In כֵּן הֵן אֵיתִיכּוֹן עֲתִידִין (Dan. III. 15) wurde diesem Worte die Bedeutung des hebräischen הֵן (sieh!) gegeben, die es aber im Aramäischen niemals hat. Der Vers ist zu übersetzen: Nun, wenn Ihr bereit seid, dass sowie Ihr hören werdet etc. Ihr euch hinwerfet vor das Bild, das ich gemacht habe, (so ist es gut), und wenn nicht etc. Eine ähnliche Ellipse findet sich Exod. XXXII. 32. Ferner in הֵן אֵיתִי אֱלֹהֵנָא (id. ib. 17) ist der Sinn: Wenn der Gott, den wir anbeten, fähig ist uns zu retten, so wird er uns von dem glühenden Ofen und von deiner Hand retten. Da der König sagte: Wer ist der Gott, der euch von meiner Hand retten wird? so wollten sie ihn nicht Lügen strafen, sondern den schuldigen Respect bewahrend, sagten sie: Wenn er's wird können,

wird er uns retten; und selbst wenn, wie du sagst, er es nicht vermag, wisse, dass wir doch nicht anbeten werden das goldene Bild. — In **הָן תְּרוּהָ אֲרַכָּא** (Dan. IV. 24) verändert das **הָן** nicht seine Bedeutung, sondern hier ist eine Ellipse: „Wenn du willst, dass dein Glück noch langdauernd sei“. — **הָן הָן** sei es sei es (Ezra VII. 26*).

לְהָן I. wenn nicht, ausser, nur dass (Dan. II. 11 u. 39. III. 23; VI. 6. 8. u. 13; Ez. V. 12) (von **הָן לֹא** für **הָן לֹא** wie lat. nisi, für si non). II. Daher, also (= **לְכֵן**) (Dan. II. 6. 9. IV. 24.**)

וְאִי (id. VI. 22. Ez. V. 10. VI. 5) und auch.

לְמָה (Ez. IV. 22) und **דִּי-לְמָה** (id. VII. 23) damit nicht, sonst, (davon das thalmudische **דִּי לְמָה** und das Hebräische **לְמָה** und **שֶׁלְמָה**).

עַל-מָה warum?

Sechszehntes Kapitel.

Von den Interjectionen.

123. Als Interjection kann das Wörtchen **הֵא** (Dan. III. 25) sieh, wie auch **הֵא בְרִי** (§ 123) angesehen werden.

*) Wie das Hebr. **אִם אִם**.

) In der Aufführung der Wortbedeutung unter II. ist der sonst so selbständige Verfasser den herkömmlichen Angaben unnöthiger Weise gefolgt. Die erstere restrictive Bedeutung ist auch für die unter II. citirten Stellen verwendbar, wie denn auch Raschi in demselben Sinne **לְהָן daselbst zweimal mit **אִךְ** und zuletzt mit **בְּאִמַּת** paraphrasirt. Allenfalls könnte Dan. IV. 24 dem Worte noch die Nunancirung einer Wunsch-Partikel o si! utinam gegeben werden. K.

Grammatik

des Chaldäischen Idioms

des

Babylonischen Thalmud.

Erstes Kapitel.

Einleitende Bemerkungen.

1. Babylonisch-thalmudisches Idiom wird die Sprache genannt, in welcher der Babylonische Thalmud geschrieben ist und das einen Dialect der aramäischen oder chaldäischen Sprache bildet.

2. Der Babylonische Thalmud zeigt ungeachtet seines grossen Umfanges eine Gleichartigkeit und Uebereinstimmung in Sprache, Stil und Redeweise, die den thalmudischen Dialect kennzeichnen. Mehr oder weniger entfernen sich von dem Babylonisch-thalmudischen Dialecte:

a) die sehr vielen Stücke der Mischnäh, der Baraithà, und der den palästinischen Rabbinen (z. B. Rabbi Jochanan, Rabbi Amè und R. Assè) angehörigen Sätze, die dort eingestreuet sind, und grossentheils nicht mehr der aramäischen, sondern wohl der spätern hebräischen, der sogenannten rabbinischen Sprache (לשון חכמים) gehören;

b) einige Stücke notariellen Stiles, z. B. Ehepacten, sowie Kaufs- und Verkaufs-Contracte, welche sich dem thargumischen Dialecte nähern;

c) einige nicht hebräische Aussprüche von Palästinischen Lehrern, welche ebenfalls dem thargumischen Dialecte nahe stehen;

d) der Tractat Nedarim, welcher sich einigermaßen vom Babylonisch-thalmudischen Dialecte entfernt, wie schon Rabenu Ascher beobachtet hat, welcher (in seinem Commentar zu demselben Tractat S. 2, b) bemerkt: **אלא שלשון נדרים משונה**, d. h. nur dass die Sprache in Nedarim verschieden ist (von der im übrigen Thalmud). Auch der Tractat Nazir zeichnet sich durch einige dem Tractat Nedarim eigenthümliche Ausdrücke aus. Die Besonderheiten dieser beiden Tractate sind Eigenthümlichkeiten des Palästinischen Dialects (S. §§ 38. 47. 48).

3. Was die lexicale Seite betrifft, so enthält dieser Dialect, ausser den chaldäischen Wörtern, ein Gemisch von hebräischen, griechischen, lateinischen, persischen, syrischen und arabischen Wörtern.

Ueber die verschiedenen thalmudischen Wörterbücher findet man einige Nachweisungen in der Vorrede zu **מערכי לשון** von Moses Landau. In Betreff der aus dem Persischen stammenden thalmudischen Wörter sehe man Adrian Reland, Dissertt. miscellan. P. II. Diss. IX; davon ein Auszug in **בכורי העתים** Jahrg. 587. S. 76—79.*)

5. Der Thalmud besteht aus Dialogen und Berichten, die theils dem Bereich der Schul-Doctrin angehören

*) Aus neuester Zeit: J. Perles, Etymologische Studien. Breslau. 1871. 80. K.

(Academieen), d. h. rituale, legale und moralische Materien behandeln, theils populärer Natur sind und die verschiedenartigsten Gegenstände des bürgerlichen und häuslichen Lebens zu ihrem Inhalte haben.

5. Der doctrinelle Theil des Thalmud enthält eine reiche Menge von hebräischen Ausdrücken, sowie vielen betreffenden Materien eigenthümliche termini technici und Bezeichnungen; auch griechische und lateinische Ausdrücke werden von der Mischnà entlehnt. Nicht so der populäre Theil des Thalmud, wo eine grössere Mannigfaltigkeit von ausschliesslich thalmudischen Wörtern, und eine grössere Menge von chaldäischen und persischen Ausdrücken herrscht.

6. In grammatischer Hinsicht zeichnet sich der thalmudische Dialect durch das Streben nach äusserster Verkürzung der Wörter aus, woraus verschiedene allgemeine Gesetze entspringen.

7. Erstens pflegt der End-Consonant, und insbesondere fast immer das Nun, abgeworfen und nicht ausgesprochen zu werden; z. B. אָמְרִין für אָמְרִי, Sagende, מִנָּן für מִן (מִן אֵן) woher? בִּי für בֵּית im Hause von (deutsch bei) אֵימָא, תֵּימָא, נִימָא ich werde sagen, du wirst sagen, wir werden sagen, für אֵימַר, תֵּימַר, נִימַר; וִוְטָא für וִוְטַר klein, תוּ für תוֹב (§ 97). Von einer solchen Apocope findet sich im biblisch Chaldäischen ein einziges Beispiel in dem in Ezra häufigen Worte כְּנִמָּא.

8. Wo die Apocope Statt gefunden, da tritt öfter an die Stelle des שׁוּא ein Vocal, z. B. תֵּיקוּם für תֵּיקוּם.

sie wird stehen bleiben, die Frage bleibe unentschieden fortbestehen; oder es wird der Vocal zu einem Diphthong*), z. B. הָיִיתָ לְךָ für הָיִיתָ ich bin gewesen; oder endlich es wird das שׂוא in einen Diphthong verwandelt, z. B. מִנֵּיכֶם von euch, für מִנְּכֶם von ihnen für מְנַהֵל.

9. Oft werden die Suffixe Vau und Jod, ersteres bei Verben, und letzteres bei Verben und Nomina weggelassen; z. B. מֶרַךְ für מֶרְךָ mein Herr, נִגְבֵן (Nedarim 62) für נִגְבְּנִי er bestahl mich (92), אָמַר für אָמְרוּ sie sagten. Im Syrischen werden die suffixen Vau und Jod geschrieben aber nicht ausgesprochen. Häufiger ist die Weglassung des Jod im palästinisch-thalmudischen Dialect, daher R. Jochanan sagte (Chagigà 15 b.): אִי נִקְטְתִּיהָ בְּיַד מֵאֵן מְרַמֵּי לֵיהָ מֵן „wenn ich ihn in meiner Hand festhielte, wer würde ihn mir entrissen haben?“ für מֵאֵן, בְּיַדֵּי, **)

10. In dem Fall, wo das Vau am Ende wegfällt, wird der U-Laut vor den letzten Consonanten hin versetzt, wie es sich in אָמַר zeigt. [S. § 69.]

11. Zweitens werden mehrere einsilbige Partikeln mit dem folgenden oder vorhergehenden Worte in eins vereinigt; z. B. וְיִי, welche Partikel im thalmudischen Dialecte nie für sich gesondert gebraucht wird (§ 25); אִי wenn, wovon אִיתִימָא „wenn du

*) Siehe meine Prolegomini § CC. und meine hebr. Grammat. § 17. 51.

**) In unsern Ausgaben (m. s. Raschi) wird nicht מֵן sondern מֵאֵן gelesen, was auch als eine Versetzung des A-Lautes von מֵאֵן angesehen werden könnte, wie in אָמַר (§ 10), so dass hier מֵאֵן מֵאֵן eine Art Wortspiel bilden würde. K.

sagen wirst“, **אִבְעִית** „wenn du willst“; **הָא** sieh da, doch aber, wovon **הַבְּתִיב** „es ist doch aber geschrieben“, **הָאָמַר** „doch sagte er“; **קָא** (§ 23) wovon **קָאָמַר** er steht im Sagen (sta dicendo), er sagt; **הוּא** er, **היא** sie, in **מִנּוּ מִנִּי** wer ist? **לָן** uns in **מִנְלָן** woher uns? d. i. „woher wissen wir, wovon leiten wir her“? Auch das zweisilbige **הַנִּי** diese in **מִלִּי** für **מִנָּא הַנִּי מִלִּי** „wovon (werden hergeleitet) diese Dinge“?

12. Drittens wird das gutturale **ע** oft elidirt, z. B. **דָּן** für **דָּעָן** er steckte (s. **רש"י** Gen. XXX. 38), **זִירָא** für **זִיעִירָא** der Kleine (Beiname eines Gelehrten von kleiner Statur), **מַבְרָא** für **מַעְבְּרָא** „Durchgang, Nachen, Ueberfahrt“, **מוֹנָא** für **מוֹעֲנָא** Last, **הָאִידְנָא** für **הָאִי** diese Zeit, in jetziger Zeit, **הַשְּׁתָא** für **שְׁעָתָא** diese Stunde, jetzt; dieses **ע** wird, wenn zu Anfange des Wortes, zuweilen in Alef umgewandelt (§§ 21. 22). Auch das **ה** wird einige Mal elidirt, z. B. **אַנְן** für **אַנְהֶנָּא** wir, **תַּתָּא** für **תַּהֲתָא** und **תּוּתִי** für **תּוּהוּתִי** unter. So kommen wahrscheinlich die Wörter **מִירִי** und **אִירִיא** von dem targumischen Verbum **עֲרַע** her, das dem hebräischen **קָרָה** begegnen, zusammentreffen, zufällig sein, ereignen, entspricht. Von diesem Verb hat man in der Mischnà **עֲרִיא** mit Elision des letztern **ע**, und **אִירַע** mit Elision des erstern, und der thal-mudische Dialect, beide **ע** elidirend, bildete **אִירִי**, **מִירִי** für **אִירַע**, **מִירַע** und **אִירִיא** für **אִירַעָא**. Daher **מֵאִי** **אִירִיא** (Nazir 9. b. 15. 28) „was hat sich zuge-tragen, was ging vor, was gab die Veranlassung dazu,

Levy I 57
contra dicit
thio

dass er gesagt hat.“? Oftmals wird das דתני weggelassen, z. B. מאי איריא ערבי פסחים (Pessachim 50 b), מאי איריא מעות (Nasir 25) מאי איריא סתומין (ib. 27. b). Ebenso אי משום הא לא איריא (B. mezia 100) wenn desswegen (wenn hier keine andere Schwierigkeit als diese Statt hat) so ist damit gar nichts begegnet, so thut das gar nichts, so beweist dies gar nichts dagegen. Ebenso מדי איריא ist hier etwas was einander begegnet? mit einander zusammentrifft? nein, jedes ist ein für sich Besonderes. Ebenso bedeuten מיירי, איירי es trifft sich gerade, es handelt sich zufällig um diesen, nicht um jenen Fall.*)

13. Zuweilen wird auch das ך gestossen z. B. das Ohr für אודנא. S. auch §§ 55. 63.

14. Der thalmudische Dialect endlich ist äusserst kurz und lakonisch in seinen Satzverbindungen und in seinen Ausdrucksweisen. Ein Wort stellt oft einen ganzen Satz dar. In den Dialogen wechseln sehr oft die Sprechenden Personen mit einander, ohne dass auch nur das geringste Zeichen dafür angegeben ist. Die Conjunctionen sowie die Wörter der Frage und des Ausrufs werden häufig verschwiegen.

*) Die Zurückführung von מדי איריא (Pessach. 60) auf שרא findet sich auch bei Joseph Karo zur thalm. Hodogetik, wiewohl nicht ganz in der Weise unseres Verfassers; doch lassen sich beide Arten wohl vereinigen.

Nach Aruch unt. אר und איריא bedeutet איירי sie lehrten, מיירי sie lehren, wovon der Stamm ארא oder איר anzunehmen ist; nicht aber als Aphel von ירי, da dieses אירי, אירי lauten würde. — (B. Kama 30, b.) liest Aruch (unt. אר) מדקא ארינן גלל (vulg. איירינן) in der Bedeut. entgegenstellen, Einwurf erheben, opponere, objicere, was durch das sogleich folgende מי איכא למרמא גלל wohl einen guten Belag erhält. In demselben Sinn steht nach Aruch: מדי איריא und: ודקארי ליה מאי קארי ליה. K.

Dies kommt davon her, weil der Thalmud nicht ein Buch ist, das von seinem oder seinen Verfassern geschrieben worden ist, sondern die getreue Copie der von den alten Lehrern gehaltenen Unterredungen, wie sie im Gedächtniss ihrer Schüler aufbewahrt und von diesen einige Jahrhunderte später niedergeschrieben worden sind. Jederman weiss, wie viele Worte im Sprechen weggelassen zu werden pflegen, die im Schreiben nicht ausgelassen werden dürften ohne Gefahr, Zweideutigkeit des Sinnes zu erzeugen.

15. Die Orthographie stimmt im Ganzen mit der Aussprache überein, ohne irgend eine Rücksicht auf die Etymologie. Müssige Buchstaben finden daher im thalmudischen Dialecte nicht Statt.

16. Da nun der Thalmud ohne Vocalzeichen geschrieben wurde, so ist darin reichlicher Gebrauch gemacht worden von den quiescirenden Buchstaben, die bei der punktirten Schreibweise überflüssig sind. Das Alef zeigt das קמץ oder das פתח an, z. B. קארי für קרי rufend, lesend, מאן für מן wer? הואי für הוי ich war. Das Jod zeigt das חירק und das צרי an z. B. מיניה für מנה von ihm. Zwei Jod bezeichnen den Diphthong ai im Worte, z. B. מיניכו für מניכו. Das Vau bezeichnet (ausser חולם und שורק) das שלש נקדות, z. B. כוליה für כלה er, es ganz. Oefter bedeuten zwei Vau oder zwei Jod, dass das Vau oder das Jod consonantisch ausgesprochen werden, d. h. dass es nicht quiesciren soll; z. B. ספותיה für ספותיה seine Lippen, אהיא für אהיה auf was für ein?

17. Da die Aussprache der thalmudischen Mundart nicht vermitteltst Vocalzeichen festgesetzt worden ist zur Zeit da sie gesprochen wurde, so wird sie zuletzt ungewiss. Die Grundsätze, nach welchen sie zum Theil bestimmt werden kann, sind:

- a) die quiescirenden Buchstaben (§ 16);
- b) die Analogie der Aussprache im Chaldäischen und Syrischen;
- c) die Analogie der verschiedenen Theile des thalmudischen Dialectes selber.
- d) die Tradition oder die gewohnte alte Aussprache der Juden im Lesen des Thalmud.

Zweites Kapitel.

Von den präfixen Partikeln.

18. Die präfixen Partikeln des thalmudischen Dialects werden zusammengefasst in den Worten **קָם וְאֵבֶר הַפֶּלֶ**, und wenn man die vocalisirten **א, ה, מ, נ, ק** von den vocallosen **ב, ד, ו, ז, ל** sondert, so lassen sich daraus die voces memoriales **אָקוּמָה לְכָבוֹד** bilden.

19. Das He ist im thalmudischen Dialect nicht die Fragepartikel wie im biblisch Chaldäischen, sondern die Interjection oder das Adverbium **הֵא** (gleichbedeutend dem Hebräischen **הֵלֵא**) sieh da! und doch! z. B. **הַבְּתִיב** (Schabbat 71, 6) „es steht doch (im Schrifttext) geschrieben!“ **הַתִּנֵּן** „und doch wiederholen wir (den uns mündlich überlieferten Lehrsatz,

d. h. und doch findet sich in der Mischnàh)“, הַתְּנִיָּא „und doch ist es ein Wiederholtes, (ein mündlich überlieferter Lehrsatz d. h. wir finden in der Baraità)“, הָאָמַר „und doch aber sagt er“.

20. Zuweilen bezeichnet das הַ das weibliche demonstrative Pronomen הָאֵ diese, z. B. הַשְּׁתָּא von הָאֵ שְׁעָתָּא (§ 12), הַיְיָחָא „diese Sache kann bleiben (d. h. dies geht wohl an, das ist zulässig)“ הַתִּינָח (s. תִּינָח am Ende des VIII. Kapit.) „diese Sache wird ruhig verbleiben können (d. h. dies wird wohl gehen, wird zugelassen werden können)“. In הַאִידָנָא (§ 12) stellt es das masc. Pronomen הָאִי dar.

21. Das ׀ repräsentirt die Präposition עַל z. B. אַמַּי für עַל מַאי wesswegen, warum? אַנְבּ für עַל גַּב auf dem Rücken (d. i. über, auf) אַדְעָתָא für עַל דְּעָתָא in dem Sinne, in der Absicht, אַלִּיבָא für עַל לְבָא nach dem Sinne, Geiste (d. i. nach der Meinung des und des), אַיִדִּי für עַל יְדֵי mittelst, vermittelst. Dieses ׀ fällt weg (weil ihm ein anderes Alef vorhergeht) in סְלָקָא דְּעָתָּא (Schabbat 71 b) סְלָקָא סְלָקָא אַדְעָתָּא, סְלָקָא אַדְעָתָּא „es könnte dir, es könnte uns in den Sinn kommen.“

22. Zuweilen drückt das ׀ die Präposition עַד aus. z. B. אַדְוֹמֵר (Chagigà 5) „während er noch klein [jung] war“, אַדְחָלָא (Pessachim 113) für עַד דְּחָלָא „während noch der Sand“, אַדִּירָךְ (Kidduschin 30) für עַד דִּי יְדִי „während noch deine Macht ist“, אַדְתֵּי (Schabbat 68 b) für עַד דְּתֵי während, indess, statt dass er sagt [mit darauffolgendem „vielmehr“] אַדְמוֹקְרָךְ יְקִיר

(Sanhedrin 33 b.) für עַד דְּמוֹקֶדֶד „während dein Feuer brennt“, אֶדְמִקְטוֹרֶד עֲלֶיךָ Avodà zarà 58 b) „während dein Mantel noch auf dir ist“, אֶדְמִקְיֹפְנָא (Berachot 62 b.) für עַד דְּמִקְיֹפְנָא „bevor, statt dass ich einen Umweg mache“. Es ist zu bemerken, dass das ד von עַד nur in den Fällen ausgelassen wird, wo ein anderes ד darauf folgt (wie in den angeführten Beispielen) und wird jenes alsdann durch das דגש compensirt; andern Falles wird אֶד geschrieben, wie עַד הָכִי für אֶדְהָכִי „während in dieser Weise, während so“ d. i. unterdessen, indessen.*)

23. Das Präfixum קְ steht für das Wort קָא, abgekürzt von קָאִי, welches wiederum eine Verkürzung ist von קָאם, Participium activum in קַל vom Verb. קוּם, das dem hebräischen עוֹמֵד entspricht. Dieses Particip wird (als ein Hilfsverb) mit einem jeglichen andern Particip verbunden, z. B. קָא אָמַר, קָאֵמַר, קָאֵמַר קָאִי, קָא אָמַר, קָאֵמַר, קָאֵמַר קָאִי, קָא אָמַר, קָאֵמַר, קָאֵמַר עוֹמֵד וְאוֹמֵר, קָאֵמַר וְאוֹמֵר, קָאֵמַר אָמַר, קָאֵמַר אָמַר er steht sagend, ist sagend, sagt. Diese Partikel wird ebensowohl gesetzt als auch weggelassen, da sie zum Sinne nichts beiträgt, ausser dass sie der Rede einige Anmuth verleiht.**)

*) In dieser letztern Bedeutung kommt עַד שׁ auch schon in der Mischna-Sprache vor, z. B. עַד שְׁפוֹתֶיךָ לֹא בְּכָבוֹד אָבִיו וְאִמּוֹ יִפְתָּחוּ לוֹ בְּכָבוֹד הַמְּקוֹם (Nedarim IX. mischna 1.) „anstatt man ihm (Behufs Lösung eines Gelübdes) den Ausweg eröffne durch den Hinweis auf die Ehre der Eltern, könnte man dafür eher den Hinweis auf die Ehre Gottes gebrauchen. K.

**) Doch scheint mir wohl ein feiner Unterschied hier vorhanden zu sein. Nämlich קָא (קָאִי), mit einem folgenden Particip verbunden, bildet ein periphrastisches Präsens, (ähnlich Engl. he is writing. Ital. sta scrivendo) und bezeichnet die in Rede stehende Handlung in ihrer engen Beziehung zu dem gegenwärtigen, vorliegenden Momente, z. B. מִי קָתִי הֵן שְׁלוֹ אֵינוּ הָיִב לְהַבְרִיז קָתִי (Baba mezia 24, b) „drückt sich etwa der Mischnah-

Im Jerusalem'schen Thalmud (Berachot, Kap. II.) liest man **וְדָרָה קָאָם רָרִי** „welcher pflügte“. **וְדָרָה** „und da war ein Archont, welcher Gericht hielt“, was wohl beweist, dass die Redensart **קָאָם אָמַר** oder **קָאָם אָמַר** in wirklichem Gebrauche war.

24. Die Partikel **קָ** schliesst sich den Participien in allen Genera und Numeri unverändert an, z. B. **קָאָמְרִי** „sie sagen“ (Plur. masc.), **קָאָמְרָא** „sie sagt“ (sing. fem.) **קָאָמְרִן** „sie sagen“ (Plur. fem.) wo es streng genommen heissen müsste **קָיִמִין אָמְרִין**, **קָיִמָא**, **קָיִמִין אָמְרִין**.

25. Das **ר** stellt die Partikel **רִי** dar, und hat alle Bedeutungen derselben. (S. bibl. chald. Gramm. §§ 36. 123).

26. Was die Punktation dieser präfixen Partikeln anbetrifft, so werden die fünf **לכבוד** sämtlich im Wesentlichen mit **שׁוּא** punktirt, und folgen wahrscheinlich denselben Gesetzen wie die vier **וְכָלֵב** im Hebräischen, und denen auch das biblisch Chaldäische folgt. Das **ה** und das **ס** haben hauptsächlich **פתח** (das wahrscheinlich vor einer Gutturalis in **קמץ** übergeht) und das **קָ** hat ein unveränderliches **קמץ**. Das **מ**

Lehrer gegenwärtig aus, d. h. in der uns eben jetzt beschäftigenden Stelle): so gehören sie ihm? nein, er sei verpflichtet sie öffentlich bekannt zu machen, so ist der Wortlaut, dessen er sich hier bedient. Ferner wird damit die Dauer, die beständige Wiederholung einer Handlung (unser Pflegen) bezeichnet, z. B. **קָא אכיל מר רבית דכולי עלמא אָמַר לְהוּ אַתְּנָן קָא עֲבָדִיתָן שְׂלָא בְדִין** (Baba mezià 24, b) der Herr (Du) isst stets mit Zins, indem alle Andern er entgegnete ihnen: So handelt Ihr darin beständig nicht dem Gesetze gemäss, denn etc. K.

hat (wie im Hebr. und Chald.) **הירק**, das wahrscheinlich vor einer Gutturalis sich in **צרי** umwandelt.

27. Es können zu Anfange eines Wortes zwei und auch drei präfixe Partikeln zusammentreffen, z. B. **אדרבי מאיר** (Berachot 3) „in Bezug auf (den Ausspruch) des R. Meir“, **כדרבי יעקב** (id. 4) „nach dem (Ausspruche) des R. Jacob“, **לכדתניא** (id. 11) „zu etwas wie das, was tradirt (in der Baraità gelehrt) wird“, **מדקתני** (id. 2 b) „davon, dass er eben tradirt“.

Drittes Kapitel.

Vom Nomen.

28. Der thalmudische Dialect hat, wie die chaldäische Sprache, den auf **ס** ausgehenden Status emphaticus, und von welchem er, wenigstens in der Einzahl, einen häufigern Gebrauch macht als die chaldäische Sprache, z. B. **הוּר גברא** ein Mann.

29. Der Genitiv wird meist durch **ד** ausgedrückt; letzteres fällt zuweilen weg, wie **מרי עלמא** Herr der Welt, **ירחי שתא** Monate des Jahres; häufig ist diese Weglassung nur nach den sehr häufig gebrauchten Wörtern **בר** Sohn, **בת** Tochter, **בי** Haus und ähnlichen.

30. Das Nomen, sowie auch die Präposition, worauf das **ד** des Genitivs folgt, nehmen meist ein bloss zur Ausfüllung dienendes [überflüssiges] Suffix an, (wie im Chaldäischen, s. Gramm. des bibl. Chald.

§ 36), z. B. עֲבָדִיהָ דְהֶרֶדוֹס sein Slave des Herodes, d. i. ein Slave des Herodes.

31. Ebenso stehen לִיהּ ihm, לָהּ ihr, לָהֶן ihnen, gewöhnlich als überflüssige Ausfüllungswörter vor ל, das den Dativ oder Accusativ bezeichnet; z. B. אָמַר לִיהּ לְשִׁמְעִיהּ er sagte ihm seinem Diener, אָמַר לָהּ לְדְבוֹתָהּ er sagte ihr seiner Frau. Nach einem ähnlichen Pleonasmus werden häufig unnöthiger Weise die objectiven Suffixe vor dem Accusativ gebraucht, z. B. כִּי הָיָה חֲזִינָא לָהּ לְרַבָּנָן (Berachot 6 b) als ich sie sah die Rabbinen, קָרַעִיהּ לְלְבוּשֶׁיהּ וְאֶחָרֶיהּ לְקָרַעִיהּ לְאֶחָרֶיהּ (Pessachim 3. b.) er zerriss es sein Kleid und wandte ihn den zerrissenen Theil hinter sich.

32. Der masculine, nicht emphatische Plural lautet auf יִי (wie im Syrischen, wo jedoch אֵי geschrieben wird) z. B. נְבָרֵי מְבִימֵי Weise.

33. Einige mascul. Nomina haben den Plural auf וְתָא, z. B. רִישׁוֹתָא Köpfe, (Kidduschin 29. b.), לַילוֹתָא Nächte (B. Mezià 86, Batra 73. b., Gittin 57) אַסְוֹתָא Aerzte (Gittin 56. b.), חֵילוֹתָא (Chullin 60) Heere.

34. Die Pronom-Suffixa sind im Wesentlichen dieselben wie in der chaldäischen Sprache. Es muss jedoch bemerkt werden, dass das Suffix der ersten Person Sing. an einem Nomen singulare im thalmudischen Dialecte oft auf ai ausgeht nach Art des Nomen plurale; z. B. נְדָרָאֵי (Ketuvot 63) mein Gelübde, סַפְיָנָאֵי (ib. 77 b.) mein Messer, אָרְחָאֵי (ib. 105 b.)

mein Weg, **תַּגְרָאִי** (Nedarim 62) mein Streit, **נַפְשָׁאִי** (Jevamot 64. b.) meine Person. So auch bei den Nomina mit weiblicher Form: **רוֹבְתָאִי** (Ketubot 77. b.) meine Stelle, **עַל רֵעִתָאִי** soviel als **אַדְעֵתָאִי** nach meinem Sinne.

35. Auch die zweite Person Sing. am Nomen singulare zeigt öfter Verschiedenheiten im thalmudischen Dialecte, indem sie viel mehr auf **יָיְךָ**, als auf **יָךְ** ausgeht, z. B. **לְטַעְמֵיךָ** nach deiner Behauptung, **סִימְנֵיךָ** dein Gedenkzeichen [mnemotechnisches Wort] (Pessachim 20), **פְּסוּקֵיךָ** (Chagigà 15) dein Vers, **עֲבִידְתֵיךָ** (Ketuvot 105. b.) dein Thun, dein Vorhaben. Indessen kommen auch viele Beispiele von der Form auf **יָךְ** vor, wie **רַבֵּיךָ** (Pessachim 24) dein Lehrer.

36. Das Suffix der ersten Person Plur. am Nomen singulare endigt auf **יָיְנוּ**, z. B. **פְּרָקֵינוּ** (Berachot 11. b.) unser Abschnitt, **אַרְעֵינוּ** (Sanhedrin 94) unser Land, **דֵּעֵתֵינוּ** unsere Meinung.

37. Da die Orthographie des thalmudischen Dialects jeden müssigen Buchstaben (15) ausschliesst, so wird das Jod, welches in dem biblisch Chaldäischen geschrieben aber nicht ausgesprochen wird, vor dem **יָ** in der zweiten Person masc. am Nomen plurale, und vor dem **יָהּ** in der dritten Pers. fem. am Nomen plurale (Gramm. Grundl. d. bibl. Chald. § 14) beständig ausgelassen.

38. Die zweite Pers. Plur. sowohl an dem Nomen singulare als plurale endet auf **יָיְכוּ** statt auf **יָכוּן**.

und יִכּוֹן (§ 8); und in gleicher Weise endet die dritte Pers. Plur., ebenso an einem Nomen singulare wie plurale, auf יָהוּ statt auf הוֹן und יִהוֹן; z. B. פּוּמֵיכֶם euer Mund, אָזְנֵיכֶם euere Ohren (Ketuvot 112), גְּבָרֵיכֶם (Schabbat 140. b.) euere Männer, שְׁבַחֲיֵיהֶם (Berachot 6) ihr Lob, אֲנָרְיֵיהֶם ihr Mantel, מְנִיָּהֶם (Schabbat 133 b.) ihre Lohn (B. mezià 83) מְנִיָּהֶם (Schabbat 133 b.) ihre Kleider. Eine Ausnahme macht כָּל (alles), welches, obgleich eigentlich ein Nomen, כָּלָהּ (sie alle), ohne Jod, bildet; nach Art der Partikeln לָהֶם ihnen, בָּהֶם in ihnen, מִיָּדָהֶם von ihnen. Als Feminin, verwandelt sich zuweilen das auslautende Vau in Jod, z. B. רִישְׁתֵּינָהּ ihre Oberin, כּוֹלָהֶן (Pessachim 110) פְּרֻתֵיכֶם, קְרָתֵיכֶם (Ketubboth 20 b. Schevuot 3). Die Endung הוֹן ist den Tractaten Nedarim und Nazir eigenthümlich, z. B. לְהוֹן Nazir 31a. und b. 32a. und b. 38b. 44b. 57b. 59. מִתְּרֵיהֶן Nazir 39, נִימְדוֹן ib. 49 b. מִתְּרֵיהֶן ib. 40, מְנֵהוֹן ib. 52 b., גְּבִיהוֹן 59. כְּמִנֵּיהוֹן ib. 29.

39. Die dritte Person Sing. an einem Nomen plurale endet (statt auf וְהִי) auf יָהִי, wie am Nomen singulare; z. B. כַּרְעֵיהָ seine Füße, גְּבִינֵיהָ seine Augenbrauen (B. Kamà 117). Die Endung וְהִי kommt vor: רַגְלֹהָ דְּבַר אָנָּה (Succà 53) die Füße des Menschen, in einer Sentenz des R. Jochana (§ 2c.).

40. Die Nomina אב Vater, אח Bruder, חם Schwiegervater, sind (wie im Hebräischen, Chaldäischen und Syrischen) in ihrer Declination etwas unregelmässig; dieselbe lautet in folgender Weise:

	Singular-Suffixe.	Plural-Suffixe.
I. Person	אָבָא (1), חָמִי אַח	אַבּוֹן (3)
II.	אַבּוּךָ (2), אַחוּךָ, חָמוּךָ	אַבּוּכוֹן (3)
III.	אַבּוּהָ* אַחוּהָ, חָמוּהָ	אַבּוּהוֹן (3)

Das auslautende ה hat hier פתחfurtivum, denn dasselbe muss nothwendig ein mappicatum sein, und das שורק vor einer vocallosen Gutturalis erfordert ein solches פתח, wie in ריח.

Der Plural von אב ist wie im Chaldäischen אַבּוֹן und אַבּוּתָא; der von אח ist אחי.

41. Das Nomen בר Sohn bildet im Plural (wie im targumischen Chaldäisch und im Syrischen) בְּנִין, לְבָנֵיהּ בְּנֵי, seinen Söhnen (Berachot 8). Anstatt בר findet man ביר in dem Ausspruch des R. Jochanan ביר גרמא דעשיראה ביר (Berachot 5 b. B. batrà 116) „dies ist der Knochen von dem zehnten Sohne (der mir gestorben ist)“; eine palästinische Sprechweise, indem der Ausdruck ביר רבי oder ביר רבי für בר רבי Sohn des Herrn N. N., in dem Palästinischen Thalmud häufig vorkommt.

Das Femin von בר ist ברתא, im verbundenen Status בת, und im Plural בנותא, בנות, ganz so wie im Syrischen, nur dass die Syrer ברת schreiben und בת aussprechen.

(1) B. mezià 59. b.

(2) ib. 84.

(3) Pessachim 31.

*) So in אביה דשמאלל sein Vater des Sam., S's. Vater; ואמר ליה לאביה (Baba mezià 69. b.) er sagte zu seinem Vater. Aber auch regelmässig wie im bibl. Chald. § 32: שמט אביה (Kethub. 63) sein Vater hörte es, und im fem. שמט אביה (ibid.) ihr Vater hörte es. K.

42. Das Nomen **אָנָשׁ** Mensch verliert das **א** (wie im Syrischen) in dem Compositum **בֶּרֶךְ נָשׁ** Menschensohn, Sohn des Menschen, d. h. ein Individuum aus dem Menschengeschlechte. Der regelmässige Plural davon ist **אֲנָשִׁי** (mit Zeri als Syriasmus, worunter, zum Unterschiede von **גְּבָרִי**, Männer und Frauen begriffen werden).

43. **בֵּיתָא** Haus hat im Plural **בֵּיתֵי**. Von **בֵּיתָא** kommt die unregelmässige Form **דְּבֵיתָהּ** sein Weib, soviel als: die Frau seines Hauses.

44. Folgende Nomina, obgleich femininen Geschlechts, haben den Plural in masculiner Form:

אִתָּא Frau, Weib	נָשִׁי
מִלְתָּא Sache, Wort, Rede	מִלֵּי
שַׁבְּתָא Sabbath, Woche	שַׁבֵּי
שַׁעֲתָא Moment, Stunde	שַׁעֵי
שָׂתָא Jahr	שָׁנִי, שָׁנִין

Viertes Kapitel.

Von den Pronomina.

45. Die persönlichen Fürwörter sind:

	Sing.	Plur.
I. Person	אָנָא	אָנָן
II.	אַתָּ	אַתִּין
III.	אִידוּ (fem. אִידֵי)	אִינְהוּ (fem. אִינְהֵי) Berachot 44).

46. Das thargumische **אִינוּן** findet sich in Nazir 57 b., 64. Auch kommt vor **אַנְתָּה שְׁלִמָה** (Schabb. 30) „Du Salomo“ für **אַתָּה**, was dem palästinisch-thalmudischen Idiom angehört, da der Autor des Satzes ein Palästinenser war.

47. Demonstrative Pronomina sind: **הַזֶּה** dieser, **הֵיאָה** diese, (fem.) **הֵינִי** diese (Pl. com.)

Das chaldäische **דִּין** „dieser“ findet sich nur in solchen Sätzen gebraucht, welche von Palästinischen Gelehrten herrühren, z. B. in:

דִּין עִסְקָא בִישׁ von R. Jochanan § 41; — **דִּין גַּרְמָא** (B. Kamà 99. b.) dies war ein schlechtes Geschäft, von R. Chija, welcher in Palästina lebte; — **דִּין גָּלִי רוּזָא** (Sanhedrin 31) dieser verräth Geheimnisse, von R. Amè, und **כָּל מִן דִּין וְכָל-מִן-דִּין סְמוּכוּ לָנָא** (Ketuvot 17) „nur solche wie dieser und wie jener creiret uns zu Magistern und Richtern“, so wurde gesungen als R. Amè und R. Assè zu jenen Ehren promovirt wurden. — Im Tractate Sotà 35 werden den Israeliten zur Zeit Mosis gegen Josua die Worte in den Mund gelegt: **דִּין רִישׁ קְטִיעָא יִמְלֵל** dieser abgeschnittene Kopf will reden?*)

In Nedarim liest man oft **הָדִין הוּא**, z. B. **הָדִין קָרָא** (7) **הָדִין וּזְנָא** (6. b.) **הָדִין אֲנִיָּא** (Fol. 5), **הָדִין אָמַר וְהָדִין אָמַר** (11. b. 22) **כְּהָדִין לִישָׁנָא** (10) **מִן הָדִין קָרָא** (38) **לְהָדִין פְּסוּקָא** (25. b.), **מָה הָדִין** (66. b.). So auch in Nazir 3. 10 b. 27 b. 35.

*) S. Raschi zu d. St. und die Erklärung im Aruch unt. רִישׁ. K.

Das Feminin von הָרֵיךְ ist הָרָא, z. B. הָרָא דְתַנְיָא (Nedarim 53), פֶּשֶׁט לִיהּ מִן הָרָא הוּא דְאִיבְעִיא לִי (55), הָרָא (57. b. drei Mal, 58 zweimal), הָרָא מִלְתָּא (91). Einige Male findet sich עָרָא für הָרָא, und im Plural עָרֵי, z. B.

עָרָא תַּהֵי (Pessachim 53 b.) diese (Satzung) kann es sein; עָרָא אָמְרָה (B. mezia 60) diese Stelle macht es ersichtlich*); עָרֵי גּוֹבְרִין (Gittin 45) diese sind Männer.

Doch liest man Gittin 31 b. (am Ende) im Singul. עָרֵי סוֹרָאָה הוּא (**).

48. Das Syrische und Massoretische הָלִין diese [Pl.] kommt in Nedarim vor, z. B. הָלִין מְשׁוּם דְאֹוּשׁוּ (Fol. 2 b.) הָלִין קְרִיין (30 b.) הָלִין יוֹשְׁבֵי יַבְשָׁה נִינְהוּ (37. 38) diese Worte werden gelesen, ohne dass sie so geschrieben sind, und jene werden geschrieben und nicht so gelesen; הָלִין לְהָלִין נִקְדָּנִי דְהוּצָל (48. b.) הָלִין נִבְסִין דְהָרֵךְ (49. b.), הָלִין קְרִיין וְלֹא כְתִיבִין הָלִין כְּתִיבִין וְלֹא קְרִיין (79. b.), הָלִין נְבָרִים (91. b.). So auch in Nazir 4. 13 b. 14. 19. 19 b. 37. In B. mezia 90 liest man הָלִין תּוֹרֵי, aber es handelt sich um eine Gesetzesfrage, die von einigen Palästinensern gemacht wurde (s. רש"י das. b.). — Das chaldäische אָלִין diese findet sich in B. mezia 15 im Notariellen Stile.

*) So erklärt auch Raschi: כּל ערה כמו הרה : זאת אמרת, כּל ערה כמו הרה. K.

***) Aber es ist gar nicht nothwendig, hier einen Singular anzunehmen. Das Wort bleibt auch hier Plural, was am allereinfachsten sich zeigt in der von R. Jesaja B. in der Note angegebenen Lesart: מאן דאמר ערי, d. i. wer dies gesagt hat, ist einer von der Sura'schen Schule. Denselben Sinn hat auch die Lesart unseres Textes. Darauf weist wohl auch Raschi hin, wenn er bemerkt: הרבר הזה מבני סורא הוא „dieses“ — nicht dieser. K.

49. Andere hinweisende Pronomina sind: **הַהוּא** jener, **הַהוּיא** jene (fem.), **הַנְּהוּ** jene (Plur.). Dieselben bedeuten auch: ein gewisser, irgend ein [aliquis, quidam], und dann folgt ihnen immer ein Nomen appellativum nach; z. B.

הַהוּא גַבְרָא irgend Einer, Jemand (Berachot 6. b.),
הַהוּא מַטְרוּנִיתָא irgend ein Alter (ib. 5. b.)
 eine Matrone, **הַנְּהוּ בְרִיּוּנֵי** (Berachot 10) gewisse
 liederliche Leute, **הַנְּהוּ תְרֵי אֱלָמֵי** (Chagigà 3) zwei
 Stumme. Zuweilen wird jedoch **הַהוּא** für **גַבְרָא**
 gebraucht, z. B. **הַהוּא דְהוּה קָאָמַר וְאֹיִל** (San-
 hedrin 7). Jemand der zu sagen pflegte, **הַהוּא דְאָתָא**
 (Ketuvot 67 b.) Jemand der gekommen war; und
 ebenso **הַהוּא** für **אִתָּתָא**, z. B. **הַהוּא דְאָתָא**
לְקַמְיָהּ (Nedarim 50 b.) eine Frau, die vor ihn
 hintrat.

50. Der Ausdruck **הַהוּא גַבְרָא** bezeichnet, als
 Euphemismus, theils die erste, theils die zweite Person,
 und zwar in odiiösen oder ominösen Aussprüchen, z. B.
הַהוּא גַבְרָא בְעֵל דְבַבְיָהּ דְהוּא גַבְרָא הוּא (Gittin 53b.)
 jener Mann da (nämlich du) ist der Feind von diesem
 Manne (nämlich von mir).

51. **הַאִיךְ** und **הַאִיךְ** im Sing. masc., **הַאִיךְ** fem.,
 und **הַאִיךְ** im Plur., bedeuten der da, die da, jener
 andere dort, jene andere dort.

Sehr häufig kommt **וְהַאִיךְ** in dem Sinne vor: und
 der andere, nämlich von den beiden im Meinungsstreit sich
 Gegenüberstehenden, was hat er darauf zu entgegnen?
 wie kann er nun seine Behauptung noch aufrecht halten?

— Beispiele von הָאֵיךְ s. in Pessachim 3b. und Nedarim 36b. (דְּהָאֵיךְ, דְּהָאֵיךְ, דְּהָאֵיךְ) und von הָאֵיךְ in B. Kamà 2. Beispiele von הָאֵיךְ sind: הָאֵיךְ אֵין הָאֵיךְ לָא (Chagigà 11b.), diese ja, jene andere nicht; הָאֵיךְ אֵין הָאֵיךְ לְעֵלְמָא וְהָאֵיךְ אַחֲרֵינִי נִינְהוּ (Bezà 11) jene andern sind davon gegangen, und diese hier sind andere.

הָאֵיךְ, הָאֵיךְ, הָאֵיךְ sind eigentlich die Pronomina הָאֵיךְ, הָאֵיךְ, הָאֵיךְ, mit angehängtem Suffix der zweiten Person Sing. הָאֵיךְ, soviel als dieser dein, nämlich der dir nahe und nicht mir, wie [lat. iste], ital. cotesto.

52. Die Pronomina אֵיךְ וְאֵיךְ nehmen oft, wenn sie das Verbum sein ausdrücken (er ist, sie sind) am Anfange ein Nun an, um sich, ohne einen Hiatus zu erzeugen, mit dem vorangehenden, meistentheils vokalisches auslautenden Worte verbinden zu können,*) z. B.

מַאי נִינְהוּ (Kama 3) was ist? אֵיךְ נִינְהוּ (Pessachim 10b.) er ist, es ist es, es ist dasselbe, אַחֲרֵינִי נִינְהוּ (Bezà 11) andere sind es, הָאֵיךְ וְהָאֵיךְ (Ketuvot 22) es sind zwei und zwei, צְדִיקִים גְּמוּרֵי נִינְהוּ (Chagigà 9b.) es sind vollkommene Gerechte.

Eine Zusammenziehung von הָאֵיךְ נִינְהוּ ist das Wort הָאֵיךְ „das ist“.

53. Possessive Pronomina sind; דִּיךְ von mir oder mein, דִּיךְ, דִּיךְ, דִּיךְ, דִּיךְ, דִּיךְ; das zweite דִּי steht hier für das לִי der targumischen Possessiva דִּיךְ, דִּיךְ etc., wovon das biblische Chaldäisch ein Beispiel zeigt in Dan. II. 20.

*) Der Anlaut א des Pronoms fällt dann in der Orthographie (§ 15) aus.
K.

Beispiele: **בְּיָדִי עֲדִיפָא מִדִּידְכוּ** (Chagigà 10) meine (Meinung) ist besser als die eurige — **אֲנִן בְּדִידָן וְאִינְהוּ בְּדִידְהוּ** wir (beschäftigen uns) mit unsern (Sachen) und sie mit den ihrigen — **הָא דִּירֵיהּ הָא דְרַבִּיהּ** die eine (Meinung) ist die seine, die andere die seines Lehrers. — R. Jochanan sagte zu den Palästinensern: **הִילְכוּן אָמְרֵי דִּילְהוּן הוּא** (Succa 44. B. Kamà 17 b.) die euere sagt man (von der Gesetzeskunde), sie ist vielmehr die ihre (der Babylonischen Gelehrten).*)

Anmerkung. Man könnte jedoch auch das Daleth nicht als eine Umwandlung des Lamed ansehen, sondern **דִּידִי** in der eigentlichen Bedeutung: von meiner Hand nehmen. Die Hand repräsentirt ganz natürlich den Besitz, z. B. **אֲשֶׁר בְּיָדוֹ נָפַשׁ כָּל־הִי**. Ebenso wie mancipium, von manu capere, etwas in unserm vollständigen Besitze Befindliches bedeutet, und manumittere in Freiheit setzen, ausserhalb unserer Macht setzen.**)

54. Interrogative Pronomina sind; **מֵאן** wer? davon **מֵמִי** wer ist er? **מֵמִי** wer ist sie? (§ 11); **מֵאִי** was? **דֵּי** was für einer? welcher? Beispiele von letzterm

*) Im Wesentlichen stimmt diese Erklärung mit der von Raschi überein, nur dass nach letzterm **אֲמֵרֵי** für **אֲמֵרֵית** genommen und also auf R. Jochanan bezogen werden muss. Eine andere Lesart und Erklärung dieser Stelle s. bei Tossafot a. a. O. K.

***) Dies ist wohl für nichts weiter als eine vom Verfasser beiläufig gemachte Bemerkung zu halten, und daher habe ich es zum Texte des Paragraphen als Anmerkung hingestellt. K.

sind: **הי מינייהו** (Chagigà 7 b., 13 b.) welche von ihnen? **הי מעשה** (Berach. 10) welche Begebenheit? — Da man dasselbe nicht mit **א** geschrieben findet, so hat die von Manchen befolgte Weise zu lesen: **מאי משמע** woher geht es hervor? **מאי קרא** von welchem Bibelverse? wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Wahrscheinlicher ist es, dass gelesen werden muss: **מאי משמע** was ist es, das dies hören lässt, darauf es hindeutet? **מאי קרא** was ist der Bibelvers? d. h. was dient als Bibelvers zur Unterstützung dieser Meinung?

55. **מאן** und **מאי** werden auch nicht fragend gebraucht [sondern als Relative] z. B. **מאן דאמר** derjenige welcher sagt, wer da sagt, **מאי דהוה**, das was war. Zuweilen wird dafür **האי מאן** (Berach. 6. B. Kamà 30) gesagt.

55. b. **מידי** (im Syrischen und im Palästinisch-Targumischen **מדם** und im Babylonischen Targum **מדעם**) irgend etwas [aliquid, quidquam]. **מידי דאית ליה הנאה מיניה** (Kidduschin 51 b.) etwas wovon ihm ein Nutzen entsteht.

56. Das Interrogativum **הי** dient, analog dem Hebräischen **אי**, zur Bildung einiger Adverbia, z. B. **היבא** wo? (hebr. **איבה**, **איפה**), **היבי** wie? (hebr. **איך**). Der Palästinische Dialect gebraucht **הידין**, **הידא** (hebr. **איו**, **איה**, nach Syrischer Art **אידיא**) welcher? wer? So in Nedarim 26 b. (nach **ראשון** **ראש**) **הי דין הוא ראשון**? **והי דין הוא אחרון**? In Tamid liest man vier Mal **אידין** mit Alef.

Eine Verlängerung von η ist das Wort $\eta\eta$, das jedoch nur in Verbindung mit \aleph (§ 21) vorkommt, nämlich $\aleph\eta\eta$ (Berachot 34. b. Menachot 79. b.) auf welches, worauf? (d. h. auf welche der vorhergenannten Behauptungen bezieht sich dies?; oder auch in Verbindung mit λ , in welchem Falle das η elidirt wird, so dass es $\lambda\eta$ (Berachot 58) gen welchen (Ort), wohin? lautet. Daher die öftere Ausdrucksweise $\aleph\lambda\eta$ (Schabbat 95. b.) in Beziehung worauf? welche Beziehung hat dieses? wozu denn? *)

57. Die Dative λ , λ nehmen oft die bedeutungslosen Vorsatzsilben η an, z. B. $\eta\lambda\eta$ (Ketuvot 67. b.) er schickte sie ihm; $\lambda\eta$ (Jevamot 63) er bringt ihr, $\aleph\lambda\eta$ (Schabbat 119), sie brachten es ihm, $\aleph\lambda\eta$ (Ketuvot 92) er lässt sie als Zahlung das Grundstück erheben.

58. Die Possessiva λ , λ etc. stehen zuweilen statt der einfachen Suffixa, z. B. $\aleph\lambda$ (Pessachim 23) der Grund von mir, das ist mein Grund, $\aleph\lambda$ (ib. 25 b.) das Blut von dir, dein Blut, für \aleph . Ebenso λ (Ketuvot 203 b.) mit mir, für λ , λ (Berachot 48) zwischen ihm und ihr, für λ .

59. Den Ausdrücken: die einen und die andern, diese und jene entsprechen λ (Pessachim 39, b., Chagigà 6, b.).

*) Vgl. § 98 unt. λ . K.

Fünftes Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

60. Grundzahlwörter sind:

	Masc.	Femin.
1.	חַד (Berachot 5.)	חֶדָּא (ib. 49.)
2.	תְּרִי (ib. 6.)	תְּרֵיתִי (ib. 3 b.)
3.	תְּלָתָא (ib. 6.)	תְּלָת (ib. 3 b.)
4.	אַרְבַּעָא (B. mezià 73. B. Batrà 71 b.)	אַרְבַּע
5.	חֲמִשָּׁא (B. mez. 73.)	חֲמִשׁ (Nazir 38.)
6.	שִׁיתָא (id. ib.)	שִׁית (Berach 3 b.)
7.	שִׁבְעָא (Pessach. 110) und mit Sincope שֵׁב (Gittin 57.)	שֵׁב (Berachot 55 b. Sanhedrin 29.)
8.	תְּמַנְיָא (Jomà 72.)	תְּמַנִּי (B. batrà 75 b.)
9.	תְּשַׁעָא (Hiruvin 56 b.)	תְּשַׁע
10.	עֶשְׂרָה (Berachot 6.)	עֶשֶׂר (B. batrà 167.)
11.	חֲדָסָר	חֲדָסָרִי (Arachin 12.)
12.	תְּרִיסָר (Megillà 2.)	תְּרִיסָרִי (Arachin 12.)
13.	תְּלִיסָר (Megillà 2.)	תְּלִיסָרִי (Berachot 55 b. Sanhedrin 106 b.)
14.	אַרְבִּיסָר (Megillà 2 b.)	
15.	חֲמִיסָר (ib.)	חֲמִיסָרִי (Schabbat 118.)
16.	שִׁיתָסָר (Megillà 2.)	שִׁיתָסָרִי (Schabbat 2 b.)
17.	שִׁבְסָר (Megillà 2.)	שִׁבְסָרִי (Berachot 55 b.)
18.	תְּמַנִּי סָר	תְּמַנִּי סָרִי (Arachin 12.)
19.		תְּשִׁיסָרִי (ib. Berachot 28 b.)

	Masc.	Fem.
20.	עֶשְׂרִין	(Bechovot 50.)
21.	עֶשְׂרִין וְיָחַד	(ib.)
30.	תְּלָתִין	(Jomà 71 b.)
40.	אַרְבָּעִין	(Avodà Zarà 9.)
50.	חֲמִשִּׁין	(B. batrà 172.)
60.	שִׁיתִין	(B. Kamà 92 b.)
70.	שִׁבְעִין	
80.	תְּמָנִין	
90.	תְּשַׁעִין	
100.	מֵאָה	(B. batrà 25 b.)
200.	מֵאתָן	(Ketuvot 106.)
300.	תְּלַת מֵאָה	(B. batrà 73.)
1000.	אַלְפָּה	(Sanhedrin 39.)
	St. emphat.	אַלְפָּא (Berachot. 6.)
2000.	תְּרֵי אַלְפֵי	(B. batrà 26 b.)
6000.	שִׁתָּא אַלְפֵי	(Moëd katan 10 b.)
10,000.	רַבְבָּתָא	(Berachot 6.)
	Plur.	רַבּוּתָא (Sanhedrin 36.)
12,000.	תְּרִיסַר אַלְפֵי	(B. batrà 150 b.)
100,000.	מֵאָה אַלְפָּא	(Berachot 8 b.)
61.	Zwei Personen heisst בִּי תְרֵי (Chagigà 11b.), zehn Personen בִּי עֶשְׂרָה (Kidduschin 80b.), hun- dert Personen בִּי מֵאָה (Berachot 50.).	
62.	תְּרֵי und תְּרֵיתִי werden mit den Suffixen כּוּ und הוּ verbunden und lauten תְּרוּיְכוּ (Berachot 48) תְּרוּיְהוּ (ib. 5 b.).	
63.	Die Zahlen von 11 bis 19, auf סָר ausgehend, werden sehr häufig auch als Feminin gebraucht und	

können also für generis communis angesehen werden; die weibliche Endung **סְרִי** wird wenig gebraucht.

Buxtorf in der chaldäischen und syrischen Grammatik (dem auch andere spätere Grammatiker und Fürst, Lehrgebäude S. 242 folgen) behauptet, dass für **תִּשְׁעַ עֶסְרִי** auch (mittelst Syncope und Metathesis) **שְׁתִּסְרִי** oder **שְׁתִּסְרִי** gesagt wird, und führt ein Beispiel davon aus Pseudo Jonathan (Genes. XI. 25) an. Es ist wahr, dass sich dort **שְׁתִּסְרִי** im Sinne von 19 findet, allein dies ist und kann nur sein ein Druck- oder Abschreibefehler, denn unmöglich kann eine Sprache, ein Dialect, ein Volk, so roh es auch sein mag. durch ein und dasselbe Wort die Zahl 16 und 19 ausdrücken. Uebrigens hat der Thalmud richtig **תִּשְׁסְרִי** oder **תִּשְׁסְרִי** in Arachin 12 und in Berachot 28b.

64. Ordnungs-Zahlwörter sind:

קָמָא (contrahirt von **קָדְמָי**) der erste, Plur **קָמָאִי** fem. sing. **קָמִיָּתָא** (Berachot 21), Plur. **קָמִיָּתָא** (ib. 7).

תִּנְיָנָא, **תִּנְיָנָא**, der zweite.

תִּלְיָתָא, **תִּלְיָתָא**, der dritte.

עֲשִׂרָא (Berachot 5b.) der zehnte.

Der Ausdruck **קָמָא קָמָא** (Gittin 12b.), entsprechend dem rabbinischen **רָאשׁוֹן רָאשׁוֹן**, bedeutet: nach und nach, allmählig, successive.

64 b. Wörter zur Bezeichnung von Bruchzahlen sind:

פְּלִנָּא $\frac{1}{2}$

תִּילְתָּא $\frac{1}{3}$ (B. mezià 100.)

רִיבְעָא $\frac{1}{4}$

חֲמִשָּׁא $\frac{1}{5}$

נְכִי רִיבְעָא (Ketuvoth 21) $\frac{3}{4}$, eigentlich weniger ein Viertel (נְכִי ist passives Particip (Bibl. Chald. 88) vom Verbum נָכַא, נְכִי abziehen, eigentlich schlagen. (Exod. IX. 31. 32.), wie das Französische rabattre [auch das Deutsche: in Abschlag].

64 c. Die Form der Ordnungs-Zahlwörter תְּלִיתָא, עֶשְׂרִיתָא etc. dient auch für die Patronymica, z. B. סוּרְאָה, פְּרִסְאָה, בְּבִלְאָה; (Gittin 11), סוּרְאָה (Gittin 31, Ketuvot 52, b. g. E.) פּוּמְבְּרִיתָא (Ketuvot 82) נְרִשָּׂא (Chullin 128) גְּלִילָא (B. Kammà 52).

Fälschlich wird von einigen Neuern behauptet, dass Rav den Namen אַבָּא אֶרִיכָא von der Stadt Areca erhalten hätte, da es in diesem Falle אֶרִיכָא geheissen haben würde. Dass Rav von langer Statur war, wird ausdrücklich gesagt im Thalmud (Niddà 24 b.) רַב אֶרֶךְ בְּדוּרוֹ הָיָה.

Sechstes Kapitel.

Vom Verbum.

65. Die Conjugationen sind dieselben wie in der chaldäischen Sprache, sowie auch die Tempora; nur dass in den Formen אַתְּפַעַל und אַתְּפַעַל (wie

im Targumischen und Syrischen) beständig Aleph, nicht He, gebraucht wird.

66. Im Präteritum fällt das affirmative ת der ersten Person Sing. beständig weg;

Beispiele. הָוֵאִי ich habe gesehen, statt הָוִית; הָוֵאִי ich bin gewesen, statt הָוִית; בָּרָאִי, בָּרָאִי (§ 87); אָמַרְתִּי ich habe gesagt, statt אָמַרְתִּי, שָׁקַלְתִּי ich habe genommen, statt שָׁקַלְתִּי; קִיַּמְתִּי (Jevamot 64b.) ich habe bewährt, statt קִיַּמְתִּי.

67. Das affirmative ת der dritten Person Sing. fem. fällt ebenfalls gemeiniglich weg, indem dafür Alef oder He gesetzt wird.

Beispiele. אֵיבְדָּשָׁה לִיהִ, אָמְרָה לִיהִ sie sagte ihm, אֵיבְדָּשָׁה לִיהִ (Ketuvot 62b.) אֵיבְדָּשָׁה לִיהִ deine Mutter hat sich gebessert (Jevamot 63), אֵיבְדָּשָׁה לִיהִ es ist von ihnen gewünscht, verlangt worden (d. h. sie verlangten diese oder jene Sache zu wissen, fanden dies oder jenes ungewiss, problematisch*) für אֵיבְדָּשָׁה לִיהִ.

Im קל der לִיהִ tritt jedoch für das Tau ein Jod ein, welches sich mit der dritten Radicalis א verbindet. Z. B. הָוֵאִי (Chagigà 6) sie war, für הָוִית; סָבִיבָה (B. batrà 79b.) das Schiff ging, für סָבִיבָה; אָתָּה אֵתָּה (Ketuvot 67b.) seine Schwester

*) אָתָּה אֵתָּה fragen, אָתָּה אֵתָּה Frage, bezeichnet meist im Thalmudischen nicht eine einfache Frage um etwas, das man nicht kennt, sondern eine solche, die die Entscheidung einer zweifelhaften Casuistik verlangt. Daher אָתָּה אֵתָּה es wurde von ihnen gefragt, d. h. eine casuistische Frage aufgeworfen. Ebenso wie in den römischen Rechtsquellen quaeritur, quaesitum est, gebraucht wird. K.

kam, für אָתָּת. Dies tritt zuweilen auch in den andern בנינים ein, z. B. מָחָא (Ketuvot 68b.) sie hat Einspruch erhoben; אִינְלָא מְלָתָא die Sache wurde offenbar (Pessachim 31).

68. Die Endung der ersten Person plur. נָא wird in ׀ verändert. z. B. אָמַרְנָּ (Berachot 12) wir haben gesagt; אָשְׁבַּחְנָּ oder אָשְׁבַּחְנָּ (ib. 10) wir haben gefunden.

69. Die dritte Person plur. schiebt das Vau [der Endung] zwischen die zweite und dritte Radicalis ein.

Beispiele: נָתוּר sie sind herabgefallen (Berach. 56) für נָתְרוּ; אָסוּר (ib. 56 b.) sie haben gebunden, verboten, für אָסְרוּ; עָבִיר (Pessach. 2b.) sie haben gethan, für אָסְרוּ; גָּזוּר (ib. 16) sie haben beschlossen; נָפִיק (Ned. 59) sie sind herausgegangen; גָּזוּל (B. Kamà 94b.) sie haben geraubt; אִימְעוּט (Chagigà 13b.) sie haben sich vermindert, für אִתְמְעוּט; תְּקִינָּ (Pessachim 30b.) sie haben eingerichtet, für תְּקִינָּ; אָשְׁתַּכּוּר (Berachot 9) sie haben sich berauscht, für אָשְׁתַּכּוּר; עוּל (Jevamot 96 b.) sie gingen, für עָלוּ. Dies findet bei den נָחִי ל' nicht Statt. Zuweilen kommt dasselbe auch beim Imperativ vor, z. B. אָשׁוּר הָבוּ לָּהּ הִיא (Gittin 34) für אָשְׁרוּ handelt kräftig, d. h. nur frisch zu! gebt ihn ihr, vorwärts! Ei was!*)

*) Von אָשַׁר, fut. יִשַׁר stark sein. (יִשַׁר כַּחַךְ Schabb. 87). Ebenso erklärt es Raschi: כִּמוּ אֲשֶׁרְתָּא דְרִינִי כִּמוּ אֲשֶׁרְוּ חֲמוּץ. לשון חיזוק. Im Aruch unter אָשַׁר mehr dem Sinne nach: מַהֲרֵוּ מַהֲרֵוּ. Ueber אָשַׁר s. § 100. K.

70. Die Participia verschmelzen, sowohl in der activen als in der passiven Form, mit den persönlichen Pronomina, so dass letztere zu Suffixen werden.

Beispiele: **בְּכִינָא** ich weine, **יְהִבְנָא** ish gebe (Berachot 5 b.), für **אָמַרְתָּ**; **יְהִב אָנָּא**, **בְּכִי אָנָּא** (ib. 2 b.) du sagst, für **אָמַר אַתָּ**; **אָמַרִין אַנְן** wir sagen, für **אָמַרִין אַתָּן**; **אָמַרִין אַתָּן** ihr saget, **אָמַרִין אַתָּן** ich sage (Ketuvot 104) für **אָמַרִיתוּ דְּחֻבְמִיתוּ**; **אָמַרִיתוּ דְּחֻבְמִיתוּ** (Berachot 56) Ihr sagt, dass Ihr weise seid; **מְקַיְמִיתוּ**, **מְקַיְמִיתוּ** (Nedarim 25); **נְבִיאָתָא** (Ketuvot 43 b.) für **נְבִיאָתָא** du erhebest Zahlung; **מִינְסַבְתָּ לִּי** (Ketuv. 61 b.) verheirathest du dich mit mir? für **מִתְנַסְבָּא אַתָּ לִּי**. — Beispiele mit passiven Participien sind: **חֲשִׁידָנָא** (Berachot 5 b.) ich bin verdächtigt, **פְּסִילָנָא** (Ketuv. 105 b.) ich bin ungeeignet, **עֲסִיקִין** wir sind beschäftigt, wir haben es zu thun mit, **מְפַקְדָּתָא** (Berachot 10), **מְחַיִּיבָתָא** (ib. 11) du bist gehalten, schuldig, für **מְפַקְדָּתָא אַתָּ**; **מְחַיִּיבָתָא אַתָּ** (Nazir 19) Ihr seid benöthigt, habt nöthig.

Von **תְּנִין**, **תְּנִין** wird regelmässiger Weise **תְּנִינָא** gebildet. Letzteres Wort wird, wegen seines allzuhäufigen Gebrauches, in **תְּנִן** verkürzt.

71. Der Infinitiv des **קל** hat, wie im Chaldäischen, das präformative **מ**, z. B. **לְמַכְתָּב** zu schreiben (Berachot 9), **לְמַעְבַּד** zu thun, **לְמִימַר** zu sagen. In den übrigen **בְּנִינִים** geht derselbe auf **וִי** aus, z. B. **לְאִימְנוּעִי** (Pessachim 4) zu unterlassen, statt des Chaldäischen **לְאִתְמַנְעָא**; **לְמַעוּטִי** (ib. 2) loben, statt **שְׂבַחָא**; **לְאַפְרִיקִי** (ib. 4 b.) um auszuschliessen;

אָהוּי (Pessachim 68) wieder beleben, הָפִיעִיל von הָיָא; אָסוּי, (ibid. im עֵינַן יַעֲקֹב) heilen, פִּעֵל von אָסָא.

Bei den Verben mit quiescirendem ersten Radical Alef oder Jod findet sich der Infinitiv des קל auch auf Alef ausgehend: לְמִימָרָא um zu sagen, לְמִיתָבָא um zu geben (s. § 81).

72. Die dritte Person masc. Sing. und Plur. des Futur hat oft zu Anfange ein ל (s. Gramm. Grundl. des bibl. Chald. § 109) mit der Bedeutung eines Imperativ, Optativ oder Coniunctiv; z. B. לְיִמָא er sage; לְיַעֲיִין er besehe, untersuche (Berach. 5 b.); לְתַנִּי es gebrauche oder sollte gebrauchen (die Mischnà) den Ausdruck, לְכָתוּב er schreibe oder sollte schreiben, דְּלִימוּתוֹ dass sie sterben (ib. 10) לְיִיתֵן, er bringe, דְּלֵא לִיתָנֹק, dass er sich nicht beschädige (ib. 6).

73. Dieselbe dritte Person Fut. hat häufig (nach Syrischer Art) ein Nun zu Anfange, mit gleicher Bedeutung wie das ל; z. B. נְיִמָא קָרָא (Berach. 11) es sage, oder sollte sagen der Bibeltext, נְשַׁקְלִיהָ לְנַפְשֶׁיהָ (Pessachim 13) er dürfte es für sich selber nehmen; נְיַעֲרְבִינָהּ וְנַפְתְּבִינָהּ (ib. 18) er sollte sie zusammenmischen und sie schreiben, d. h. in eins verbinden; דְּלֵא נְסַתְרִי עַבְדִּיהָ (B. mezià 65) dass sein Slave nicht faul werde (im B. Kamà 97 mit ל: לְיִסְתְּרִי). אַתְפַּעַל (לְיִסְתְּרִי: ל) von סָרָא (רִשִׁי) stinkend, verdorben werden.*)

74. Das אַתְפַּעַל und das אַתְפַּעִל verlieren meistens das ת.

*) Vgl. Tossaphot z. d. St. u. Jesaja Berlin, שְׁבַעֲרֵכֶן, und Luzzatto im Anhang das. K.

Beispiele: **מִתְפַּלְגִּין** für **מִיִּפְלְגִי** sie theilen sich, d. h. sie sind verschiedener Meinung, **מִיִּבְתְּבִין** (Berachot 10) sie werden geschrieben, **לְאִיִּמְנוּעֵי** um sich fern zu halten von etwas; **מִיִּגְנוֹב** (Pessachim 5 b.) es wird gestohlen; **מִיִּקְטִיל** er wird getödtet (ib. 28); **מִבְּעֵי**, **מִבְּעֵיָא** er, sie wird verlangt, nachgesucht, nachgefragt. Ebenso **אִיִּכְפְּאֵי** bedecke dich (Ketuv. 63) Imperativ fem. des **אִתְפַּעֵל**.

Ist die erste Radicalis ein **ת**, so wird das **Tau** des **אִתְפַּעֵל** beibehalten und das **ד** des Stammes durch **דגש** angedeutet, z. B. **מִתְנֵי** (Kidduschin 67) s. § 91.

75. Die Verba geminata werden theilweise nach Art der **נחי ע'**, und zuweilen der **נחי ל'** conjugirt; z. B. vom Verb **עָל** (**עָלַל**) eintreten, **עֵיִלְתָּ** (Berach. 9 b.) du trittst ein, gleich **קָיִימְתָּ** d. i. **קָיִים אָתָּה** von **קום** (bibl. Chald. § 78), **מְעֵיִל** (Pessachim 6) einführend, Partic. activ. vom **פַּעֵל** (s. bibl. Chald. § 80). Ebenso von **לָט** (**לָטַט**) fluchen, **מָלַט הוּא דְקָא לֵיִט** (Pessachim 2 b.); von **בָּה** (**בָּפָה**) beugen, bezwingen, **בְּיִיף** (Chagigà 16). Eine Nachahmung der **נחי ל'** sind die Formen: **אִלְטֵיָהּ** (Berachot 7) ich werde ihn verfluchen; **מִחְלִין** (ib. 6 b.) entweihende, von **חָלַל**, wie von **חָלַא**, im **פַּעֵל**: **חָלִי**.

76. Die Quiescentia **פ"א** werden wie Verba **פ"י** angesehen in allen den Formen, wo das Alef nicht den Anlaut bildet (s. Bibl. Chald. 73); z. B. **יִימַר** er wird sagen, **דְּתוֹרְכוּ** (Berachot 8) das Ihr verlängert. (S. § 81.)

77. Das Verb **אַתָּא** kommen, verliert das Alef im Imperativ: **תָּא** (Berachot 2 b.;) ebenso das Verb **אַל** gehen, welches im Imperativ **יֵל** lautet.

Die Wortform **יֵל** ist **פְּעִיל** von **נָל** (נָלַל) verächtlich, unschicklich sein, z. B. **וַיֵּלֵא בִי מִלְתָּא** (Pessachim 113*) es ist unpassend für mich.

78. Dasselbe Verb **אַתָּא** verliert zuweilen im **אַפְעַל** das Jod, welche das erste Alef vertritt, z. B. **לְאַתְוֵי** (Chagigà 2) um eintreten zu lassen, einzuschliessen, für **לְאַיְתוֹי**.

79. **אַמַר** sagen, lautet im Imperativ des **קל** mit der im Futur desselben gewöhnlichen Apocope (§ 7) **אַמָא** (Ketuvot 8 b.) „sage“. Man findet jedoch auch **אַימור** (Chagigà 3 b., Pessachim 9. 20), was ebenfalls Imperativ zu sein scheint, nach der Form **אַיפוך** (Pessachim 21) kehr' es um,**) wiewohl dem **ר** regelmässig ein **פתח** vorherzugehen pflegt (Bibl. Chald. §§ 6. 9). Die Form **אַימור** würde übrigens ebensosehr unregelmässig sein, wenn man sie als die erste Person des Futur ansehen wollte („ich werde sagen“).

80. Die Verba **פ"י** verwandeln im **אַפְעַל** (wie im Hebräischen und Chaldäischen) das Jod in Vau, z. B. **אַוקרו** (B. mazià 59) ehret, **אַותביה** er setzte ihn, **אַוקרת לי** du ehrest mich (Berach 48).

*) Dies angeführte Beispiel findet sich in der Parallelstelle Baba Batrà 110, während in Pessachim 113 dafür **בִּי מִלְתָּא** („das ist hässlich, unpassend, für mich“) gelesen wird. K.

) **אַיפוך אָא kann auch Futurum sein, wie in B. mezià 94 b. אָא.

81. Das Verb **יָהַב** geben (s. Bibl. Chald. § 106) umwandelt sich gemeiniglich im Infinitiv und Futur in **יָתַב**, eine Zusammensetzung aus **יָהַב** und **נָתַן**; z. B. **לְמִיתָבָא לִיה** (Ketuvot 106 b., B. kamà 95 b., B. batrà 124) um ihm zu geben; **נִיתִיב** (Pessachim 12. Ketuvot 52 b.) er gebe.

Diese Wörter dürfen nicht verwechselt werden mit andern ähnlichen Wortformen von **יָתַב** sitzen, verbleiben, z. B. **לְמִיתָב** (Kidduschin 7) verbleiben, **לֹא תִיתִיב** (Eruvin 54) setze dich nicht. Indessen findet sich auch **לְמִיָּהַב אֲנָרָא** (Berachot 9 b.) Lohn zu geben, **מִיָּהַב יָהַב** (Chollin 60) von **יָהַב**, und **לְמִיתָן לָךְ בְּמִתְנָה** (B. batrà 13 b.) um dir als Geschenk zu geben, von **נָתַן**.

82. Die Verba mit zweiter Radicalis **ס** verwandeln dieselbe in Jod in den dageschirten Conjugationsformen, z. B. **שִׁוְרֵי מְשִׁירָא** (Pessachim 9 b.) „lässt übrig“. Im **אִתְשִׁיל** findet sich in gleicher Weise **אִתְפַּעֵל** (Ketuvot 77 b.) gleich **נִשְׂאֵל עַל שְׂבוּעָתוֹ** wie von **שִׁיל**; und im Infinitiv des **אִפְעֵל** hat man **לְאִשׁוּלֵי** (ibid. 105 b.) wie von **יִשַׁל** (s. § 85) leihen (wie im Hebr. **הִשְׁאִיל** **אִשְׁלֵן** „leihe mir“).

83. Die **נְהִי ע״ו** verwandeln das Vau in Jod im Partic. activ. des Kal, z. B. **מְיִית** „einer der stirbt“, **צִיר** (Jevamot 63), „einbindend“; dies findet auch in **פַּעֵל** Statt, z. B. **קְיִימִי** (ibid. 64 b.).

84. Bei den **נְהִי ע״ו** und bei den **חִסְרֵי ע״ו** [Verba geminata] wird zuweilen, der grössern Volltönigkeit wegen, das active statt des passiven Particips gebraucht,

z. B. קַיִמָּא לָן „es steht uns fest“ statt קַיִמָּא לָן, wie קִים לִי בְּגִיּוּדָה. So auch דִּיקָא נְמִי דִּיקָא statt דִּיקָא, Pass. Partic. von דִּקֵּק, d. h. sie ist genau, präcis in ihrer Ausdrucksweise. Ebenso לִיָּה (Chollin 11) „zusammen gefügt, verbunden“ von לָפַח; שְׂוִיָּה (Sanhedrin 88) „gebückt, mit gesenktem Blicke“ von שָׁפַח; כְּיִיָּה (Ketuvot 103b.) „gebeugt, unterworfen“.

85. Die נְהִי ע' nehmen manchmal im אִפְעַל die Conjugationsweise der נְהִי פ"י an, z. B. אִתְקִים für אִקִּים, daher אִתְקַמִּיהּ (Berachot 5b.), אִתְקִמְנָא (Peschachim 11).*) Ebenso מוֹתִיב, „antwortend, Einwand machend“, für מִתִּיב.

So hat auch אִתְפַּעַל von תּוֹב, das den נְהִי פ"י im אִפְעַל (§ 80) eigenthümliche Vau, obgleich es im אִתְפַּעַל der נְהִי פ"י selber kein Beispiel davon gibt.**)

86. Das אִתְפַּעַל und das אִתְפַּעַל der quiescierenden sowie der unvollständigen Wurzeln [nämlich פ"ן und geminata] finden sich meist mit einem Jod zwischen dem ersten und zweiten Buchstaben des Wortes; dieses Jod scheint auf das דגש im ת hinzuweisen, als eine Eigenthümlichkeit dieser Classe

*) הָאֵי מֵאֵן דְּמוֹקִים אִפְטוּרופּוֹס נִקִּים 3. P. Sing. m. Fut. Ketuvot 109b. כִּי הָאֵי K.

**) Dem ähnlich findet sich auch häufig im Thalmudischen מִיתוֹקֵם. Nach der gewöhnlichen Annahme einer Ittaphal-Form als Passiv des Aphel, würden אִתְתּוֹקֵם, אִתְתּוֹקֵם leicht dafür gelten können. Allein es zeigt sich hier, mit welcher Consequenz der Verfasser seine Ansicht gegen die Annahme einer אִתְפַּעַל-Form (s. oben Bibl. Chald. § 46 und 85) durchführt. K.

von Verben (s. Bibl. Chald. Gramm. § 25), z. B. לִיתְנוּךְ (§ 72).*)

87. Bei den נָהוּ ל' (welche sonst den Gesetzen der chaldäischen Sprache folgen, insoweit es sich mit der Eigenthümlichkeit der thalmudischen Conjugation verträgt) findet man den Infinitiv im קל auf י ausgehen, z. B. מְבַעֵי „fragen, bitten“ מְחַוֵּי „sehen“; bisweilen auch auf Alef (wie im Syrischen), z. B. מִיִּנְבָא (Ketuvot 43 b.) „sich bezahlt machen“. Der Imperativ fem. endet (wie im Syrischen) auf א־אִ, z. B. נְבֵאִי, mache dich bezahlt, הֲדֵאִי נְפֵשְׁאִי הֲדֵאִי נְפֵשְׁאִי לָךְ קְרֵאִי, mache dich bezahlt, לָךְ הֲנֵאִי (Pessachim 68 b.) „freue dich meine Seele, freue dich meine Seele! Für dich habe ich (die heil. Schrift) gelesen, für dich habe ich wiederholt (die Mischnà auswendig gelernt)“ שְׂדֵאִי (Ketuvot 61 b.) „wirf fort“, אִיִּפְסֵאִי (ib. 63) „bedecke dich“.

88. Das Partic. passivum im פִּעֵיל der ל' נָהוּ ist dem Part. activum gleich, z. B. מְעֵלִי (Ketuvot 62 b.) „schätzbar, tugendhaft“, entspricht dem rabbinischen מְעַלָּה, und dem Syrischen מְעֵלִי; im Emphaticus und Femin. מְעֵלִיא (Berachot 4 b.).

89. Die Participia Pluralis nehmen öfter, nicht die nominale, sondern die verbale Endung an, z. B. וּבְעוּ לָהּ מְבַעֵי (Berachot 2 b.) „und sie werfen die Frage auf“, קְרוּ לָהּ (ib. 3 b.) „man nennt sie“, דְּבָלוּ (ib. 6) „welche abgenutzt werden, zerfallen“, מְצֵלוּ (ib. 8)

*) Hierher gehören die Wortformen wie: אִתְמַר לִיתְמַר; אִתְמַר לִיתְמַר für אִתְמַר (Nazir 4) aus לִתְמַר „was nicht statthaft sein soll“; אִתְמַס לִיתְמַס für אִתְמַס (Berachot 6) „er genas“; אִתְמַק לִיתְמַק (ib.) für אִתְמַק „er wurde beschädigt“. K.

„sie beten“, דָּגְנוּ (ib. 9) „welche liegen“, דָּלָא מְעַלּוּ (ib. 10) die nicht vortrefflich sind, מְטַמְּאוּ (Pessach. 18) „bewirken Unreinheit“, דְּמַפְקוּ (ib. 22b.) welche hervorgehen lassen, herausbringen“, *אָדְרוּ לְטַעַמֵי דְהוּ (ib. 29) „sie folgen ihrem Grundsatz“, מְשַׁדּוּ (ib. 30 b.) „verweilen lassen, aufbehalten“, שְׁקְלוּ וְטָרוּ (Chagigà 11 b.) sie discutiren,**) מוֹדוּ לְהוּ „sie geben ihnen zu“, welche stehen für גְּנִין, מְצַלִּין, בְּלִין, קָרִין, בְּעִין, מוֹדִין, שְׁקָלִין וְטָרִין, מְשַׁדִּין, אֲדִין, מַפְקִין, מְטַמְּאִין, מְעַלִּין. So auch in Part. passivum, מְשַׁרָּא קָא שְׁרוּ (Pessachim 29) „sie sind gelöst, frei gegeben, erlaubt“, für שְׁרִין.

90. Das passive Particip (פְּעִיל) wird oft mit einem darauf folgenden Dativ לִי, לְךָ etc. gebraucht, welcher alsdann den Ablativ ausdrückt, so dass das Verb der Bedeutung eines activen Verb gleich kommt, z. B. לָא שְׁמִיעַ לְהוּ (Berachot 2b. und 9) „es ist (von) ihnen nicht gehört, d. h. sie haben es nicht gehört“, שְׁמִיעַ לָן (ib. 5 b.). „es ist (von) uns gehört, d. i. wir haben gehört“, סְבִירָא לְהוּ (ib. 4) „es wird (von) ihnen dafür gehalten, d. i. sie halten dafür“, לְדִידִי חָוִי לִי (B. batrà 73, Sanhedrin 67 b.) „es ist (von) mir gesehen worden, d. i. ich selbst habe gesehen“. Bisweilen stehen לִי, לְךָ etc. als blosse Pleonasmen, z. B. בְּחוֹרְשִׁיהָ קָא אָכִיל לִיהָ (Schevuot 6 b.) „dieser Mann ist aufgeessen (vergraben)

*) אָדְרוּ soviel als אָזְלוּ „sie gehen“, wie מלתא מני אודא Dan. II. 5. 8. Eine andere minder verbreitete Erklärung s. וּאודא No. 244. K.

**) שְׁקַל וְטָרִי (Syr. טרא) eigentlich nehmen und durchschütteln, discutere, untersuchen, in Bezug auf Meinungen, die disputatorisch vorgetragen werden. K.

in seinem Walde, d. h. weiss nichts von den Dingen der Aussenwelt, als ob er in einem Walde gelebt hätte“.

91. Oft folgt auch auf das passive Partic. לָךְ, לִי etc. im gewöhnlichen Sinne des Dativs, z. B. מִבְּעֵי לֵיהּ (Berachot 5) (gleich מִתְבַּעֵי § 74) „es ist ihm erforderlich, d. h. ist ihm nöthg, er muss, מְשׁוּם דְּלֹא מִתְיַי לֵיהּ (Kidduschin 67) (wie מִתְיַי § 74) „weil es ihm, [dem Autor der Mischnah] nicht möglich war, [es in der Mischnah] ausdrücklich zu erwähnen, ohne den gewohnten Laconismus aufzugeben“ (s. Raschi*) לֹא קָא לִי מִיִּתְרָר לִי es ist mir (für mich) nicht bewohnbar, ich kann darin nicht wohnen“.

Siebentes Kapitel.

Von den Verbal-Suffixen.

92. Die thalmudischen Verbal-Suffixe weichen von dem chaldäischen Paradigma (Bibl. Chald. § 110) insofern ab, als der thalmudische Dialect das Jod von נִטְרַנִי und das Alef von נִטְרַנָּא abwirft; z. B. גִּנְבֵּן (Nedarim 62) „er hat mich bestohlen“, רִנֵּן (ib. 50 b.) „hätte mich gerichtet, verurtheilt“, מְנַעֲתָן (Chagigà 5 b.) „hättest mich ab- (fern-) gehalten“, אִקְנִינִי (Eruvin 5 b.) „sie machten mich alt; im Imperativ פִּירְקֵן (Gittin 47) „löse mich aus“, und im Futur לֹא תִבְדָּחֵן (Nedarim 50 b.)

*) Es ist deutlich zu ersehen, dass auch Raschi in seinem Texte לֵיהּ hatte, und nicht לֵהּ, wie in unsern gewöhnlichen Ausgaben. K.

„mache mich nicht lustig, lachen, [treibe keine Possen, mit mir]“.*)

93. Das Suffix der dritten Person plur. (welches im biblischen Chaldäismus fehlt und im Syrischen durch das gesonderte Pronom אִינוּן ausgedrückt wird) ist אִיְהוּ, z. B. אֶהְרִינְהוּ (Chagigà 5 b.) „er hat sie (ihnen) abgewandt“, לְאַשְׁלוּמִינְהוּ (Berachot 8 b.) sie zu beendigen, vollenden, פִּיִּסְיִנְהוּ (Jevamot 79) er besänftigte sie, נִיעַרְבִינְהוּ וְנִגְתְּבִינְהוּ (§ 73). Das Feminin müsste אִיְהוּ lauten, wie beim Nomen (§ 38), ist aber wenig im Gebrauch. Wahrscheinlich aus diesem weiblichen Suffix zusammengesetzt ist das sehr häufig vorkommende Wort וְרַמִּינְהוּ, und bedeutet soviel als וְרַמִּי אִיְהוּ d. h. „setz' [eigentlich wirf, objice] sie gegen einander, stelle einander gegenüber (Imperativ) die beiden Sätze [als loci obstantes].“

94. Das ת, welches als Endung der ersten Person so wie der dritten fem. im Präteritum wegzufallen pflegt, [S. § 67] wird vor den Suffixen wieder angenommen, z. B. אֶמְרִיתְהּ (Ketuvot 63 b.) „ich habe es gesagt“, von אֶמְרִיתְהּ (Sanhedrin 98) „sie hat ihn gesehen“ von הָוִיתָ für הָוִיתָ, und nicht von הָוִיתָ oder אֶמְרִי.

95. Das Suffix der dritten Person sing. masc. an einem Verbum in der dritten Person plur. findet sich

*) Sanhedrin 70 פְּקִדִין machten mich klug. In den oben citirten Stellen ist דָּן mit d. Vf. nur als 1 P. Sing. zu nehmen, da הוּא דַּתָּא vorhergeht, also nur von einer Person dort die Rede ist; statt כְּמוֹ שֶׁדַּתָּנוּ in Raschi muss es שֶׁדַּתָּנִי heißen. לֹא תִבְדָּרְתֶּם könnte als Beispiel von ׀ statt ׀ dienen „mach uns nicht lachen“, indem hier die ganze nähere Umgebung Rabbi's mit eingeschlossen sein dürfte. K.

theils auf וָהוּ, z. B. אֶפְקֹהוּ וּמְהוּיָהוּ (Chagigà 15) „sie zogen ihn heraus und schlugen ihn, theils auf וְהָ, z. B. אֶפְקִיָהּ וְקָטְלוּהָ (ib. 5 b.) „sie zogen ihn heraus und tödteten ihn“, אֶמְרָהוּהָ (Pessachim 10 b.) „sie haben ihm eine Last auferlegt“.

96. Die **נְהוּ ל'** verändern das Alef in Jod vor allen denjenigen Suffixen, die nicht mit Nun anfangen, z. B. הִוִּיָהּ (Berachot 5 b.) „er sah ihn“, הִוִּיָהּ (Jevamot 63) „er sah sie“, הַשְׁדִּיָהּ (id. ib.) „du wirst ihn werfen“, אֶמְטִיָהוּ (Ketuvot 103 b.) „sie brachten ihn“, מִיתִיָךְ (ib. 17) „dein Kommen“. Nicht so hingegen in הִזְנִיָהּ (Jevamot 63) er sah sie, לְמַהֲוִיָהּ (Berachot 6) sie zu sehen, wo die Suffixen mit Nun anfangen.

Achtes Kapitel.

Von den Adverbien.

97. Adverbia oder adverbielle Ausdrücke sind folgende in alphabetischer Ordnung aufgeführte Wörter:

אֶנְבּ אִוְרָהּ (Berachot 2) „auf seinem Wege“, d. i. „im Vorbeigehen, beiläufig (obiter, en passant)“.

Das Suffix ändert sich je nach den Personen, z. B.

אֶנְבּ אִוְרָהּ (Ketuvot 105 b.), אֶנְבּ אִוְרָתְךָ (Sanhedrin 95 b.).

עַד הֵבִי אֶדְהֵבִי für עַד הֵבִי [s. § 22] „während so“ d. i. „während es so geschah, unterdesssen, inzwischen“.

אֶדְהֵבִי וְהֵבִי (Berachot 5 b.) entspricht dem He-

bräuschen **עַד כֹּה וְעַד כֹּה** (I. Kön. XVIII. 45) „während dies und dies geschah“.

אֶדְרְבָּא (Schabbath 25, Moëd katan 17) „im Gegentheil, vielmehr“. Vielleicht entstanden aus **עַל דְּרְבָּא** „wegen etwas, das mehr ist, d. h. umsomehr Grund, das Gegentheil zu behaupten“.

אִיבְרָא (Gittin 59, Chollin 60, Schevuoth 10) „in Wahrheit“ ähnlich wie **בְּרָם** (Bibl. Chald. § 123).

אִי „nun, jetzt“. **אִימָא לִי אִי** (Ketuvoth 69) „sage mir nun“. Ist vielleicht der Imperativ von **אָוַל**, **אָוַל** (Ezra V. 15), apocopirt, eigentlich: „gehe“ als Ausdruck der Aufmunterung auf! wohlan! [etwa wie das Französ. *allons*].*)

אִיבָא (aus **אִית בָּא** „hier ist“) „es gibt“ (s. weiter unten **אִית** und **לִיבָא**). Dieses Adverb findet sich mit darauf folgendem, überflüssigen **אִיבָא לְמָאן דְּאָמַר ל** (Gittin 50) „es gibt Manchen, welcher der Meinung ist“, analog dem rabbinischen **יֵשׁ לְוָה** (Schabbath 34) „Dieser da ist noch“.

אִימַת (Berachot 2) wann? vom Hebräischen **מַתִּי**, das im thargumischen Chald., und wahrscheinlich auch

*) Dies ist eine Vermuthung des Herrn Moses Ehrenreich aus Brody. Andere Vermuthungen s. in **עַד מְלִין** und in **כֵּרַם חַמַּד** B. VIII.

[Für dieses noch wenig aufgeklärte Wort — im Aruch ist dasselbe nicht aufgeführt — verdient hier die Erklärung erwähnt zu werden, welche **רש"י** gelegentlich in seinem Commentar zu Gen. XXVII, 34 gibt: Das hebr. **אִיפּוּא** in **מִי הוּא אִיפּוּא** in d. a. St., „wer da war's“ entspreche dem thalm. **אִי** in **נִפְּאָא דְּיִבְרָא הִכִּי הָוָא** und diene um als Ausfüllungswort der Rede mehr Lebhaftigkeit zu geben (**תְּקוּן הַלְשׁוֹן אֶת־אִירֵשׁ בַּל**) was wohl richtig **אלאורש** „alors“ heissen soll. „Lass mich dann (denn) hören, wie das Eigentliche oder Wesentliche des Vorganges war“. Vgl. **יד מלאכי** Nr. 51. Jesaia Berlin: **הפלאה שבטרכין** 2. Th. Nachtrag S. 109 b. K.]

im Mischnaischen Hebraismus (s. אורב גר S. 97. 98) lautet אִימְתִי, im Syrischen אִימְתִי mit stummen Jod. כָּל אִימַת (Chagigà 3) „jedes Mal, so oft als“.

אִין (Berachot 2) ja [so, ita, sic] (entspricht dem hebräischen הֵן).

אִינִי (Schabbath 124 b.) „ist es wirklich so? kann dem so sein?“ (von אִין הִיא*)

אִית (im Chald. אִיתִי, im Hebr. יֵשׁ) „es ist“; mit Suffixen אִיתִיהָ, אִיתָהּ, אִיתְנָהּ, fem. אִיתְנָהּ (Schevuoth 14 b.), אִם אִיתָא (Pessachim 10 b.) „wenn es wäre“.

אִכְתִּי (ib. 7 b.) noch, noch jetzt, entspricht dem Chald. עַד כְּעֵן. Vielleicht vertritt das אִכְתִּי das Wort עַד, und אִכְתִּי ist eine Contraction von אִכְתִּי, אִכְתִּי (Bibl. Chald. § 120) und das Wort müsste אִכְתִּי ausgesprochen werden.

אִמַּאי (Berachot 5 b.) wesswegen? warum? von עַל מַאי.

בְּדִיעֵבֶר (Chullin 2) (aus בְּדִיאֵי עֵבֶר in (dem Falle) wenn man es bereits gethan hat), da wo es sich um etwas bereits Geschehenes handelt. Bildet den Gegensatz zum rabbin. לְכַתְּחִלָּה.

בְּהִרְיֵי הִרְיֵי (Schabbath 92 b., 93. Chagigà 11 b.) mit einander; sieh הִרְיֵי unter den Präpositionen, und הִרְיֵי weiter unten.

*) S. הלכות עולם שׁוֹב פֶּא. Man hört noch viele dies Wort אִינִי lesen, in der Bedeutung „dies ist nicht“, was sich schon darum weniger empfiehlt, weil darauf gewöhnlich ein וְהָא zu folgen pflegt. K.

בְּהָרְיָא (Pessachim 27) **לְהָרְיָא** (Tamid 32) für sich besonders, eigends (von ἰδιος, α, ον, proprius, privatus, wovon ἰδιώτης. im Rabb. **הָרְיֹט** Privatmann).

בֵּינֵי בֵּינֵי (Nazir b.) was dazwischen, in Mitten ist. Daher **דְּבֵינֵי בֵּינֵי** (B. Kamà 84) die Differenz, welche zwischen zwei Quantitäten liegt.

בְּעָלְמָא schlechtweg, schlechthin, blos, z. B. **וַיֵּעָא בְּעָלְמָא הוּא** (Pessachim 24 b.) „ist schlechtweg Schweiss, ist blosser Schweiss“.*)

בְּרִישָׁא (Berachot 2) zu Anfange, zuerst.

בְּשָׁלְמָא in Frieden. Bedeutet: diese Sache geht wohl, [lassen wir in Frieden passiren] nämlich nicht aber die andere Sache. **אִי אָמַרְתָּ בְּשָׁלְמָא** für **בְּשָׁלְמָא אִי אָמַרְתָּ** „dies geht wohl, falls du so sagst, aber wenn du anders sagst (d. h. aber nach der andern Meinung) ist die Sache nicht haltbar“.

גּוּ, נָנָא ein Nomen, das Innere, daher **מִנְנָא** (Thamid 29 b.) von innen, inwendig [entgeges. **מִבְּרָא** (ib.) von auswendig].

דָּאִי eigentlich dass wenn, d. h. „für den Fall dass“: **דִּילְמָא דָּאִי עֵבֵר וְנָסִיב** (Jevamoth 78 b.) „vielleicht handelt es sich von einem solchen Falle, wenn er das Gesetz übertreten und zur Frau genommen“, **דָּאִי לָא כְּתִיב קְרָא** (ib.). Für das „Wenn“ d. h. für solche absonderliche Fälle, ist das Bibelgesetz nicht geschrieben“, (s. **בְּרִיעֵבֵר**). S. auch B. mezià 66 b.

*) Auch: überhaupt, im Allgemeinen, allgemein. Vgl. in universum, universe. K.

דִּילְמָא (Berachot 2b) (von לְמָא רַי, Bibl. Chald. § 123) vielleicht.*)

הָא (Bibl. Chald. § 124, hebr. הֵא) sieh da! hier! הָא גַּבְרָא וְהָא דִּי־סָקָא (Kidduschin 70b.) „hier der Mann und hier die Citation — Und doch, doch, הָאֵמֵר, הָא אֵמֵר“ (Megilla 22) „da ist doch!“ וְהָאֵמֵר und וְהָאֵמֵר „es sagte doch!“ — Schon, bereits z. B. הָא תִּלְתָּא יוֹמִין (Nedarim 81) schon seit drei Tagen.

הָאֵדְנָא (aus הָאֵ עֵדְנָא) jetzt, in dieser Zeit.

הֶדְרִי (im Syrischen הֶדְרִי, vielleicht aus חַד וְחַד, eigentlich „der eine und der andere“) wird nur in Verbindung mit einer Präposition gebraucht: לְהֶדְרִי (Berachot 6) „einer dem andern, einander“, אֶהְדְרִי (ib. 7) „auf, gegen einander“ קָשׁוּ קְרָאֵי אֶהְדְרִי „die Verse bieten Schwierigkeiten dar, der eine gegen den andern, d. h. sie stehen im Widerspruch mit einander“;**) מֵהֶדְרִי von einander, בְּהֶדְרִי הֶדְרִי (Megilla 7 b.) mit einander, zusammen, גַּבֵּי הֶדְרִי (ib. 11) bei, neben einander, כִּי הֶדְרִי (Pessachim 3 b.) gleich, der eine wie der andere.

הֶדְרִי (Berachoth 2) hernach, vom Verb הֶדְרִי wiederum etwas thun; sieh הֶדְרִי.

*) Wie שָׂמָא (s. Elias Levita, הַשְׁבִּי u. d. W.) und דְּמָא „Zweifelhaftes“ (s. Aruch) in der Mischna-Sprache. דִּילְמָא bezeichnet im Thalmud. meist die blosse Möglichkeit, während die verhütende Absicht, lat. ne, durch הֵיכִי דְּלֵא ausgedrückt wird. Vgl. Berachot 6 מִינָהּ וְלַחֲתוּם וְדִילְמָא גַּבֵּי מִינָהּ וְלַחֲתוּם פּוּמִיָּה כִּי הֵיכִי דְּלֵא לִיתוּק. S. auch § 99 Anm. zu דִּילְמָא. K.

**) In Berach 7 findet sich nicht das vom Verfasser angeführte Citat sondern: וְדִמְנִין קְרָאֵי אֶהְדְרִי „und wir werfen (setzen) die beiden Verse einander entgegen (objicimus, opponimus)“. K.

הֵכָא wo da? aus **הִי** und **כָּא** [s. im Folgenden **הֵכָא**] analog dem hebr. **אֵיכָּה**, **אֵינָה**; **מֵהֵכָא** von wo da? **מֵהֵכָא תֵּיטִי** woher soll es kommen? woraus könnte es sich ergeben? wie könnte man annehmen? **כָּל הֵכָא** allwo, überall wo. מֵהֵכָא אֵינָה

הֵכִי wie? [auch als Vergleichungs-Partikel sowie], entspricht dem Hebräischen **אֵיכָּה**, **אֵינָה**; **כִּי הֵכִי** [eine verstärkende Vergleichung] „in derselben Weise wie, [ganz] ebenso wie“, [auch in der Finalbedeutung] damit (Berachot 10).

הֵכָא*) (Berachot 4 b.) hier, vom Chaldäischen **כָּא** [hebr. **כֹּה**].

הֵכִי*) [ib. 2] so [hebr. **כֹּה**]; **לְהֵכִי** daher, deswegen.

הַשְּׁתָּא (aus **הָא שְׁעָתָא**, im Syrischen **הַשָּׂא** aus **הָא שְׁעָא**) jetzt, nun. Auch als Ausdruck des Erstaunens: **הַשְּׁתָּא! מִשָּׂה רַבְּנֵי לָא יָדָע** (Berachot 3 b.) „Wie! Mose wusste es nicht (und David wusste es?).“

הֵתָם** (ib.) dort (chald. **תַּמָּה**, hebr. **שָׁם**): s. **תַּמָּן**.

וְדָא (ib. 2 b.) gewiss, sicherlich, (von **יָדָה**, **יָדָה**, **וְדָא**) gleichsam zugestanden, eingestanden).

טוּבָא (ib. 6) viel, viele (hebr. **הַיֵּטֵב** Jona IV, 4; franz. bien).

*) Wird gewöhnlich **הֵכָא**, **הֵכִי**, **הֵתָם** gesprochen, was wenigstens nicht unrichtig ist, insofern man **הֵ** als eine Verkürzung von **הָא** ansehen kann. K.

***) **הֵתָם** und **הֵכָא** werden einander entgegengestellt, dort — hier. Findet sich auch auf Personen bezogen, wie jene — diese: Berachot 51 b. Pessachim 114 **הָא תְּרֵי וְהָא הָא** jene (die Schamaisten) führen zwei Gründe, diese (die Hillelianer) nur einen Grund an. K.

טָפִי (Pessachim 12) mehr, Passives Particip vom Verb **טָפָא** hinzufügen (B. mezià 83).

וְכָדוּ תְהוֹתָ (im Targumischen **כְּדוֹן**) jetzt, nun: (Nedarim 21 b.) „und jetzt bereuest du es, oder bist du noch derselben Meinung?“ es fehlen die Worte **אוּ לְכָד עָלָךְ** (s. Mordachai **שבועות** Cap. I. § 1114 und Semag **לאוין** 240).

כְּדִי (aus **כְּדִהוּא** sowie es ist) **כְּדִי נִסְבָּה** (Rosch haschanà 5; B. mezià 27 b.; Chollin 22; Kidduschin 5 b.; Sota 19; Sevachim 98. 98; Menachot 93) hat es genommen wie es ist, d. h. es war nicht nöthig dieses Einzelne zu erwähnen, aber da er von den besondern Bestimmungen dieses oder jenes Gegenstandes sprechen musste, so führt er sie alle, so wie sie sind, an“. Von der Bedeutung „wie es ist“ ging das Wort über in die der Geringfügigkeit, Unbedeutenheit, Kleinigkeit; ebenso wie im rabbinisch-hebräischen **מִהֶשְׁוּא**, **מִשְׁוָה** was es auch sei, in dem Sinne: von welcher Quantität es immer sein mag, auch von der geringsten Quantität, auch noch so wenig“. So **כָּל מְלִי דְכְדִי לֹא דְכִירִי אִינְשִׁי** (Sanhedrin 29 b.) Die Menschen pflegen nicht im Gedächtnisse zu behalten Dinge von Unbedeutenheit, ihnen unwichtige Dinge. **אִמְרוּחֵי בֵי דִינָא בְּכְדִי לֹא מִמְרַחֲינָן** (B. Kamà 90 b.) „man belästigt das Gericht nicht um einer Kleinigkeit willen“; **לֹא שְׂרִי אִינִישׁ זִוְוִיהַ בְּכְדִי**; (Ketuvoth 36 b.) der Mensch wirft nicht weg sein Geld für Nichts; **פְּקָעָה לֹא אִדְרִתָּהּ** (Nedarim 22)

בְּכָדִי (ib. 29). In Megillà 2b., Jevamoth 90, Chullin 73 u. 81 אָמַר רַבָּא וְאָמְרֵי לָהּ כְּדִי und in Nazir 2 אָמַר רַבָּא וְאִתִּימָא כְּדִי bedeutet es; einige sagten jenen Ausspruch im Namen des רבא und andere sagten ihn bloss, sowie er an und für sich lautet (כְּדֹהִיא), ohne den Namen irgend eines Autors dabei zu nennen.

כֹּלֵי הָאֵי (alles dies) so viel, so sehr, dergestalt. כִּי (Berachot 6 b.) wenn, als, da מִכִּי (ib. 2b.) „von da an wo, seit“.

כֹּל־דְּהוּא (im rabb. Hebr. כְּל־שְׁהוּא) „von irgend welcher, auch der geringsten Quantität“.

כֹּל־כְּמָה דְּ כֹּל־כְּמָה „so viel (Zeit), so lange“. . . . כֹּל־כְּמָה „in dem Masse alsq [s. das folgende כְּמָה].

כֹּל־לְ mit vorhergehender Negation bedeutet „von irgend welcher Art, irgend etwas“; דְּלֹא הוּוּ לִיהּ כֹּל־לְ (Berachot 5 b.) „dass er nichts der Art hatte [wie im Hebr. אֵין כֹּל].

כְּמָה (Joma 22b., s. auch Daniel III. 33) wie viel! (B. mezià 86) wie Viele!

לֹא nicht. Wenn der Negation kein Verbum unmittelbar nachfolgt, lautet dieselbe häufig לֹא; — וְלֹא und nicht, im Sinne von: mehr als, בְּחִבְרָתָהּ וְלֹא בְּסִילְתָּהּ (Jevamoth 63 b.) „das Weib wird gezüchtigt dadurch, dass der Mann noch eine zweite nimmt, mehr als durch Ruthen (Dornen). — לֹא מִיבְעִיא „es ist ausser Frage, es ist unnöthig zu sagen, braucht kaum ausdrücklich gesagt zu werden“. לֹא מִיבְעִיא קָאָמַר (Ketuvoth 87 b. und

a. a. St.) bedeutet: „wenn diese Mischnàh oder Baraithà von A und nicht von B redet, so beabsichtigte sie damit nicht, B auszuschliessen, sondern sie redet in dem Sinne von **לֹא מִיָּבֵעִיא**; d. h. es ist kaum nöthig des B zu erwähnen; es ist genug von A zu reden, indem es sich sogleich von selber versteht, dass dieselbe gesetzliche Bestimmung mit um so grösserm Rechte auch von B gelten müsse.

לֹא (Schabbath 64, 131; Pessachim 54; B. Kamà 25 b.)

Raschi erklärt es **בְּאֵמֶת** in Wahrheit, in der That. Scheint contrahirt zu sein aus **לֹא הִיא** „ist es nicht so? nicht wahr?“,*)

לְחֹדֵר (Berachot 2 b., Chald. ebenso, Syr. **לְחֹדֵר**) für sich besonders. Entspricht dem hebr. **לְבַד** und kommt vielleicht von **לְחַר** her, d. h. „Eines für sich bildend. Mit Suffixen **לְחֹדְרָאִי** ich allein, **לְחֹדְרְךָ** du allein. Auch verbunden mit **בְּלְחֹדְרְךָ : ב**.

לֵיכָא (aus **לִית כָּא** hier ist nicht) es ist nicht da, es gibt nicht, ist nicht der Fall.

לִית (aus **לֹא אִית**) es ist nicht. Mit Suffixen **לִיתֵיהּ**, **לִיתְהוּ**, fem. **לִיתְהוּ** (Schevuoth 14 b.)

מָהוּ wie ist es? wie ist das Gesetz? ist es oder ist es nicht statthaft? **מָהוּ דְתִימָא** [was ist es, das]

*) Diese Etymologie ist von Herrn Rabb. David Vita Tedesco.

[Aruch führt dieses Wort unt. **לֹא** auf, was in unsern Ausgaben auch Niddà 37 und Chigagà 9 sich findet, und erklärt es als eine Bastardbildung von **לֹא** und **וֵאל** „nicht mein Sohn!“ Ich glaube, in Uebereinstimmung mit der traditionellen Erklärung Raschi's, in **לֹא** das griech. Adv. **ναί**, ja, fürwahr, wahrlich, allerdings wieder zu erkennen, mit der bekannten Vertauschung der Liquiden **ל** und **נ**. In der Schreibung **לֹא** ist nur die konsonantische Aussprache des **ל** dargestellt. K.]

du würdest sagen können, d. i. damit man nicht etwa sage. Dieser Ausdruck, aus **מָה** und **הוּא** zusammengesetzt, gehört dem rabb. Hebraismus an, von dem er in den thalmudischen Dialect übergegangen ist.

מִי etwa? lat. num? **מִי כְּתִיב** (Schabbath 93), steht denn etwa geschrieben? **מִי אָמַר** „hat er denn etwa gesagt?“ Dieses Adverb findet sich zwischen **לֹא אֵיכָא** eingeschoben: „ist nicht?“ z. B. **מִי לֹא אֵיכָא מוֹנְבֵן דְּפִטְר** (Schabbath 68b.) wie im Lat. „nonne est?“

מִיִּי (für **מִדָּם**, im Syr. **מִדְּעַם**, im Chald. **מִדְּעַם**) etwas, aliquid. quid. Bei vorausgehender Negation, nichts: **לֹא חָזוּ מִיִּי** (Sanhedrin 94) sie sahen nichts. — **וְלֹא מִיִּי** ganz und gar nicht, nicht das Mindeste: **אִישְׁתִּיק וְלֹא אָמַר לִיהּ וְלֹא מִיִּי** (Schabbath 95 b.), Temurà 34) „er schwieg und sagte ihm nichts“. **לֹא קָשְׁיָא וְלֹא מִיִּי** „die Sache hat durchaus keine Schwierigkeit“, **מִיִּי הוּא טַעְמָא אֱלָא** (Pessachim 17) „ist irgend etwas (Anderes) der Grund (für deine Behauptung) als dass?*)“ Auch wird es, wie das gleichbedeutende rabbinische **בְּלוּם**, das lat. *ecquid?* zum Ausdrucke der Verwunderung gebraucht: **מִיִּי? טַפְשִׁים וְרִשְׁעִים בְּנֵי דִינָא** (Ketuvoth 105) Was! Sind Narren und Bösewichter als Richter zu gebrauchen?

*) D. h. ist kein anderer Grund (worauf du deine Meinung stüttest) als dass **מִיִּי** entspricht genau dem rabb. **בְּלוּם** wie in der Bedeutung so auch in allen seinen Constructionsweisen. Vortrefflich paraphrasirt daher Raschi obige Stelle mit: **בְּלוּם אַתָּה מְקַשָּׁה אֱלָא**. Vgl. uns. Etwas — etwa. K.

מְבָרֵךְ? הֲהוּא גְבָרָא בְעֵל דְּרַבְבִּינָה דְּהוּא? wie? מְבָרֵךְ
 הוּא גְבָרָא (Gittin 55 b.) Wie? dieser Mann ist auch
 der Feind dieses Mannes? d. h. du bist auch mein
 Feind. S. Berachot 9 b. 10. 33. Pessachim 23 b.
 Megillà 2. Chagigà 4. 9. 11. 12 b. Scheint ur-
 sprünglich aus מֵאֵי קָרִין was ist dies? wie das?
 zusammengesetzt.*)

מֵמַאי (Chullin 11) von was? woher wird es ent-
 nommen?

מִמִּילָא an und für sich, von selbst, vielleicht von
 מִמִּילָה von der Sache, d. h. in Folge der
 Sache selbst, ex re.**)

מֵאֵן (B. Kamà 92) von wo? woher? (aus מֵן und אֵן
 im rabb. Hebr. מֵנִין.***) לָן מֵאֵן und מֵנָלָן „von wo
 haben wir her? woraus ersehen wir?“ מֵנָהֲרֵי für
 מֵאֵן הֲרֵי in der Redensart מֵנָהֲרֵי מֵלֵי (Schabbath 24 b.)
 woher diese Dinge? wovon wird dies hergeleitet?

מֵעֲקָרָא (Berachot 13) von עֲקָרָא Wurzel, Anfang.

מֵרִישׁ (ib. 6 b.) von רִישׁ Kopf, Anfang, zu Anfänge,
 zuerst, vor Zeiten, ehemals.

*) Meistentheils und auch in den oben angeführten Stellen passt es
 vielmehr, das Wort in dem Sinne von quippe quum, quoniam, quandoquidem,
 da nun, da doch, da bereits, zu nehmen. Das מ wäre dann präpositionell
 und das Wort מְבָרֵךְ zu lesen; מְבָרֵךְ aus בְּרַחֵם הוּא וְכֵן בְּרַחֵם הוּא
 entspricht dem rabbinisch Hebräischen: מֵאַחֵר nachdem nun, da nun. Vgl.
 Raschi zu Megillà 2 zu d. W. K.

**) Diese Erklärung ist vom sel. Jacob Pardo. [Dieselbe finden sich aber
 schon bei B. Mussafia zu Aruch unt. מֵל, mit den Worten: במסכת יומא דף
 מב ומשמע ממילא, פירוש מן המלה עצמה ונתתקה לכל דבר שנעשה מעצמו
 K.

***) S. § 7. Das Mischnaische מֵנִין ist eine Zusammenziehung von מֵאֵן
 = מֵאֵן hebr. Daher מֵנִין und nicht מֵנִין. K.

לְעֵנַל, לְעֵנַל (Berachot 18b., Sanhedrin 52), alsbald;
vom Verbum עָנַל herumdrehen, im Kreise bewegen.

עַד mit folgendem ׀ während; indem, dä: עַד דְּקָאִי
(Berachot 2) während er steht. Zuweilen bedeutet
es: ehe, bevor, עַד דִּיתָבִי (ib. 6) bevor sie sich
hinsetzen.**)

לְעֵילָא, לְעֵילָא, לְעֵילָא (Schabbath 29) über, in der
Höhe, oben.

לְקַמָּן (aus קַדְמָנָא, s. קָמִי unt. d. Präpositionen) קַמָּן
(Megilla 2) was noch vor uns liegt, folgt, weiter
unten.

שְׁפִיר קֵאָמַר לִיהּ (schön) gut, vortrefflich;
(Berachot 2b.) vortrefflich entgegnet er ihm.**)
שְׁפִיר דְּמִי „es scheint gut, ist nichts dagegen zu
sagen, ist statthaft“.

וְתוּ (aus תּוּב, im rabb. hebr. שׁוּב) wiederum, von
Neuem, noch mehr. וְתוּ (Berachot 2) und ferner,
ausserdem.

תִּינַח (abgekürzt von תִּנּוּחַ, wie תִּיקוּ von תִּקּוּם) es
ruhe, dies mag ruhig bestehen bleiben, es sei
zugegeben (in diesem Falle, aber in jenem andern?)
(Berachot 6). Ist ähnlich dem בְּשִׁלְמָא. — תִּינַח
sieh § 20.

*) Die Deutung, welche der Verfasser der letztern Stelle gibt, scheint mir wohl ein lapsus calami zu sein. Vielmehr fordert dieselbe gerade den entgegengesetzten Sinn: nicht eher als bis sie sich hingesetzt; es steht also עַד דִּיתָבִי ganz in der zu Anfange gegebenen Bedeutung von עַד ׀, mittlerweile während sie sitzen. Vgl. Raschi z. d. St. K.

***) Entspricht dem rabb. Hebr. יָפָה אָמַר (Schabb. 30). K.

בְּאַתֵּר דְּלִית גְּבֵר תַּמָּן (chald. תַּמָּה, hebr. שָׁם) dort. תַּמָּן הָיָה גְּבֵר (Berachot 63) an dem Orte wo kein Mann ist, da sei Mann.

מִתַּתַּי דְּ לְתַתָּא (aus תַּתָּא, hebr. תַּחַת), unter. מִלְתַּחַת (In Nazir 39 findet sich unter, unterhalb.

Neuntes Kapitel.

Von den Präpositionen.

98. Als Präpositionen dienen folgende Ausdrücke:

אַגְבִּי (sieh אֲוִרְחִיהּ אַגְבִּי unter den Adverbien und weiter unten) [auch אַף עַל גַּב־ unter den Conjunctionen] anbei, über, vermöge; אַגְבִּי יוֹקְרִיהּ (Jevamoth 25) wegen seines Gewichtes.

אַטְוִי in Rücksicht, hinsichtlich: גִּזְרָה יוֹם טוֹב אַטְוִי (Schabbath 124) „es ist eine gewisse Handarbeit an den übrigen Festtagen verboten worden, in Erwägung, dass es leicht dahin führen könnte, dieselbe auch am Sabbatthage zu verrichten. Das Wort ist zusammengesetzt aus עַל טוֹעֲנָא, indem aus אַטְוִי Last טוֹעֲנָא, und aus אַטְוִי וְעַל טוֹן, entstanden ist.*) Sieh weiter unten das Wort

atē is an Assyrian preposition "während, bis"

*) Diese Erklärung ist von den treffl. Rabb. Abram Lattes.

[Richtiger möchte wohl folgende Erklärung sein. אַטְוִי ist eine Verkürzung von אַטְוִי לְ, mit Apocope des ל, ähnlich wie beim ב in רַבִּי statt רַבִּי. In d. jerus. Targum entspricht die auch im Syrischen vorhandene Präposition מְטוֹל und אַטְוִי dem hebr. Textw. בְּגִלְלָל also: in Veranlassung, in Rücksicht, um . . . Willen, wegen. K.]

מטוּל. Dasselbe Wort wird auch als Ausdruck des Erstaunens gebraucht, z. B., **אִמּוֹ לָא יָדְעָנָא דְשַׁבִּיר** (B. mezià 84) „wie? ich weiss wohl nicht, dass ich richtig behaupte?“

אִמּוֹ sieh **מטוּל**.

הֲרִי sieh **בְּהֲרִי**.

בֵּין (Ketuvoth 17) und **בֵּינֵי** (Berachoth 8) zwischen, unter. Mit Suffixen **בֵּינָא**, **בֵּינָךְ**, etc. R. Jochnan sagte **בֵּינָנָא** (Chagigà 15 b.) statt **בֵּינָן**.

בָּר ausser. . . . **בָּר מִ** ausser dass, ausgenommen. Davon das Adverb **אֶבְרָאִי** draussen (Tamid 27, Nazir 17 b.) **מִבְּרָאִי** von draussen (Tamid 29 b.). Es wird auch **מִלְּבָר** gesagt.

בְּתַר nach (sieh. Bibl. Chald. § 122).

נְבִי (von **נֵב** Rücken, das Obere) **לְנְבִי** (Sanhedrin 83), mit Suffixen **לְנְבָאִי** etc. bei, neben, an (wie addosso in Italien). Auch ohne **לְ**, z. B. **נְבִי הֲרִדִי** (Megilla 11) neben, bei einander, **לִיתִי יִשְׁעִיהּוּ נְבָאִי** (Berachot 10) möge Jesaja zu mir kommen. **לְנְבִי** bedeutet auch: im Vergleich zu: **לְנְבִי מֹשֶׁה** (ib. 33 b.) im Vergleich, Verhältniss zu Mose, für M.

נְנִי (sieh unt. d. Adverbien) **בְּנִי**, **לְנִי**, innerhalb. **מְנִי** von innen, aus dem Innern [s. auch **מְנִי** unt. d. Conjunctionen].

נְנִין, **נְנִנָא** (Farbe, Aussehen) **כְּנְנִין** nach Art von, wie zum Beispiel. **כִּי הֲאִי נְנִנָא** (Chagigà 15 b.) nach dieser Art, in der Weise.

דִּוְמִיָּא (Aehnlichkeit) . . . **דִּוְמִיָּא ד** (Chagigà 2) ähnlich wie, gleich wie, in derselben Weise wie.

הָרִי (Vereinigung, Nähe, vielleicht von הָר) wird nur mit den vorgesetzten Partikeln ב, ל gebraucht, z. B. בְּהָרִי הוֹצֵא לָקִי כְרָבָא (B. Kamà 92) in Verbindung mit dem Dornstrauch leidet auch der Kohl, בְּהָרִי כִבְשֵׁי דְרַחֲמָנָא לָמָּה לָךְ (Berachot 10) was hast du mit den Geheimnissen Gottes [mit dem was mit den Geheimnissen Gottes in Verbindung steht] zu thun? Mit Suffixen בְּהָרָאִי (Chagigà 4 b.) oder בְּהָרִי דִּידִי (Ketuvoth 103 b.) mit mir, בְּהָרְךָ etc. כִּי מָטָא לְהָרִי פּוּמָא (Jevamoth 49 b.) als sie kam [in Verbindung mit dem] an den Mund, לְבְּהָרִי (Schevuoth 6), בְּהָרִי דְּ... , inzwischen, indem; בְּהָרִי דְקָאִיל וְאִתִּי (Ketuvoth 105 b.) während er ging und kam.

כּוֹת wie, mit Suffixen כּוֹתָאִי etc. Ist die Vorsatz-Partikel כּ mit der Endung des Plurals [der Nomina] auf וּ (מְלֻכוֹת), sowie das chaldäische לוֹת die Partikel לּ ist mit derselben Plural-Endung.*)

כִּי (Berachoth 6) wie. כִּי אֶרְעִין (Sanhedrin 94) wie unser Land.

כְּלַפִּי (aus לְאִפִּי mit prosthetischem כ) gegen, nach, in Beziehung auf. כְּלַפִּי לֵיָא s. § 56.***) *S. f. 48 abge*

*) Eine abweichende Erklärung beider Wörter s. bei J. Levy, Chald. Wörterb. üb. d. Targum. unter d. W., der aber auch כּוֹת und לוֹת interpunktirt. K

***) Die § 56 gegebene Erklärung von כְּלַפִּי לֵיָא entspricht ganz der von Raschi. Derselbe erklärt Berachot 58 כְּלַפִּי לֵיָא durch לְהִיבִין. Schabb. 127 כְּלַפִּי לֵיָא durch כִּינְגָר הִיבִין פִּינָה דְהַדְבָר הוּוּ. Pessach. 5 b. — כִּינְגָר אִפּוּא סוּבְבַ דְהַדְבָר הוּוּ. Sota 44 durch: כִּינְגָר אִפּוּא. B. mezia 58 durch כִּינְגָר הִיבִין דְהַדְבָר נִטְוָה. Dagagen citirt Aruch אֶלְיָה (Schabb. und Pessach. a. a. O.) und erklärt es: דְבָרִים מְהוּפְכִין הֵן כְּמוֹ שְׁהָאֵלִיָּה הוּפְךָ מִן הָרֵאשׁ כִּי מְהַדְלֵךְ כְּסָדֵר רֵאשֵׁי לְפָנִים וְהַמְהוּפְךָ הוּלֵךְ וְנָכוּ לְפָנִים. „Die Sache ist umgekehrt, gerade entgegengesetzt, wie das

לְפִי nach, entspricht dem Hebr. לְפִי (B. mazià 96 b.) אֲמַטּוֹל (Last, von נָטַל erheben, fortbewegen) אֲמַטּוֹל (עַל מַטּוֹל) in Veranlassung von, wegen: אֲמַטּוֹל לְהִיָּהּ (Ketuvoth 67 b.) seinetwegen. Ohne Suffixe lautet es mit der Apocope אֲמַטּוֹ : רִידָךְ (Berachot 56) deines Geldes wegen; אֲמַטּוֹ לְהָבִי (Pessachim 31. 32, Nedarim 29 b., Nazir 25 und 29) und אֲמַטּוֹ הָבִי (Tamid 32) wegen dieses, desswegen. Diese Präposition ist ähnlich dem אֲמַטּוֹ (s. oben), was ebenfalls ursprünglich bedeutet: Last, Zwang, Veranlassung, wegen [Vgl. oben אֲמַטּוֹ Anm.] מְשׁוֹם (von שׁוֹם Name) im Namen des: מְשׁוֹם רַבִּי שִׁמְעוֹן (Berachoth 5 b.) im Namen des R. Simeon. Oefter auch in dem Sinne von: aus dem Grunde, unter der Bezeichnung von, von wegen, da שׁוֹם Name auch (bei den Mischnah-Rabbinen) Titel, Grund [auch Rechtsgrund] bedeutet.*) עַל, עַלְוָאֵי auf, über, mit den Suffixen עַלְוָאֵי (Nedarim 65) עַלְוָאֵי (Berach. 9) עַלְוָאֵי (Baba Kamà 117), עַלְוָאֵי (Berach. 10) mit Hinzutritt eines Vau wie in אַרְוָאֵי (Bibl. Chald. § 30).

das Schweiffende dem Kopftheil. Demnach und nach dem Zusatze Mussafia's wäre כַּלְפִי = כַּלְפִּי in der Bedeutung: „wie nach vorne gewandt“ und כַּלְפִּי אֵלֶיהָ hiesse: wie den Schweif nach vorne gekehrt, eine bildliche Bezeichnung für etwas Unrichtiges und Umzukehrendes. Uebrigens verdient wohl bemerkt zu werden, dass Aruch (unt. דַּוִּיא) für Pessachim 5 auch die Lesart unserer Ausgg. כַּלְפִּי לִיִּיא citirt, לִיִּיא = לַדַּוִּיא nimmt und ebenfalls durch להִיבֵן erklärt. So kommt denn כַּלְפִּי לִיִּיא am nächsten dem quorsum, aus quoversum, wohinwärts, wohin, wozu? K.

*) Z. B. מְשׁוֹם יְרוּשָׁה (B. batrà 126 b.) unt. d. Rechtstitel von Erbschaft, מְשׁוֹם מַתָּנָה (ib.) unter der Form einer Schenkung. K.

קָמִי (für קָדָמִי) vor, in Gegenwart, קָמִי שְׁמִיא (Berachoth 3 b.) vor Gott, bei Gott, קָמִיהָ דְּרַבִּי יוֹחָנָן (ib. 5) vor R. J. — מִקָּמִי entspricht dem Hebr. מִפְּנֵי vor, wegen. Wird auch in dieser Bedeutung von den Samaritanern gebraucht: מִקָּמִי סָנִינָן (Carmina Samaritana p. 35) wegen unserer Feinde, von Gesenius (ib. p. 89) unrichtig übersetzt: Surgentibus osoribus nostris, als ob vom Verb קוּם aufstehen.

תַּחֲתַי, תַּחֲתֵיךָ unter (Chullin 105 b).

Zehntes Kapitel.

Von den Conjunctionen.

99. Conjunctionen sind folgende:

או (hebr. und chald.) oder; גִּיד אוֹ אָנֹד (B. batrà 13) „zieh du an dich, oder ich werde an mich ziehen“ d. h. nimm du von mir den Betrag für die Hälfte des uns gemeinschaftlichen Platzes, oder zahle du mir den Werth der Hälfte. אוֹ אֶתוֹן בְּעוֹ מִינְאֵי מִלְתָּא אוֹ (B. Kammà 59 b.) entweder fraget Ihr mich etwas (leget Ihr mir eine Frage vor) oder ich werde euch eine Frage vorlegen: אוֹ אוֹ אוֹ aut-aut, entweder-oder אוֹ קָתְנִי, die Mischna fordert nicht beide Dinge, die sie nennt, sondern nur das eine oder das andere; אוֹ דִּילְמָא (Schabbath 71 b.) „oder etwa?“

אִי (vom chald. אִין, entsprechend dem hebr. אִם) wenn.
 אִי הָכִי (Schabbath 25) wenn es so ist, da es nun
 so ist, demnach, nun also. אִי תִימָא [וְ] oder
 אִיתִימָא (Berachot 5) [und] wenn du sagen willst,
 wenn man will, oder auch. אִילִימָא (ib. 5 b.) wenn
 wir sagen wollten, wenn man annimmt. אִי בָעִית
 אִימָא oder אִיבָעִית אִימָא (Chottin 10 b.) wenn du
 willst, werde ich sagen, oder auch kann ich sagen,
 oder aber. Es findet sich אִיבָעִית תִימָא in Nazir 32
 (4 Mal) und Schevuot 16 (2 Mal), was zweifelhaft
 macht, ob nicht in אִיבָעִית אִימָא das אִימָא Im-
 perativ sei: wenn du willst, sage.*) אִינְמִי (San-
 hedrin 94) [s. נְמִי am Ende dieses §] oder auch.
 Die Conjunction אִי wird manchmal weggelassen,
 wie in der heil. Schrift oft das אִם. Siehe weiter
 unten unter אִי.

אִיִּדִי (aus אִי יָדִי) vermittelt, dadurch dass, weil, da
 einmal. אִיִּדִי דְוֹטֵר מִיִּרְבָּם (B. batrà 14 b.) weil
 es (das Buch) klein ist, würde es sich leicht ver-
 loren haben; אִיִּדִי דְתָנָא da er einmal gesagt hat,
 (das eine, so sagt er auch das andere). Es steht
 auch als Präposition, z. B. אִיִּדִי בְהִמָּה (Nazir 2)
 so viel als אִי יָדִי בְהִמָּה.

*) Dagegen wird durch jenes אִיבָעִית תִימָא das obige אִי תִימָא sicher
 gestellt gegen eine Meinung, welche daraus אִיתִימָא als Ithpeal: es wird
 gesagt, machen will. Denn אִי תִימָא ist wohl nur eine Verkürzung aus
 אִי בָעִית תִימָא, und hat der Gebrauch die vollständige Form zum Terminus
 für die varietas sententiarum, die verkürzte für die varietas auctorum fest-
 gestellt. — Rosch haschana 26 muss statt: וְאִי בָעִית אִימָא רַבִּי יְהוֹשֻׁעַ בֶּן לֵוִי מַאי
 קָרָא מִי שֶׁתּ בְּמִטְוֵת חֲכָמָה gelesen werden וְאִי תִימָא s. Jesaja Berlin in
 דִּירוּשִׁי, (erschienen 1865) S. 3. K.

אֲלֵא (ein rabbinisches, syrisches, arabisches und griechisches Wort, vielleicht von אִין wenn, אֵל nicht), wenn nicht, nur, aber. Hat im Thalmud den Sinn von: also, folglich, nachdem der vorausgehende Satz als unhaltbar verworfen wurde: da dieses nicht angenommen werden kann, folglich muss die nun kommende, andere Meinung zugelassen werden. Die folgende Stelle liefert Beispiele für beide Bedeutungen: הַנִּיחָא לְמַאן דְּאָמַר פִּלְגָא גִזְקָא קִנְסָא, אֵלָא לְמַאן דְּאָמַר פִּלְגָא גִזְקָא מְמוֹנָא מַאי אֵיבָא לְמִימַר? אֵלָא? אֵלָא (Sanhedrin 3). Das geht wohl an nach demjenigen, (Rechtslehrer) welcher behauptet, die Leistung des halben Schadenersatzes (für eine indirect und unfreiwillig zugefügte Beschädigung) sei eine pönale, **aber** nach demjenigen (Rechtslehrer), welcher behauptet, es sei dies eine Vermögens-Entschädigung, was lässt sich da entgegnen? **Folglich, (also)** (muss das bisher Gesagte verworfen werden und man muss annehmen, dass) weil die Mischna lehren wollte etc.

אֲלֵמָא (Berachoth 3b.) also, folglich. In einigen wenigen Stellen drückt es Verwunderung aus: אֲלֵמָא תִּנֵּן (Schevuoth 11) und doch sagt die Mischnah! אֲלֵמָא לָא (Schevuoth 13a., 13b.) warum nicht? In diesen Fällen ist אֲלֵמָא gleichbedeutend mit לָמָּה warum? (Raschi Berachoth 11)

und nach Jos. Karo zusammengesetzt aus על מָה, und im jerus. Thalmud findet sich auch ועל מָה תִּנְיָא.

אֶלְמָלִי oder אֶלְמָלִיא (ein dem rabbinischen Hebraismus gehöriges Wort, entspricht dem hebräischen לֹא) wenn nicht wäre: אֶלְמָלִיא תִּרְנוּמָא דְרַהֲאֵי קָרָא (Megilla 3, Sanhedrin 94 b.). Zuweilen bedeutet es bloss wenn: אֶלְמָלִיא נִגְדִידָה (Ketuv. 33 b.) wenn sie geschlagen (gegeißelt) hätten Chan., Mischael und Asaria, würden sie das Bild angebetet haben.

Unhaltbar ist die Meinung des Rabenu Tam (Tossaphoth in Megilla 21), dass es in ersterer Bedeutung mit א am Ende, in letzterer Bedeutung mit Jod geschrieben werden müsse; denn das biblische לֹא wird ohne Unterschied in der einen wie in der andern Weise geschrieben, und davon scheint die doppelte Rechtschreibung in dem rabainischen אֶלְמָלִיא herzurühren, ohne dass dies irgend einen Zusammenhang mit der zweifachen Bedeutung des Wortes hätte; und so findet sich in der That אֶלְמָלִיא und אֶלְמָלִי in beiden Bedeutungen ohne Unterschied.

אֶפִּילוּ (rabb. Wort, aus אֶלְוִי auch, אֶלְוִי wenn, etiamsi) auch wenn, selbst wenn: אֶפִּילוּ רִישׁ גְּרִנוּתָא מִן שְׂמִיָּא מוֹקְמִי לִידָה selbst der Aufseher über die Brunnen, vom Himmel setzt man ihn ein. אֶפִּילוּ הָכִי selbst so, dessungeachtet, dennoch אֶפִּילוּ תִּימָא

לְאַלְתֵּר (aus על אֶתֶר ähnlich dem deutschen auf der Stelle und dem französ. sur le champ) sogleich.

מִגּוּ Falls, desshalb weil, gesetzt dass: מִגּוּ (Kerethoth 12) כִּי אָמַר מִיִּד הָיִיתִי (falls er wollte, sagte er: ich habe es mit Vorbedacht gethan. Entspricht dem rabbinischen מִתּוֹךְ [eigentlich aus dem Innern, aus der Mitte, ex eo quod, aus dem Grunde, weil] indem גּוּ die chaldäische Uebersetzung ist von תּוֹךְ.

מִיָּהוּ (Jevamoth 63) מִיָּהוּ (Pessachim 9 b.) מִיָּהוּ (Berachoth 10), jedoch, dennoch, gleichwohl, immer.

מִכָּלְ (Berachoth 25b.) aus dem Allen (Gesagten) ergibt sich, geht hervor [kurz, ad summam]. Gehört dem rabbinischen Hebraismus an.

מִקָּמִי דְ (s. קָמִי unt. d. Präposit.) ehe, bevor dass.

נָמִי (Berachoth 4b.) auch, sogar. הֲכִי נָמִי oder הֲכֵא (Chagigà 11), ja, so ist es auch; אִין הֲכִי נָמִי (Berachoth 8b.) hier auch, d. h. ebenso in unserem Falle. Oft geht dem נָמִי das Wort אַף vorher, z. B. אַף שְׂכִיבָה נָמִי (Berachoth 4b.) Es scheint daher, dass dieses Wort nicht ursprünglich die Bedeutung von auch hatte, sondern dass נָמִי ursprünglich ein Verbum war, das später zu einer eigenthümlichen Ausdrucksweise für „auch“ „wirklich“, „in der That“, geworden ist. Dies vorausgesetzt, liesse sich נָמִי (nach D. Tedesco*) von נִמָּא „wir

*) Diese Erklärung, schon im Aruch u. d. W., widerlegt sich leicht aus Stellen wie Pessachim 102. נִמָּא מִקָּא נָמִי תְּהִי תִיבְתָּא; Nedarim 16. ואמר נמי . . . ואיכא לתרומה נמי. K.

werden sagen“, oder (nach M. Ehrenreich) von נִימִין „wir würden glauben“, oder endlich (nach meiner Vermuthung) von נוֹמִי „wir würden, können darauf schwören“, herleiten.

Eilftes Kapitel.

Von den Interjectionen.

100. Interjectionen sind:

אֲרִיִּיתָא נְבִיאִי וְכַתִּיבִי (Eruvin 17) bei dem Gesetze, den Propheten und Hagiographen! Eine Art von Schwur.

אִיכּוּ Ach! nun sieh da! eine Interjection von gar mannigfachem Gebrauche: אִיכּוּ שְׂכִיבִי לָא אָמַרִי אִיכּוּ הָא מְלִתָּא לָכוּ הָא מְלִתָּא (Schabbath 152b., Jevamoth 46, B. mezià 73b.*) Nun sieh da! wäre ich früher gestorben, hätte ich euch diese Sache nicht sagen können. אִיכּוּ יִלְדֶתָ לִי תְרַא כְרָסָא אִיכּוּ אַחֲרִיתִי (Jevamoth 65b.) nun sieh! du würdest mir sonst noch ein anderes Paar Kinder geboren haben.** אִיכּוּ הִשְׁתָּא לָא אַתָּאִי סְכָנָתוֹן לְבָרִי (Berachot 25b.) da sehet! wenn ich nicht gekommen wäre, würdet Ihr meinen Sohn in Gefahr gebracht haben. אִיכּוּ הִשְׁתָּא אִישְׁתְּלֵאִי וְאָמַרִי

*) Aboda sara 55 heisst es: הִשְׁתָּא אִי דִּיה שְׂכִיבָנָא K.

**) Nach Raschi ein Ausdruck des Wunsches: utinam. וְמִי יִתֵּן שְׁלֵא שְׁתִּית וְתִלְדִי לִי שׂוֹר וְכוּ K.

לָךְ (Beza 4 b.) jetzt sieh! dass ich mich versehen und dir gesagt haben würde.....*) אִיכּוֹ הַשְׁתָּא (Chagigà 5 b.) da sieh nun! Du würdest mich um diesen Segen gebracht haben. אִיכּוֹ הַשְׁתָּא סְפִיתוּ לְהוּ אִיסוּרָא לְבְנֵי בְרַתְךָ (Chol. lin 95 b.) da sehet! Ihr würdet Unerlaubtes den Söhnen meiner Tochter zu essen gegeben haben.***) אִיכּוֹ וּמָמָא נָפֵל בְּפוּמִיָּה דְּמִן דְּסָנִי לִי וְלֹא אָמַר (Sanhedr. 107) Ach! wäre ein Zaum um den Mund meines Feindes (d. i. um meinen Mund per Euphemismum) gelegen, so dass er ein solches Wort nicht ausgesprochen.***)

אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל Gott Israels! bei Gott. Rabbi Jochanan sagte in gekünstelter Weise לֹא אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל (Joma 84, Avoda sara 28) anstatt אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל. גִּפְהַ דְּרוּמֵי (Pessachim 87 b.) eine Art von Schwur, einem Römer in den Mund gelegt. Ist wahrscheinlich das hebr. Wort גִּה (Prov. IX, 3) erhöheter Ort, und findet sich auch in einem ganz hebräisch gehaltenen Gespräche (Menachot 44) גִּפְהַ דְּרוּמֵי. Vielleicht bedeutet es: beim höchsten Tempel Rom's! nämlich dem des Jupiter Optimus Maximus, der auf dem Capitolium erbaut war. Andere

*) S. Raschi z. d. St. שְׁמָה מְקוּבָצָת שְׁנֵיתֵי עַד שְׁמָה שְׁנֵיתֵי וְאִמְרַתִּי לָךְ מוֹתֵר.

**) Raschi erklärt es hier: אִם כְּשִׁמְרַתְכֶם חֲשָׂא.

****) Raschi das. מִי יִתֵּן וְהִיהָ כְּפִי רֶסֶן. Wenn ich die am Ende dieses Art. im Texte erwähnte Hypothese des Verfassers, als könnte dieses Wort apocopirt sein von אִכּוֹ iss! ähnlich dem italien. to' (verkürzt v. togli) lieber aus dem Texte weglassen zu müssen glaubte, so möge dies vielmehr als ein Zeichen meiner Pietät gegen den sel. Verfasser angesehen werden. Diese wunderliche Hypothese findet sich auch in des Verfassers Zusätzen zu דְּפ' שְׁבַעֲרִבִין (1859) S. 118. K.

unbegründete Hypothesen habe ich widerlegt in den Zusätzen zu **הַפְּלֵאָה שְׁבַעְרְכִין** [von R. Jesaia Berlin] (Wien 1859).

הַאֱלֹהִים bei Gott! (Kidduschin 44 b., Nasir 42 b., Sanhedrin 72, Chollin 54).

הָיִיא, Ha! Vorwärts (Gittin 34, Schabbath 119).

Dasselbe ist auch als Adverb gebraucht in der Beutung, rasch, geschwind (B. kamà 84).

וַיִּי wehe! Ist das griech. *ὀβάι*, lat. *vae*. **וַיִּי לָן דְּמַיִיתִין** (Berachoth 31) Weh, dass wir sterben müssen!

הַם absit! **הַם לִי** (Arachln 16 b.) fern von mir! **הַם לִיָּה** (Kidduschin 44 b.). Entspricht dem hebr. **חֲלִילָהּ** (S. Gramm ebr. § 1144).

יְהֵא רַעְוָא (Moëd Katan 5) es sei der Wille Gottes! Gebe Gott!

לְחַיִּי (Chagigà 16, Chullin 16) [Joma 19] (zum Leben) Glück zu! à la bonne heure! Immerzu! d. h. das mag immer sein; das geht wohl an.

מָרִי דִיבִי (Sebachim 43, Chullin 90 b.) Herr von dieser! Raschi interpretirt: o du Urheber dieser Behauptung. Mir scheint es zu bedeuten: Herr der Welt! und dass diese bedeute die Erde, auf welche der Sprechende im Eifer durch ein starkes Aufschlagen mit dem Fusse hingewiesen haben wird.

מָרִיָּה דְאַבְרָהָם (Schabbath 22, Ketuvoth 2) Herr Abraham's! Grosser Gott!

מָרִי כֻלָּא (Nedarim 22 b.) Herr des Alls! Grosser Gott!

מֹשֶׁה Mose! bei Mose! קָאָמַרְתָּ שִׁפִּיר! מֹשֶׁה bei Mose! du sagst richtig.*)

נָדִי (Ketuvoth 103b.) es sei auch, wenn es auch wahr ist. Ist ursprünglich Futurum des Verb **נָדָה** mit dem Nun nach dem Syrischen: **נָדָהֵי** es sei.**)

תָּנָא דְּמַלְכָא bei der Krone des Königs! Eine Art von Schwur.

*) Diese Redeweise, welche nur dem **רַב סְפָרָא** eigenthümlich ist, will einen erhobenen Widerspruch mit dem Ausdruck sonstiger hoher Anerkennung und Hochachtung begleiten: „Du, der du sonst des Gesetzes kundig bist, wie Moses selber, — ein zweiter Mose — sprichst du hier wohl richtig?“ So Schabbath 101b. wo auch Raschi erklärt: **כְּלוּמַר רַבֵּי בְדוּרוֹ כַּמֹּשֶׁה בְּדוּרוֹ**. Succà 39. — Der Verfasser betrachtet dies als eine Bethueerungsformel, wahrscheinlich geleitet von der Erklärung Raschi's zu Beza 38b. **בִּיקְרָא דְּמֹשֶׁה קָא מְשַׁחֲבֵט**. Allein für **מְשַׁחֲבֵט** findet sich eine ältere Lesart **מְשַׁחֵב** in Raschi, alsdann würde auch hier derselbe Sinn von Raschi wiedergegeben sein, wie in den beiden vorigen Stellen. Vgl. **יֵד מְלַאכֵי** u. d. W. K.

***) Auch diese Erklärung gehört dem obengenannten Rabb. Abraham Lattes.

Anhang.

Daniel III. 1—21.

1. נְבוּכַדְנֶצַר מֶלֶכָא עֲבַד צֶלֶם דִּי דְהַב רוּמָה אֲמִין
שְׁתִּין פְּתוּיָה אֲמִין שֵׁת אֲקִימָה בְּבִקְעַת דִּירָא בְּמִדְיַת
בָּבֶל: 2. וְנְבוּכַדְנֶצַר מֶלֶכָא שְׁלַח לְמַכְנֵשׁ לְאַחְשַׁדְרַפְנֵיָא
סַגְנֵיָא וּפְחֹתָא אֲדַרְגֻזְרֵיָא גְדַבְרֵיָא דְתַבְרֵיָא תַפְתֵּיָא
וְכָל שְׁלֹטְנֵי מְדִינְתָא לְמִתָּא לְחַנוּפַת צֶלְמָא דִּי הִקִּים
נְבוּכַדְנֶצַר מֶלֶכָא: 3. בְּאֲדִין מְתַפְנְשִׁין אַחְשַׁדְרַפְנֵיָא
סַגְנֵיָא וּפְחֹתָא אֲדַרְגֻזְרֵיָא גְדַבְרֵיָא דְתַבְרֵיָא תַפְתֵּיָא וְכָל
שְׁלֹטְנֵי מְדִינְתָא לְחַנוּפַת צֶלְמָא דִּי הִקִּים נְבוּכַדְנֶצַר מֶלֶכָא

V. 1. עֲבַד er machte § 49. — מֶלֶכָא v. מֶלֶךְ, hebr. מֶלֶךְ König § 20. — צֶלֶם = hebr. צֶלֶם Bild § 16. — דִּירָא von Dura = hebr. דִּירָא § 36. 8. 17. — רוּמָה m. Suff. רוּמָה § 14. — אֲמִין Elle, mit masc. Plur. אֲמִין, wie מֶלֶךְ § 31. — שְׁתִּין § 114. — בְּתֵיָא Breite m. Suff. § 14. — שֵׁת § 114. — אֲקִימָה stellte ihn auf in der Ebne von Dura, = הִקִּים von קִים, aufrecht stehen § 82 mit Suff. § 110. Vgl. V. 2. 3. 5.

V. 2. שְׁלַח schickte § 49. — מַכְנֵשׁ von כָּנַשׁ versammeln § 49. 57. — לְאַחְשַׁדְרַפְנֵיָא die Satrapen, Plur. emphat. § 23; das ל zur Bezeichnung des Accus. § 122.

סַגְנֵיָא die Praefecten der Provinz von סַגְנֵי, so ist auch Jerem. 51. 23. 28. 57. סַגְנֵיָא verbunden; פְּחֹתָא, Paschah, v. פָּחָה Pl. פָּחָה § 30.

אֲדַרְגֻזְרֵיָא, Oberrichter. Nach Andern: die Feuer-Priester.

גְדַבְרֵיָא = גְּבַרְיָא (Esra VII, 21) Schatzmeister.

תַפְתֵּיָא, Richter. גְּדַבְרֵיָא, aus גְּדַבְרֵיָא Gesetz und בר, wie גְּדַבְרֵיָא (גְּדַבְרֵיָא); תַפְתֵּיָא, Richter. תַפְתֵּיָא Emphat. plur. § 28. — מְדִינְתָא § 24. — מִתָּא = מִתָּא v. מִתָּא § 73. — דִּי Prom. relat. § 36. — הִקִּים § 82. — צֶלְמָא v. צֶלֶם § 20.

— הִקִּים Einweihung.

V. 3. בְּאֲדִין darauf, § 119. 1. — מְתַפְנְשִׁין Part. Hithpaal. v. כָּנַשׁ § 71. — לְקִיבֵל vor, gegenüber § 122.

וְקָאֵמִין לְקַבֵּל צִלְמָא דִּי הֵקִים נְבוּכַדְנֶצַּר: 4. וְכַרְוֹא
 קָרָא בְּחֵיל לְכוּן אֲמַרְיִן עֲמַמְיָא אֲמַיָּא וְלִשְׁנַיָּא: ה. בְּעַדְנָא
 דִּי־תִשְׁמַעֲוִן קַל קָרְנָא מִשְׁרוּקֵיָא קִיתָרִם סַבְכָּא פְּסַנְטֵרִין
 סוּמְפְנִיָּה וְכֹל זְנִי זְמָרָא תַפְלוּן וְתַסְגְּדוּן לְצִלְמֵ דְהָבָא דִּי
 הֵקִים נְבוּכַדְנֶצַּר מִלְכָּא: 6. וּמִן־דִּי־לָא יִפֹּל וְיִסְגְּד
 בַּהֲשַׁעְתָּא יִתְרַמָּא לְגוּא־אַתוּן נוֹרָא יְקַדְתָּא: 7. כָּל־קַבֵּל
 דִּנְהָ בֵּה זְמַנָּא בְּדִי שְׁמַעֲוִן כָּל־עֲמַמְיָא קַל קָרְנָא מִשְׁרוּקֵיָא
 קִיתָרִם שְׁבַכָּא פְּסַנְטֵרִין וְכֹל זְנִי זְמָרָא נְפִלִין כָּל־עֲמַמְיָא
 אֲמַיָּא וְלִשְׁנַיָּא סְגְדִין לְצִלְמֵ דְהָבָא דִּי הֵקִים נְבוּכַדְנֶצַּר

V. 4. ברזו, *Kήρυξ*, praeco. ein Herold ruft mit Kraft — אמרין Part. act. plur. m. Kal. § 72. — עם, Emph. עמא, Plur. עממן — לשן Nation, לשן Sprache. Alle 3 Nomina als Vocat.

V. 5. ערנא § 14; די, Conjunct. wenn, § 123. קל = hebr. קיל § 5. קרן cornu, nach hebr. Art § 16. *σύριγγος* משרוקיָא die Pfeife, Flöte, hebr. שרק pfeifen. Den Accenten zufolge verbindet Raschi קי־משרי־קי zusammen und paraphrasirt: קיל הקרן שורקת — קיתרם (Kerè קתרם) *κίθαρ* Cithar.

סבכא, auch שבכא, *σαμβούκη*, Sambuca, פסנתרין (auch פֿ und auch mit ו geschrieben) ist gr. *ψαλτήριον* mit der bekannten Verwandlung der beiden liquidae in einander. Demgemäss ist פֿ keine Plural-Endung, sondern entspricht dem *ου*. Dasselbe findet sich noch in andern aus dem Griech. entlehnten Wörtern, wie z. B. סנהדרין *συνέδριον* (und dass פֿ hier keine Plural-Endung ist, beweisen die Verbindungen בנהרין גדולה, und (קטנה, ו) בנהרין גדולה, בנהרין גדולה); *βιβρίον* vivarium, *βιβρίον* in der Mischna, während die spätern Gamaristen, פֿ für eine Plural-Endung gehalten haben mögen, und daher von גדול בִּיבְרִין für eine Plural-Endung gehalten haben mögen, und daher von גדול בִּיבְרִין sprechen; *εἰκονίον* איקנין, Bild, daher das Prädic. darauf im Singul. Vgl. Gesenius. Thesaurus u. d. W.

סומפניָה *συμφωνία*, Sackpfeife, Dudelsack. ון Art, Species. זני Plur. constr. — זמר Saitenspiel. — נפל von תפלון § 100. — סגד sich bücken. — צלם דיידהב § 16 zu Ende = V. 1. צלם דיידהב § 82.

V. 6. שעה § 100. נפל fut. v. פל § 38. מן די derjenige welcher, wer § 38. שעה Moment, Augenblick, שעה בֵּה in ipso momento, in demselben Moment, sogleich; wie im Rabbinischen בֵּי בֵּיט und im Syr. — רמא v. יתרמא = hebr. רמה werfen § 96.

לתיך von גו m. א parag. das Innere, die Mitte einer Sache = לתיך hebr. mitten in. — אתון Ofen, נור Feuer, יקרהא 2. Part. fem. emph. von יקר, brennen.

V. 7. בֵּה זְמַנָּא *popterea*, desswegen § 123 und § 35. — בֵּה זְמַנָּא in eben der Zeit, v. זמן § 20. Vgl. שעה בֵּה V. 6. — בֵּי § 120.

מִלְכָּא: 8. *) פֶּל־קָבֵל דְּנָה בְּהַזְמִנָּא קָרְבוּ גְבָרִין בְּשַׁדְּאִין
 וְאָכְלוּ קְרַצִּיהוּן דִּי יְהוּדֵיאַ: 9. עָנּוּ וְאָמְרִין לְנְבוּכַדְרֶצַּר מִלְכָּא
 מִלְכָּא לְעֵלְמִין חַיִּי: 10. אַנְתָּה מִלְכָּא שְׁמַת טַעַם דִּי־כָל־אִנְשׁ
 דִּי יִשְׁמַע קָל קְרִנָּא מִשְׁרֻקִיתָא קִיתְרַס שְׁבַכָּא בְּסַנְתְּרִין
 וְסִיפֵנְיָא וְכָל וְנִי וְזָרָא יַפְל וְיִסְגְּד לְצַלְם דְּהַבָּא:
 11. וּמִן־דִּי־לָא יַפְל וְיִסְגְּד יִתְרַמָּא לְגִזָּא־אַתּוּן נוֹרָא יְקִידְתָּא:
 12. אִיתִי גְבָרִין יְהוּדֵיאִין דִּי־מִנִּית וְתַחוּן עַל־עֵבִידַת מְדִינַת
 בְּכָל שַׁדְרָךְ מִישַׁךְ וְעֵבֵד נְגוּ גְבָרֵיא אֱלָךְ לֹא־שְׁמוּ עַלְיָךְ
 מִלְכָּא טַעַם לֹא־לְהוּךְ לֹא פְלַחִין וְלְצַלְם דְּהַבָּא דִּי הִקְיַמְתָּ
 לֹא סַגְדִּין: 13. בְּאַדִּין נְבוּכַדְרֶצַּר בְּרַנּוּ וְחַמָּא אָמַר
 לְחִיתִיָּה לְשַׁדְרָךְ מִישַׁךְ וְעֵבֵד נְגוּ בְּאַדִּין גְבָרֵיא אֱלָךְ

V. 8. פֶּל־קָבֵל von קָרַב nahen § 50. — גְבָרִין von גְבַר = נָבַר hebr. נָבַר Mann. — כְּשַׁדְּאִין Chaldäische, von בְּשַׁדְּי § 28. אָכְלוּ קְרַצִּיהוּן sie verleumdeten, wörtl. אָכַל קְרַצָּא essen ein Stückchen, Bissen (comedere frustum). Wie mir scheint, eine passende Metapher für Verleumdung: Wer von dem Ganzen einer Speise immer kleine abgerissene Stückchen abisst, beschädigt nothwendig die Sache als ein Ganzes in ihrer Integrität; ebenso macht es der Verleumder, indem er eine einzelne Sache (frustum) aus dem innern wahren Zusammenhange des Ganzen herausreisst, um so den Ruf des Andern zu benachtheiligen. Dieselbe Ausdrucksweise findet sich in den Thargumen für das hebr. Textwort והלך רכיל und רָגַל. Andere, wenig genügende Versuche zur Erklärung dieser Redensart s. in den hebr. chald. Wörterbüchern, sowie J. Levy, Wörterb. zu d. Thargum. unter אָכַל. — יְהוּדֵיאַ Plur. emph. von יְהוּדִי § 28.

*) § 121. S. 45.

V. 9. עָנּוּ von עָנָּא oder עָנָּה antworteten § 86 und 87. — לְעֵלְמִין § 120. 13. — חַיִּי lebe! § 88.

V. 10. שְׁמַת טַעַם Befehl erlassen, שְׁמַת טַעַם § 16. — דִּי dass § 123. דִּי welcher § 36. — אִנְשׁ Mensch, hebr. אָנִישׁ.

V. 12. אִיתִי = אִישׁ es gibt, es sind vorhanden § 120. 2. — יְהוּדֵיאִין wie כְּשַׁדְּאִין § 28. — מִנִּית von מָנָּא = hebr. מָנָּה zählen, im פְּעֵל festsetzen, bestimmen § 92. 93. — יְתַחוּן sie § 37. יְתַחוּן = hebr. אַתּוּם אִתּוּם — אֱלָךְ diese Männer § 35. — עַלְיָךְ auf dich § 14. — שְׁמוּ טַעַם על Erwägung, Berücksichtigung zu Theil werden lassen, animadvertere. טַעַם = hebr. טַעַם. — לְאֱלֹהֶיךָ nach d. Ketib deinen Göttern § 14. — פְּלַח = hebr. עָבַד dienen.

V. 13. בְּרַנּוּ וְחַמָּא = בְּרַנּוּ וְחַמָּה hebr. in Zorn und Wuth. — לְחִיתִיָּה לְהוּדִיָּה kommen zu lassen, herbei zu bringen v. אָתָּא kommen § 73. Dagegen דִּיתִיָּה sie wurden gebracht, darüber s. § 43.

הִיתִיו קָדָם מִלְכָּא: 14. עָנָה נְבוּכַדְנֶצַּר וְאָמַר לְהוּן הַצָּדָא
 שְׂרָרְךָ מִיֶּשֶׁד וְעַבְדְּךָ נָגוּ לְאֱלֹהֵי לֹא אִיתִיכּוֹן פְּלַחִין וּלְצַלָּם
 דִּיהָבָא דִּי הִקִּימַת לְא־סַגְדִּין: 15. פְּעֵן הֵן אִיתִיכּוֹן עֲתִידִין דִּי
 בְּעַדְנָא דִּי־תִשְׁמַעִין קָל בְּרִנָּא מִשְׁרוּקִיתָא קִיתָרַס שְׂבָכָא
 פְּסַנְתִּין וְסוּמְפּוּנִיָּה וְכָל זְנִי זְמָרָא תִפְלוּן וְתִסְגְּדוּן לְצַלָּמָא
 דִּי־עַבְדַת וְהֵן לֹא תִסְגְּדוּן בְּהִדְשַׁעְתָּא תִתְרַמּוּן לְגֹא־אֲתוּן
 נִרָא יְקַדְתָּא וּמִן־הוּא אֱלֹהֵי דִי־יִשְׁוּבְנִכּוֹן מִיֶּדִי: 16. עָנוּ
 שְׂרָרְךָ מִיֶּשֶׁד וְעַבְדְּךָ נָגוּ וְאָמְרִין לְמִלְכָּא נְבוּכַדְנֶצַּר לֹא־
 חֲשַׁחִין אֲנַחְנָא עַל־דְּנָה פִתְנָם לְהַתְבוּתְךָ: 17. הֵן אִיתִי
 אֱלֹהָנָא דִי־אֲנַחְנָא פְּלַחִין יָכֹל לְשִׁיבּוּתָנָא מִן־אֲתוּן נִרָא
 יְקַדְתָּא וּמִן־יֶדְךָ מִלְכָּא יִשׁוּב: 18. וְהֵן לֹא יָדִיעַ לְהוּא־לְךָ
 מִלְכָּא דִּי לְאֱלֹהֵיךָ לֹא־אִיתָנָא פְּלַחִין וּלְצַלָּם דִּיהָבָא דִּי

V. 14. וְאָמַר Part. act. Kal. § 56. — הצָדָא § 120. 6. Luzz. folgte den alten Versionen *ei αληθῶς...ὁ λατρεύετε*. Doch bringen Andere dies Wort in Verbindung mit צָדָה in der Bedeut. v. Exod. XXI, 13 intendere, beabsichtigen, בצָדִיה Num. XXXV, 20 mit Absicht, Vorsatz; das ה wäre dann interrogativ, „geschieht es mit Absicht, dass Ihr etc.“ Ihr seid nicht dienend § 120. 2. — הִקִּימַת v. קָיַם § 82. 83.

V. 15. פְּעֵן, jetzt, nun also = וְעַתָּה § 120, 12. — הֵן wenn, s. d. Erkl. dieses Verses § 123. — אֱלֹהֵי Gott § 18. — שׁוּב befreien, retten, Pail von שׁוּב, statt שׁוּב § 45 und unter Berichtigung am Ende des Buches.

V. 16. לֹא חֲשַׁחִין אִי wird gewöhnlich nach den ältern Versionen übers. wir haben nicht nöthig, *ὁ χρεῖαν ἔχομεν*, non oportet nos..., von Syr. חֲשַׁח so dass man חֲשַׁחִין (Partic.) erwarten würde. Nach dem Vorgange Raschi's, denen auch Neuere folgen, wäre חֲשַׁח für eine Reduplication von חֲשַׁח, wie das Rabbinische חֲשַׁשׁ Besorgniss, Bedenken tragen, anzusehen; חֲשַׁחִין für חֲשַׁחִין: „wir tragen kein Bedenken, nehmen keine Rücksicht, hierauf dir zu antworten“. Ebenso Ezra VI, 9. — עַל־דְּנָה auf dieses, ist, wie die Massorethen durch Accent und Makeph andeuten, nicht mit dem folgenden פִתְנָם (dieses Wort) zu verbinden. — לְהַתְבוּתְךָ von תּוֹב = שׁוּב, vgl. הִשִּׁיב דָּבָר erwidern, § 112.

V. 17. הֵן אִיתִי s. d. Erklärung dieses und des folg. Verses § 123 unter הֵן. — לְשִׁיבּוּתָנָא uns zu befreien § 45 und § 112.

V. 18. יָדִיעַ Part. pass. § 56 — לְהוּי, Fut. von הָיָא sein. § 109. יָדִיעַ לְהוּי לְךָ es sei (von) dir gewusst, wisse! Vgl. Gr. d. Idioms des babil. Thalm. § 90. — לֹא אִיתָנָא פְּלַחִין § 120. 2.

הַקִּימָה לֹא נִסְגְּרָה: 19. בְּאַרְבֵּין נְבוּכַדְנֶצַר הִתְמַלֵּי חֵמָא
 וְצִלָּם אֲנַפּוּדֵי אֲשַׁתְנּוּ עַל־שְׂדֵרְךָ מִישָׁךְ וְעִבְד נְגוּ עָנָה וְאָמַר
 לְמִזָּא לְאַתּוּנָא חֲדַר־שְׂבַעָה עַל דֵּי חִזָּה לְמוֹיָהּ: 20. וּלְגַבְרִין
 גְּבַר־יִחִיל דֵּי בְחִילָה אָמַר לְכַפְתָּה לְשְׂדֵרְךָ מִישָׁךְ וְעִבְד
 נְגוּ לְמַרְמָא לְאַתּוּן נִרְאָ יִקְרָתָא: *

V. 19. הַמָּא von התמל, מָלָא, voll sein § 96. 97. — חֵמָא wie חָמָא v. 13. —
 וְצִלָּם אֲנַפּוּדֵי, der Ausdruck seines Angesichts, Gesichtszüge, v. אֲנַפּוּדֵי nur im Plur.
 = hebr. אַפִּים פָּנִים Gesicht. — אֲשַׁתְנּוּ (Kerè) v. שָׁנָא anders sein, im Hithpaal
 sich verändern, § 98. 99. Wegen der Versetzung des ת § 70. — אָמַר Part.
 act. § 55, wie עָנָה. — מִזָּא für מִזָּא (wie מִזָּא v. 2) § 73. 113 von מִזָּא, an-
 zünden, heizen. — חֲדַר שְׂבַעָה s. § 117. — חִזָּה Part. pass. v. חָזָא sehen =
 d. rabb. רָאָה, gut befunden sein, § 87. 88. — מִוִּיהָ, s. das vorherg. מִזָּא
 und § 113.

V. 20. גְּבַר = גְּבִיר hebr. § 5. — כַּפְתָּה, Inf. Pail. v. כַּפַּת binden.

*) Bemerkung. Um dem Lernenden sogleich einigen Lesestoff zur
 practischen Uebung an die Hand zu geben, habe ich der deutschen Ausgabe
 obigen kurzen Anhang mit Hinweisung auf die bezüglichen Paragraphen
 dieser Grammatik beigegeben. Dies Wenige schien mir für den angegebenen
 Zweck hinzureichen, da ja die weitere Durcharbeitung der bibl.-chald. Schrift-
 stücke durch jede Bibel-Ausgabe und die üblichen Wörterbücher leicht
 gemacht wird. Anders verhält es sich damit in Bezug auf den thalmu-
 dischen Chaldäismus. Hierfür schien es mir am gerathensten, eine besondere,
 zweckmässig angelegte und mit den nöthigen Erläuterungen versehene
 thalmudische Chrestomathie, sobald als möglich nachfolgen zu lassen.

K.

Berichtigung und Nachtrag.

- S. 15. Note 1, Zeile 2 muss es heissen: gleich wie **סִבֵּל** in Esra [VI. 3], und bei **שָׁחַב** gleich dem **שִׁיחַב**; und es ist kein Grund anzunehmen etc. statt des Sinn entstellenden: man kann mit Recht annehmen, was zu streichen ist.
- S. 81. Zu **איקרשה ליה** „sie wurde ihm zur Frau angelobt“.
- S. 103. Zu **מִנְקָן**. Der Sinn dieser Frage ist: wo ist die biblische Stelle, aus welcher eine Andeutung auf die in Rede stehende rabbinische Institution zu entnehmen wäre? Vgl. Megillà b. **הִיכָא רְמִיזָא מִנְקָן**.
-

OCT 23 1987

**PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET**

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
